H. Sauter's Formosa-Ausbeute:
Nabidae, Anthocoridae, Termatophylidae, Miridae, Isometopidae und Ceratocombidae (Hemiptera).

Von

B. Poppius (Helsingfors).

Die große Insel Formosa ist betreffs der Fauna der in dieser Arbeit behandelten Hemipterenfamilien fast ganz unbekannt gewesen. Von den Familien *Nabidae, Anthocoridae, Termatophylidae, Isometopidae* und *Ceratocombidae* ist keine einzige Art in der Literatur von hier erwähnt. Im Jahre 1911 veröffentlichte Matsumura in „Mém. Soc. Ent. Belg.", XVIII, einen Beitrag zur Kenntnis der auf dem Zuckerrohr schädlich auftretenden Insekten. In dieser Arbeit werden zum ersten Male zwei Miriden von Formosa aufgeführt. Beide werden als neue *Lygus*-Arten beschrieben: *L. oryzae* und *L. sacchari.* Ein Jahr später habe ich in den „Entom. Mitteil.", I, Nr. 10, einen kleinen Beitrag zur Miriden-Fauna der Insel publiziert. Im ganzen werden nur drei Arten aufgeführt, alle für die Fauna Formosas neu. Diese sind: *L. sauteri* Popp., *Trigonotylus brevipes* Jak. und *Campylomma livida* Reut. Die erstgenannte ist bis jetzt nirgends anderswo nachgewiesen worden. Die beiden anderen dagegen besitzen eine weite Verbreitung. *Tr. brevipes* ist fast überall in den tropischen und subtropischen Gegenden sowohl der alten wie auch der neuen Welt heimisch. Die *Campylomma* kennt man aus zahlreichen Gegenden der orientalischen Region. Im ganzen waren also bis jetzt aus Formosa nur 5 Miriden bekannt. Durch eine mehrjährige Sammeltätigkeit auf Formosa hat Herr H. Sauter ein schönes Insektenmaterial zusammengebracht, so auch betreffs der hier behandelten Hemipterenfamilien. In der nachfolgenden Zusammenstellung des Materials, das ich Gelegenheit gehabt habe zu bearbeiten, werden von den verschiedenen Familien eine bedeutende Menge Arten und Gattungen aufgeführt, die einen deutlicheren Einblick in der Zusammensetzung der Fauna erstatten. Die Verteilung der Gattungen und Arten in den verschiedenen Familien ist die folgende:

Nabidae:	3	Gattungen	mit	4	Arten.
Anthocoridae:	5	„	„	7	„
Termatophylidae:	1	„	„	1	„
Miridae:	47	„	„	89	„
Isometopidae:	1	„	„	1	„
Ceratocombidae:	1	„	„	1	„

Wie zu erwarten war, enthält das Material eine bedeutende Menge neue Gattungen und besonders Arten, die zum größten Teil als für Formosa eigentümlich anzusehen sind, da in den mir vor-

liegenden Sammlungen aus den Philippinen und aus anderen Gegenden der orientalischen Region sie nicht vertreten waren. Unter den Nabiden ist eine Gattung und alle Arten neu. Von den Anthocoriden sind keine Gattung, wohl aber 4 Arten, von den Termatophyliden die einzige Art, von den Isometopiden und Ceratocombiden sowohl die Gattung wie auch die zugehörige Art unbeschrieben gewesen. Die größte Menge unbekannter Formen haben die Miriden aufzuweisen, im ganzen 11 neue Gattungen und 67 neue Arten.

Die Fauna der hier behandelten Familien ist ausgeprägt tropisch. Mit Japan sind nur sehr wenige Arten gemeinsam und auch die Verwandtschaftsbeziehungen zwischen den anderen sind klein. Dagegen sind die mit der orientalischen Region gemeinsamen Arten zahlreicher und auch die ausschließlich auf Formosa vorkommenden Arten und Gattungen zeigen größere Verwandtschaftsbeziehungen mit orientalischen Formen. Mit Japan gemeinsam sind nur zwei Arten, die sonst in der orientalischen und z. T. australischen Region weit verbreitet sind: *Physopleurella armata* Popp. und *Proboscidocoris malayus* Reut. Die erstgenannte ist auch auf Neu-Guinea gefunden worden, woraus wohl zu schließen ist, daß sie in den zwischenliegenden Gegenden auch anzutreffen ist. Die andere gehört zu den in der orientalischen Region sehr weit verbreiteten und, wie es scheint, häufig vorkommenden Arten. Zu diesen können wir noch folgende hinzufügen: *Scoloposcelis parallelus* Motsch., *Creontiades stramineus* Walk., *Deraeocoris vittatus* (Reut.), *Proboscidocoris longicornis* Reut., *Lasiomiris albopilosus* (Leth.), *Trigonotylus brevipes* Jak. — eine circumtropische Art, wie auch die folgende — *Fulvius brevicornis* Reut., *Cyrtorrhinus lividipennis* Reut., *Halticus tibialis* Reut. — auch in Westafrika aufgefunden — und *Campylomma livida* Reut. Mit Java und Celebes gemeinsam ist *Almeida pilosa* Popp. Mit der erstgenannten Insel gemeinsam sind: *Argenis incisuratus* Walk., *Lygus ornaticollis* Reut., *Deraeocoris scutellaris* (Reut.) und *Atractotomus coxalis* Reut. Auf den Philippinnen sind folgende Arten gefunden worden: *Lygus bakeri* Popp., *L. niger* Popp., *Fulvius tagalicus* Popp. und *Campylomma lividicornis* Reut. Mit Ceylon gemeinsam sind *Argenis* und *Pilophorus typicus* (Dist.) und mit Pulo Penang *Fulvius dimidiatus* Popp. Alle die anderen sind bis jetzt nur auf Formosa gefunden. Es ist wohl jedoch wahrscheinlich, daß mit der Zeit, wo die Untersuchungen der orientalischen Inselwelt und des östlichen Festlandes mehr eingehend durchgeführt worden sind, zahlreichere gemeinsame Arten nachgewiesen werden. Jedenfalls geht aus unserer jetzigen Kenntnis hervor, daß die Fauna Formosas nahe Beziehungen zu derselben der orientalischen Region hat.

Die behandelten Arten werden im Deutschen Entomologischen Museum, Berlin (D. E. M.), im Universitäts-Museum zu Helsingfors (M. H.) und im ungarischen Nationalmuseum, Budapest (M. Hu.) aufbewahrt.

Helsingfors im März 1914.

NABIDAE Fieb.

NABINAE Stål

Phorticus affinis n. sp.

Der Körper ziemlich gestreckt, in der Mitte mäßig eingeschnürt, oben matt, kurz, gelblich behaart, der Kopf glänzend. Schwarz, die Kopfspitze, ein dreieckiger, mit dem Vorderrande zusammenfließender Fleck auf dem Vorderlobus des Halsschildes, als eine schmale Längsbinde über den Basallobus sich fortsetzender Fleck, die Spitze des Clavus breit und ein gestreckt dreieckiger, nach hinten zu erweiterter, schief nach innen gerichteter Fleck auf dem Corium, an der Einschnürung entspringend und in die Membransutur auslaufend, die Vorderbrust und die Unterseite des Hinterkörpers gelbbraun, etwa das basale Drittel des Clavus und etwa das basale Fünftel des Coriums, das Rostrum, die braune Spitze ausgenommen, die zwei letzten Fühlerglieder und die Beine gelb, die zwei ersten Fühlerglieder braun—braungelb, die Basis des ersten gelb, die hinteren Brüste braunschwarz.

Der Kopf ist etwas länger als mit den Augen breit. Die Stirn doppelt (♂) oder kaum mehr als doppelt (♀) so breit als der Durchmesser des Auges. Die Augen fein behaart. Das zweite Glied des Rostrums die Basis der Vorderhüften erreichend, das dritte verdickt. Das erste Fühlerglied etwas die Kopfspitze überragend, das zweite etwa ebenso lang als der Kopf mit den Augen breit, ebenso lang als das dritte, kaum kürzer als das letzte. Der Halsschild ist etwa 2¼ mal so lang als der Kopf, ein wenig länger als an der Basis breit, die letztgenannte etwa dreimal so breit als der Kopf, die Seiten etwas hinter der Mitte breit ausgeschweift. Die Hemielytren sind etwas schmäler und ebenso lang als der Hinterkörper. Die Beine halb abstehend, kurz, hell behaart, die Vorderschenkel ziemlich verdickt, unten abstehend behaart und hier etwa in der Mitte mit einem Zahne, die Vorderschienen nach der Spitze zu allmählich und ziemlich stark verdickt, unten mit kleinen, schwarzen Zähnchen bewehrt, das letzte länger und spitzer. Die Fossa spongiosa etwa das Drittel der Schienenlänge einnehmend. — 2 (♂) — 3 (♀), lat. 0,8 (♂) — 1 (♀) mm.

Ist sehr nahe mit *Ph. parvulus* Sign. verwandt, unterscheidet sich aber durch abweichende Farbe des Schildchens und der Hemielytren, durch etwas anderen Bau der Fühler und durch etwas längeren Halsschild.

Lambeh! II. 1908, ♂ u. ♀ (D. E. M., M. H.).

Phorticus formosanus n. sp.

Gestreckt, in der Mitte mäßig ausgeschweift, oben matt, kurz, hell behaart. Schwarzbraun, die Kopfspitze, der Apicalrand des Halsschildes breit, nach hinten einen Längsstrich bis zur Basis des Vorderlobus aussendend, das Schildchen ausgedehnt und die Vorderbrust braungelb, der Halsschild sonst braunschwarz, die Hemielytren gelb, eine nicht scharf begrenzte Querbinde etwas

vor der Spitze des Schildchens, die Venen, die Basis ausgenommen, auf dem Corium der Außenrand hinten, die Membransutur und die Spitze breit, die letztgenannte außen nach vorne mehr ausgedehnt, und die Membran schwarz, das Rostrum, die zwei letzten Fühlerglieder, die Beine und der Hinterkörper unten hellgelb, die zwei ersten Fühlerglieder braun, das erste an der Basis gelb.

Der Kopf beim ♀ deutlich länger als mit den Augen breit, die Stirn ebenso breit als der Durchmesser des Auges. Das zweite Rostralglied etwas die Basis der Vorderhüften überragend, das dritte verdickt. Das erste Fühlerglied wenig die Kopfspitze überragend, das dritte ebenso lang als das letzte, länger als das zweite, das kürzer als der Kopf ist. Der Halsschild ist etwas mehr als doppelt so lang wie der Kopf, etwa ebenso breit als lang, der Basalrand etwa dreimal so breit als der Kopf, die Seiten etwa am basalen Drittel breit ausgeschweift. Die Hemielytren etwas schmäler als der Hinterkörper, die Spitze desselben nicht ganz erreichend. Die Beine sind anliegend und kurz behaart, die Vorderschenkel stark verdickt, in der Mitte unten mit einem Zähnchen, abstehend behaart, die Vorderschienen nach der Spitze zu allmählich und ziemlich stark verdickt, innen fein, schwarz gezähnt, der letzte Zahn länger und spitz, die Fossa spongiosa nicht voll ein Drittel der Schienenlänge einnehmend. Long. 3, lat. 1 mm.

Nahe mit *Ph. fasciatus* Reut. verwandt, von demselben durch etwas andere Farbe, durch längeren Kopf, durch etwas schmälere Stirn, durch anderen Bau der Fühler und durch den längeren Halsschild verschieden.

Kankau (Koshun)! 7. IX. 1912, 1 ♀ (D. E. M.).

REDUVIOLINAE Reut.

Reduviolus (Reduviolus) sauteri n. sp.

Forma brachyptera: Matt, die Hemielytren sehr kurz und anliegend, weitläufig, der Hinterkörper dicht und sehr kurz, anliegend, gelb behaart. Gelbgrau, zwei mehr oder weniger hervortretende Längslinien auf der Stirn und eine durchlaufende, zuweilen etwas undeutliche Längslinie in der Mitte des Halsschildes, über das Schildchen sich fortsetzend, zuweilen auch jederseits auf dem Hinterlobus Zeichnungen braun, eine durchlaufende Längsbinde jederseits der Brüste, Flecke jederseits auf der Unterseite des Hinterkörpers und die Oberseite desselben, der Seitenrand ausgenommen, braunschwarz, die Venen des Clavus und des Coriums sowie die Membran hell gelbgrau, die Venen der letztgenannten braun, die Fühler, das Rostrum und die Beine sowie die übrigen Teile des Hinterkörpers gelb, das letzte Fühlerglied braungelb, die äußerste Spitze der Füße schwarz.

Der Kopf ist etwa um ⅓ kürzer als der Halsschild. Die Stirn ist fast (♂) oder etwas mehr (♀) wie doppelt so breit als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind ziemlich groß, hervorspringend. Der Clypeus ist glänzend. Das erste Fühlerglied ist etwa ebenso

lang als der Kopf, das zweite etwa um $\frac{1}{3}$ so lang als das erste, das dritte wenig kürzer als das zweite, das letzte etwa um die Hälfte kürzer als das dritte. Der Halsschild ist glatt, nicht voll doppelt so lang als am Basalrande breit, beim ♂ gestreckter als beim ♀, der Basalrand gerade, etwa um $\frac{1}{3}$ so breit als der Vorderrand. Die Hemielytren erstrecken sich beim ♂ und beim ♀ bis zur Mitte des 6. Dorsalsegments, die Membran ziemlich die Coriumspitze überragend, die Venen etwa fünf, gegabelt. Die Seiten des Hinterkörpers wenig (♂) oder mäßig (♀) gerundet. Die Vorderschenkel etwa ebenso lang als Kopf und Halsschild zusammen. — Long. 6,5 (♂) — 7 (♀), lat. 1,3 (♂) — 2 (♀) mm.

Etwas an *R. capsiformis* Germ. erinnernd, leicht aber durch die matte Oberseite, durch die Farbe und durch kürzeren Körper und breiteren Kopf zu unterscheiden.

Anping!, 7. IV. 1912, 2 ♂♂, 1 ♀ (D. E. M., M. H.).

Arbelopsis n. gen.

Der Körper ist sehr gestreckt und schmal, oben ziemlich glänzend, abstehend und lang, auf den Hemielytren kürzer behaart, die Seiten der letztgenannten lang ciliiert. Der Kopf ist nur wenig geneigt, lang und schmal, der Teil hinter den Augen ebenso lang als derselbe vom Augenvorderrande bis zur Einlenkungsstelle der Fühler. Die Augen sind ziemlich groß, hervorspringend, die Stirn deutlich breiter als der Durchmesser derselben. Die Ocellen ziemlich von einander entfernt. Die Stirn an der Basis der Länge nach gefurcht, zwischen den Augen gabelt sich die Furche in zwei feinen, divergierenden Ästen. Die Kopfspitze vor der Einlenkungsstelle der Fühler eingeschnürt. Der Clypeus ist flach gewölbt. Das Rostrum ist abstehend und weitläufig, ziemlich lang behaart, das zweite Glied etwas länger als die zwei folgenden zusammen. Die Fühler sind an einem abstehenden Höcker eingelenkt, das erste Glied länger als der Kopf, kürzer als das zweite, das dritte länger als das letztgenannte, das letzte etwa ebenso lang als das erste. Der Halsschild ist viel länger als breit, nach vorne ziemlich verschmälert, etwa in der Mitte leicht eingeschnürt. Der Basallobus ist deutlich länger als der Vorderlobus, der Basalrand desselben sehr breit ausgeschweift, die Scheibe ist mäßig gewölbt, wenig geneigt, kräftig und dicht, etwas runzelig punktiert. Der Vorderlobus ist unpunktiert und ungerunzelt. Die Apicalstriktur deutlich abgesetzt, sehr breit, dicht, aber fein, runzelig punktiert. Das Schildchen mit fein gekanteten Seiten. Die Hemielytren sowohl beim ♂ wie beim ♀ etwas die Hinterkörperspitze überragend, etwas hinter der Basis leicht eingeschnürt und dann nach hinten zu allmählich und leicht erweitert. Die Venen des Clavus und des Coriums erhoben. Die Membran mit vier gut ausgebildeten Venen, von denen die zwei inneren hinter der Mitte einander stark genähert sind. Die Spitze des Hinterkörpers aufgetrieben, beim ♀ mehr als beim ♂. Die Beine sind lang, abstehend und lang behaart, die

vorderen außerdem mit feinen und langen Stacheln, an der Basis am dicksten und von hier nach der Spitze zu allmählich verengt, die Hinterschenkel an der Basis nicht dicker, die Vorderschienen innen bestachelt und außerdem mit feinen, schwarzen Zähnchen bewehrt. Die Hinterschienen des ♂ einfach, das vorletzte Segment an der apikalen Außenecke mit einem schwarzen Zahne.

Ist sehr nahe mit *Arbela* Stål verwandt, unterscheidet sich aber durch den weniger glänzenden Körper, durch die von einander ziemlich entfernten Ocellen, durch die mit deutlichen Venen versehene Membran und durch die an der Basis nicht verdickten Hinterschienen des ♂.

Typus: *A. simplicipes* n. sp.

Arbelopsis simplicipes n. sp.

Hellgelb, ein Fleck jederseits in der Mitte des Schildchens, die äußerste Spitze des Clavus und des Coriums, auf dem letztgenannten ein Längsfleck außen hinter der Mitte, ein Fleck innerhalb der Coriumspitze auf der Membran, eine Längsbinde jederseits auf den Brüsten, beim ♀ bis auf die Basis des Hinterkörpers sich fortsetzend, ein Ring ganz an der Spitze der Hinterschenkel, die Spitze der Schienen und der Füße schwarz-schwarzbraun, die Spitze der Mittelschenkel zuweilen mehr oder weniger deutlich verdunkelt, der Kopf hinter den Ocellen, ein Längsstrich in der Mitte des Hinterlobus auf dem Halsschilde, der Clavus jederseits der Vene hinter der Mitte und das Corium an der Innenecke ausgedehnt braun, der Vorderlobus auf dem Halsschilde in der Mitte mit einem helleren, zuweilen rötlichen Längsstrich, die Membran gelblich grau, die Spitze breit verdunkelt, die Venen braunschwarz, beim ♀ meistens das Coruim am apikalen Drittel mehr oder weniger deutlich rot überzogen.

Die Stirn ist beim ♀ und beim ♂ nicht voll doppelt so breit als der Durchmesser des Auges. Der Kopf selbst etwas kürzer als der Halsschild ohne Apikalstriktur. Das erste Fühlerglied ist etwa um ⅓ länger als der Halsschild, das zweite wenig länger als das erste. Der Halsschild ist etwa um ¼ so lang als am Basalrande breit, der letztgenannte mehr wie um ⅓ so breit als der Vorderrand. Der Basallobus ist etwa um ⅓ so lang als der Vorderlobus. — Long. 6 (♂) — 7 (♀), lat. 1 (♂) — 1,3 (♀) mm.

Fuhosho!, 7. IX., 1 ♂, 2 ♀♀; Taihorinsho!, 7. IX., 2 ♂♂, 1 ♀ (D. E. M., M. H.).

ANTHOCORIDAE Fieb., Reut.

Lyctocoraria Popp.

Physopleurella armata Popp.

Popp., Acta Soc. Scient. Fenn., XXXVII, Nr. 9, p. 12.

Das Schildchen ist zuweilen mehr oder weniger ausgedehnt hell.

Anping!, 7. VI., 1 ♂; Daitotei!, IX. 1906, 2 ♂♂ (D. E. M., M. H.). — Früher war die Art aus Japan und Neu-Guinea bekannt.

Cardiastethus pygmaeus n. sp.

Gedrungen, oben mäßig glänzend, anliegend, hell behaart. Braungelb, die Spitze des zweiten Fühlergliedes braun, die Unterseite des Hinterkörpers dunkelbraun, die Fühler sonst und dieBeine gelb, die Membran graubraun.

Der Kopf ist etwa ebenso lang als breit, der Teil vor den Augen etwa ebenso lang als dieselben. Die Stirn ist kaum mehr als doppelt so breit als der Durchmesser des Auges. Die Augen mäßig groß und hervorspringend, fein behaart. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Vorderhüften. Das erste Fühlerglied erreicht die Kopfspitze, das zweite nach der Spitze zu verdickt, halb abstehend behaart, etwa doppelt so lang als das erste, etwa ebenso lang als die Stirn mit einem Auge breit, die zwei letzten untereinander etwa gleich lang, kürzer als das zweite. Der Halsschild ist etwas mehr als um $1/3$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte, ziemlich tief, aber breit ausgeschweift, annähernd dreimal so breit als der Vorderrand, die Seiten fast gerade, schmal, nach der Basis zu etwas undeutlich gerandet. Die Scheibe ist etwa in der Mitte quer eingedrückt, der Basallobus sehr fein, dicht gerunzelt. Das Schildchen ist fast glatt. Die Hemielytren undeutlich punktiert, die Membran irisierend, mit nur zwei deutlichen Venen. — Long. 2 mm.

Von *C. minutus* Popp. durch die Farbe, durch anderen Bau der Fühler und durch die Venen der Membran verschieden.

Anping!, 7. VI., 4 Exemplare (D. E. M., M. H.).

Cardiastethus laeviusculus n. sp.

Mäßig gestreckt, oben glänzend, ziemlich kurz, halb abstehend, hell behaart. Gelb, der Apikalrand des Coriums braunschwarz, die Membran gelblich, nach der Spitze zu ausgedehnt verdunkelt, die Unterseite des Hinterkörpers braungelb, die Spitze des zweiten Fühlergliedes und die zwei letzten dunkelbraun.

Der Kopf ist etwas länger als mit den Augen breit. Die Stirn ist glatt, am Hinterrande und hinter der Clypeusbasis quer eingedrückt, wenig breiter als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind groß und hervorspringend, granuliert. Der vorgezogene Teil des Kopfes vor den Augen etwas länger als die letztgenannten. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Vorderhüften. Das erste Fühlerglied die Kopfspitze nicht erreichend, das zweite nach der Spitze zu leicht verdickt, etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das erste, die zwei letzten unter einander etwa gleich lang, das dritte etwa um $1/4$ kürzer als das zweite. Der Halsschild ist etwa ebenso lang als am Basalrande breit der letztgenannte tief ausgeschweift, etwa doppelt so breit als der Vorderrand. Die Seiten sind fast gerade, fein, nach der Basis zu undeutlich gerandet. Die Scheibe ist etwa in der Mitte tief, quer eingedrückt, der Basallobus in der Mitte der Länge nach abgeflacht, sehr undeutlich punktiert, der Vorderlobus etwas gewölbt, glatt, die Apikalstriktur ziemlich schmal. Die Hemielytren etwas die Hinterkörperspitze überragend, das

Embolium breit, der Clavus fein und wenig dicht punktiert. Von den Membranvenen ist nur eine deutlich sichtbar. — Long. 2,4 mm.

Ist nahe mit *C. fulvesceus* (Walk.) und *C. obscuriceps* Popp. verwandt, von beiden u. a. leicht durch den ganz undeutlich punktierten Hinterlobus des Halsschildes verschieden.

Daitotei!, IX. 1906, Lichtfang, 1 Stück; Anping!, VII. 1912, 1 Stück (D. E. M., M. H.).

Cardiastethus longiceps n. sp.

Mäßig gestreckt, oben kurz und abstehend, hell behaart, glänzend, das Corium matt. Gelb, die Basalecken des Halsschildes schmal, der Apicalrand des Coriums innen und der Cuneus, die Basis ausgenommen, schwarzbraun, die hinteren Brüste braun, die Membran gelblich, die Apikalhälfte braunschwarz.

Der Kopf ist deutlich länger als mit den Augen breit, der vorgezogene Teil vor den Augen annähernd doppelt so lang als die Länge der letztgenannten. Die Stirn ohne Querfurchen, glatt, etwa dreimal so breit als der Durchmesser des Auges. Die Augen ziemlich klein, wenig hervorspringend, ganz fein granuliert. (Das Rostrum mutiliert.) Das erste Fühlerglied kurz, bei weitem die Kopfspitze nicht erreichend, das zweite nach der Spitze zu etwas verdickt, etwa 2½ mal so lang als das erste, nicht länger als die Stirn zwischen den Augen breit (die zwei letzten Glieder mutiliert). Der Halsschild ist nicht um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte tief ausgeschweift, etwas mehr wie doppelt so breit als der Vorderrand. Die Seiten leicht ausgeschweift, vorne etwas gerundet, nach hinten zu bis zum tiefen Quereindruck in der Mitte des Halsschildes mäßig breit gerandet. Der Basallobus sehr fein, etwas runzelig punktiert, der Vorderlobus etwas gewölbt, die Apikalstriktur schmal. Das Schildchen hinter dem Quereindruck fein, runzelig punktiert. Die Hemielytren bis zur Spitze des vorletzten Dorsalsegmentes sich erstreckend (♀), der Clavus deutlich, wenig dicht punktiert, das Embolium breit, die Membran mit drei Venen. — Long. 2 mm.

Mit *C. laeviusculus* Popp., *fulvescens* (Walk.) und *obscuriceps* Popp. verwandt, von allen sofort durch den langen Kopf und durch die kurzen, zwei ersten Fühlerglieder zu unterscheiden.

Taihorin!, VII. 1911, 1 ♀ (D. E. M.).

Almeida pilosa (Popp.).

Cardiastethus id. Popp., Acta Soc. Scient. Fenn., XXXVII, Nr. 9, p. 21. — *Almeida* id. Dist., Faun. Brit. Ind., Rhynch. V., p. 301, Fig. 168.

Als ein auffallendes Gattungsmerkmal seien noch die gekerbten Seiten an der Basis des Coriums hervorgehoben. Der Halsschild ist zuweilen einfarbig gelb.

Kankau (Koshun)!, 7. IX., Kosempo!, VIII. 1909, VII. 1912; Aikang!, VIII. 1910 (D. E. M., M. H.). — Früher von Ceylon und Celebes bekannt.

Scoloposcelis parallelus (Motsch.).

Anthocoris parallelus Motsch., Bull. Soc. Nat. Mosc., XXXVI, II, p. 89. *Sesellius* id. Dist., Faun. Brit. Ind., Rhynch. III, p. 6, V, p. 304. — *Scoloposcelis* id. Popp., Wien. Ent. Zeit., XXIX., p. 140. — *Sc. picicornis* Popp., Acta Soc. Scient. Fenn. XXXVII, Nr. 9, p. 26.

Taihorin!, VII. 1911, 2 Exemplare (D. E. M., M. H.). — Sonst von Ceylon, Mentawei, Engano, Java und Aru bekannt.

Div. **Anthocoraria** Reut.

Triphleps strigicollis n. sp.

Gestreckt eiförmig, oben glänzend. Schwarz, die Hemielytren, die Fühler und die Beine gelb, der Cuneus schwarzbraun, die Membran glasartig durchsichtig.

Der Kopf ist mit den Augen deutlich breiter als lang, äußerst fein gerunzelt, der Eindruck auf der Stirn undeutlich. Die Stirn beim ♀ etwa doppelt so breit als der Durchmesser des Auges. Das Rostrum erstreckt sich etwa bis zur Mitte der Vorderhüften. Die Fühler sind ziemlich dünn, das zweite Glied etwa ebenso lang als die Stirn zwischen den Augen breit, die zwei letzten untereinander etwa gleich lang, kürzer als das zweite, das letzte spindelförmig. Der Halsschild ist etwa um $1/3$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte sehr breit ausgeschweift, annähernd dreimal so breit als der Vorderrand, die Seiten sind deutlich gerundet, fein, nach vorne nicht breiter gerandet. Die Scheibe gleich vor der Mitte quer eingedrückt, der Basallobus dicht und ziemlich fein, quer gerunzelt, der Vorderlobus sehr fein gerunzelt, die glatten Calli klein und flach gewölbt. Das Schildchen ist etwas feiner als der Basallobus des Halsschildes gerunzelt. Der Clavus und das Corium fein punktiert. Der Hamus auf den Hinterflügeln entspringt etwas vor der Vena decurrens. — Long. 2 mm.

Erinnert sehr an *Tr. sauteri* Popp. und *Tr. proximus* Popp., unterscheidet sich aber, außer durch die Farbe, sofort durch den Verlauf des Hamus auf den Hinterflügeln.

Anping!, 7. VI., 1 ♀ (D. E. M.).

TERMATOPHYLIDAE Reut.

Termatophylum orientale n. sp.

Ziemlich gestreckt, oben mit ziemlich langen, abstehenden, silberfarbigen Haaren bekleidet, mäßig glänzend, das Schildchen und die Hemielytren matter. Schwarz, die äußerste Spitze des Schildchens und der Außenrand des Coriums bis zur Mitte schmal gelbbraun, die Membran schwarz, eine zackige Querbinde in der Mitte und die Membranzellen ausgedehnt gelb, die Beine gelb, die Spitze der Mittelschenkel und die Hinterschenkel, die Basis ausgenommen, braunrot, die Fühler schwarzbraun, die Basalhälfte des zweiten Gliedes gelbbraun, das dritte Glied gelb.

Der Kopf ist etwas länger als mit den Augen breit, ziemlich vorgezogen, zugespitzt. Die Stirn um die Hälfte (♀) oder fast um $^2/_3$ (♂) schmäler als der Durchmesser des Auges, hinten quer eingedrückt, fein gerandet. Die Augen sind sehr groß, hervorspringend, behaart. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Mittelhüften, das erste Glied kurz, die Einlenkungsstelle der Fühler nicht überragend, das zweite lang, ein wenig kürzer als die zwei folgenden zusammen, das dritte deutlich länger als das letzte. Das erste Fühlerglied bis zur Kopfspitze sich erstreckend, das zweite etwa 2 ½ mal so lang als das erste, ziemlich verdickt, etwas spindelförmig, deutlich dicker als das erste (♂) oder nach der Spitze zu allmählich verdickt und hier wenig dicker als das erste (♀), das dritte etwa um ⅓ kürzer als das zweite, das letzte etwa ebenso lang als das erste, beide viel dünner als das letztgenannte. Der Halsschild ist etwas länger als am Basalrande breit, der letztgenannte gerade abgestutzt, etwa dreimal so breit als der Vorderrand, die Seiten etwas ausgeschweift. Die Scheibe ist ziemlich gewölbt, mäßig geneigt, etwa in der Mitte quer eingedrückt, der Vorderlobus hinten in der Mitte mit einem Längseindruck, der Hinterlobus jederseits innerhalb der Hinterecken kurz und flach eingedrückt. Die Apicalstriktur ist breit, deutlich abgesetzt. Das flache Schildchen ist quer gerunzelt. Die Hemielytren beim ♂ etwas mehr als beim ♀ die Hinterkörperspitze überragend. — Long. 2,5 mm.

Erinnert ziemlich viel an *T. obscurum* Reut. et Popp. und *T. nigrum* Popp., von beiden aber u. a. durch die Farbe der Membran und der hinteren Schenkel zu unterscheiden.

Kankau (Koshun)!, 7. IV. 1912, 1 ♀; Shis A 56!, V—VI. 1912, 1 ♂ (D. E. M., M. H.).

MIRIDAE Dohrn
CAPSINAE Reut.
Div. **Capsaria** Reut.
Isabel horvathi n. sp.

Oben unbehaart, matt, die Hemielytren stark glänzend, durchsichtig. Der Kopf ist gelb, der Clypeus, zwei nach vorne und hinten konvergierende Längsstriche, ein kurzer, gerader und außerdem ganz feine, schief nach vorne konvergierende Querstriche sowie ein kurzer Längsstrich jederseits hinter den Augen auf der Stirn, ein Längsstrich jederseits vor den Augen und ein anderer jederseits auf der Kehle braun, der Halsschild braun, auf der Scheibe jederseits ein nach der Basis zu nach außen gebogener Längsstrich, der am Hinterrande der Calli entspringt und nach der Basis zu bis über die Mitte des Hinterlobus sich fortsetzt, sowie eine gerade Längslinie in der Mitte gelblich weiß, die Apikalstriktur zum größten Teil, Zeichnungen auf den Calli, ein nach hinten zu nach außen gebogener, am Hinterrande der Calli entspringender Längsstrich jederseits der Mittellinie sowie der Basalrand schmal gelb, vor dem Basalrande eine dunkelbraune Querbinde, vor der letztgenannten eine

graue, z. T. etwas undeutliche Tomentbinde, kleine Fleckchen auf der Scheibe und die Hinterecken schwarz. Das Schildchen ist braun, eine Längslinie in der Mitte und eine andere jederseits an den Seiten gelb, jederseits der Mittellinie eine wenig hervortretende, helle Längslinie, die Seiten schmal schwarz. Die Hemielytren gelblich, durchsichtig, die Commissur und die Coriumsutur auf dem Clavus, die Commissur und der Apikalrand auf dem Corium sowie der Cuneus rotbraun, auf dem Corium die Brachialvene, soweit sie ausgebildet ist, die innerste Basis, ein Längsfleck innerhalb des Emboliums gleich vor der Mitte, ein Fleckchen am Außenrande hinter der Mitte und die äußere Apikalecke schwarz, die Membran gelblich, ganz durchsichtig, mit roten Venen, hinten jederseits ein gebogener, vom inneren Apikalecke der großen Zelle entspringender und in den Hinterrand auslaufender, schwarzer Längsstrich. Die Unterseite gelb, Zeichnungen auf den Brüsten und die Seiten des Hinterkörpers unten dunkelbraun, das erste Fühlerglied gelb, mit besonders nach der Spitze zu stark zusammenfließenden, braunschwarzen Zeichnungen, das zweite Glied braungelb, die Basis und die Keule, sowie die zwei letzten Glieder schwarz, die Basis des dritten ziemlich breit, dieselbe des letzten ganz schmal gelb. Die Beine gelb, die Schenkel, besonders die Hinterschenkel nach der Spitze zu, mehr oder weniger stark zusammenfließend braunschwarz gefleckt, die Schienen mit braunschwarzen Punkten, die Füße zum größten Teil schwarz.

Der Kopf ist wenig geneigt, breiter als lang, die Stirn der Länge nach gefurcht, beim ♀ etwa dreimal so breit als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind klein, hervorspringend. Das Rostrum ist beim einzigen, vorliegenden Exemplare nicht zu sehen. Das erste Fühlerglied ist nach der Spitze zu etwas verdickt, etwa ebenso lang als der Halsschild, das zweite doppelt so lang als das erste, nach der Spitze zu keulenförmig verdickt und hier ebenso dick als das erste, das dritte etwas länger als das erste, das letzte nicht voll um die Hälfte kürzer als das dritte. Der Halsschild ist kaum kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte fast mehr wie dreimal so breit als der Vorderrand. Die Basalecken sind spitz und hervorspringend, die Seiten stark ausgeschweift. Die Scheibe ist ziemlich gewölbt, mäßig geneigt, sehr fein quer gestreift. Das Schildchen ist flach gewölbt, wie der Halsschild gestreift. Die Hemielytren überragen weit die Hinterkörperspitze. Die Hinterbeine sind lang und kräftig, die Hinterschienen etwas gebogen. — Long. 8, lat. 2,3 mm.

Von den anderen Arten der Gattung leicht durch die Farbe zu unterscheiden.

Fuhosho!, VI. 1909, 1 ♀ (M. Hu.).

Creontiades bipunctatus n. sp.

Gestreckt, oben mäßig glänzend, kurz und anliegend hell behaart. Strohgelb, der Halsschild an der Basis mit einigen braunen

Flecken, ein runder Fleck an der Spitze des Schildchens und ein kleines Fleckchen an der apikalen Innenecke des Coriums schwarz, der Clavus und das Corium innen mit wenig hervortretenden, kleinen, schwarzbraunen Punkten, die Membran rauchgrau, die Venen nach der Spitze zu braun, die Spitze des Rostrums und der Füße schwarzbraun, das erste Fühlerglied einzeln rot besprenkelt, das dritte Glied nach der Spitze zu und das vierte ein wenig verdunkelt, die Apikalhälfte der Hinterschenkel ausgedehnt rotbraun überzogen.

Der Kopf ist mäßig geneigt, die Stirn beim ♂ kaum breiter als der Durchmesser des Auges, der Länge nach gefurcht. Die Augen sind groß und hervorspringend, kaum granuliert. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Hinterhüften, das erste Glied etwas die Basis der Vorderhüften überragend. Das erste Fühlerglied mit einigen abstehenden Borstenhaaren besetzt, etwa ebenso lang als der Halsschild, das zweite etwas mehr als doppelt so lang als das erste, etwas kürzer als das dritte, das letzte etwa ebenso lang als das erste. Der Halsschild ist etwa um $1/3$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte in der Mitte kaum ausgeschweift, etwa doppelt so breit als der Vorderrand. Die Seiten sind leicht ausgeschweift. Die Scheibe ist ziemlich seicht gewölbt und geneigt, fein quer gerunzelt, die Calli sind flach, die Apikalstriktur deutlich schmäler als das zweite Fühlerglied dick. Das Schildchen ist flach, kaum merkbar gerunzelt. Die Hemielytren beim ♂ weit die Hinterkörperspitze überragend. Die Schienen hellbraun bedornt. — Long. 6,5, lat. 2 mm.

Sehr nahe mit *Cr. stramineus* (Walk.) verwandt, u. a. durch die Farbe des Coriums und etwas anderen Fühlerbau zu unterscheiden.

Anping!, 7. VIII., 1 ♂ (D. E. M.).

Creontiades minutus n. sp.

Gestreckt, oben glänzend, kurz und anliegend, hell behaart. Grünlich gelb, zwei Längsflecke und die äußerste Spitze auf dem Schildchen und die Spitze des Rostrums, beim ♂ außerdem der Basalrand des Halsschildes schmal, meistens auch ein Fleckchen am apikalen Innenrande des Coriums, braunschwarz, die Spitze der Hinterschenkel breit braunrot überzogen, der Clavus und das Corium ganz undeutlich, weitläufig, braun punktiert, die Membran rauchgrau, die zwei letzten Fühlerglieder braungelb, beim ♀ die Stirn mit mehreren, feinen, braunen Querstrichen.

Der Kopf ist ziemlich geneigt. Die Stirn der Länge nach gefurcht, deutlich schmäler (♂) oder ebenso breit (♀) als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind groß und hervorspringend, auch beim ♀ granuliert. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Hinterhüften, das erste Glied kaum die Basis der Vorderhüften überragend. Das erste Fühlerglied mit einigen abstehenden, braunen Borstenhaaren besetzt, etwa um $1/4$ kürzer als der Halsschild, das zweite fast dreimal so lang als das erste, das dritte etwa um $1/4$

kürzer als das zweite, das letzte etwas kürzer als das erste. Der Halsschild ist etwa $1/3$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte in der Mitte ganz seicht ausgeschnitten, etwa doppelt so breit als der Vorderrand. Die Seiten sind kaum ausgeschweift. Die Scheibe ist wenig gewölbt, ziemlich geneigt, fein, quer gerunzelt. Die Calli sind flach, die Apikalstriktur ist deutlich schmäler als das zweite Fühlerglied dick. Das Schildchen ist sehr fein, quer gerunzelt. Die Hemielytren beim ♂ und beim ♀ ziemlich weit die Hinterkörperspitze überragend. Die Schienen braun bedornt. — Long. 5, lat. 1,5 (♂) — 1,8 (♀) mm.

Nahe mit der vorigen Art verwandt, unterscheidet sich aber durch geringere Größe, etwas andere Farbe und durch etwas anderen Bau der Fühler.

Anping!, 24. VI., IX, ♂ u. ♀ (D. E. M., M. H.); Takao! (Mus. Hu.).

Creontiades formosanus n. sp.

Gestreckt, oben anliegend und ziemlich kurz, weiß behaart, fettartig glänzend, die Hemielytren matter. Braun, auf dem Halsschilde die Apikalstriktur und der Basalrand ganz schmal hellgelb, die Scheibe mehr oder weniger ausgedehnt gelbbraun, vor dem hellen Basalrande und an den Seiten mehr oder weniger, zuweilen auch an den Calli schwarz, selten der Kopf und der Halsschild gelbbraun, in der Mitte etwas heller, nur vor der hellen Basis jederseits schwarz, das Schildchen und der Clavus, meistens auch das Corium innen schwarzbraun-schwarz, die apikale Außenecke des Coriums und der Cuneus rotbraun (♀) oder die Oberseite braunschwarz, der Kopf, zuweilen auch die Scheibe des Halsschildes ausgedehnt braun (♂), die Membran rauchig braunschwarz mit etwas dunkleren Venen, innerhalb der Cuneusspitze mit einem kleinen, hellen Fleckchen, die Unterseite schwarzbraun, beim ♀ Zeichnungen auf den Propleuren, die Mittelbrust vorne und hinten schmal sowie die Unterseite des Hinterkörpers an den Seiten und hinten in der Mitte braungelb, das Rostrum und das erste Fühlerglied dunkelbraun-schwarzbraun, selten heller, das zweite Fühlerglied gelb, die innerste Basis und die Spitze breit schwarz, in der Mitte ein mehr oder weniger deutlich hervortretender, dunkler Ring, das dritte gelbbraun mit heller Basis, das letzte Glied braun, die Basis gelb, die Beine gelb, die Hinterschenkel rotgelb, die Spitze und ein Ring vor der letztgenannten, zuweilen auch die Basis der Hinterschienen dunkelbraun, die äußerste Spitze der Schienen und dieselbe der Füße braun-braunschwarz.

Der Kopf ist ziemlich stark geneigt. Die Stirn ist der Länge nach gefurcht, etwa ebenso breit (♀) oder deutlich schmäler (♂) als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind groß und hervorspringend, fein granuliert. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Hinterhüften, das erste Glied die Basis der Vorderhüften kaum überragend. Das erste Fühlerglied mit einigen abstehenden Borstenhaaren, etwa ebenso lang als der Halsschild, das

zweite etwa 2 ½ mal so lang als das erste, das dritte kaum merkbar länger als das zweite, das letzte unbedeutend kürzer als das erste. Der Halsschild ist etwa um ⅓ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte in der Mitte ganz seicht ausgeschweift, fast dreimal so breit als der Vorderrand, die Seiten fast gerade. Die Scheibe ist mäßig stark gewölbt und geneigt, fein, quer gerunzelt, die Calli wenig gewölbt, vorne zusammenfließend, die Apikalstriktur deutlich schmäler als das zweite Fühlerglied dick. Das Schildchen ist kaum gewölbt, sehr fein gerunzelt. Die Hemielytren mäßig weit die Hinterkörperspitze überragend. Die Schienen sind schwarz bedornt. — Long. 6,5, lat. 2,5 mm.

Ist nahe mit *Cr. marginatus* Popp. verwandt, unterscheidet sich aber durch andere Farbe und anderen Fühlerbau sowie durch die breitere Stirn des ♀.

Taihorinsho!, 7. IX., 4 ♂♂; Fuhosho!, 7. IX., 1 ♀ (D. E. M., M. H., M. Hu.).

Creontiades stramineus (Walk.).

Capsus id. Walk., Cat. Het., VI, p. 120, 1873. — *Megacoelum* id. Dist., Faun. Brit. Ind., Rhynch. II, p. 428. — *Creontiades* id. Popp., Öfv. Finska Vet. Soc. Förh., LIII. A, Nr. 2, p. 11. — *Kangra dudgeoni* Kirk., Trans. Ent. Soc. London, 1902, p. 257.

Tainan!, II. 1909, 1 ♀ (Mus. Hu.). — Sonst in der orientalischen und in der australischen Region sehr weit verbreitet.

Megacoelum clypeale n. sp.

Ziemlich gedrungen, oben glänzend, anliegend hell behaart, die Hemielytren matter. Rotgelb, der Clypeus, die Stirn oberhalb desselben, auf dem Halsschilde ein breiter dreieckiger Fleck am Vorderrande, ein runder Fleck in der Mitte am Hinterrande der Calli und ein Längsfleck in der Mitte vor dem Basalrande sowie der Cuneus schwarz, der Clavus und das Corium braunrot, der Außenrand des letztgenannten breit rotgelb, der Außenrand schmal und die äußerste Spitze auf dem Cuneus rot, die Membran rauchig schwarzbraun, die Spitze des Rostrums und der Füße schwarz (die Fühler mutiliert). Der Kopf ist stark geneigt mit wenig hervortretendem Clypeus. Die Stirn ist der Länge nach gefurcht, beim ♀ ebenso breit als der Durchmesser des Auges. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften, das erste Glied die Basis der Vorderhüften nicht überragend. Der Halsschild ist etwa um ⅓ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte in der Mitte nicht ausgeschweift, etwa dreimal so breit als der Vorderrand, die Seiten fast gerade. Die Scheibe ist stark gewölbt und geneigt, glatt, die Calli flach. Das flache Schildchen ist sehr fein, quer gerunzelt. Die Hemielytren beim ♀ ziemlich weit die Hinterkörperspitze überragend. Die Schienen sind braun bedornt. — Long. 8, lat. 3 mm.

Ist dem *M. biseratense* (Dist.) und Verwandten nahe stehend, unterscheidet sich aber durch die Farbe und besonders durch das

kürzere Rostrum, das nur bis zur Spitze der Mittelhüften sich erstreckt.

Kosempo!, X, 1 ♀ (D. E. M.).

Megacoelum minutum n. sp.

Gestreckt, oben wenig glänzend, anliegend gelbweiß behaart, auf dem Halsschilde und auf dem Kopfe außerdem mit einzelnen längeren und abstehenden, dunklen Haaren. Braun, der Kopf und der Halsschild vorne mit gelben Fleckchen, der Basalrand des Halsschildes schmal, die Basalecken und die Spitze des Schildchens und der Cuneus gelb, das Schildchen vor der Spitze, die äußeren Apikalecken des Coriums und die Spitze des Cuneus schwarz, die Membran rauchbraun, ein Querfleck hinter der Cuneusspitze und ein anderer weiter nach hinten hell, die Venen gelblich, die Brüste an den Seiten und der Hinterkörper unten mit gelben Zeichnungen, das Rostrum, die Fühler und die Beine gelb, das erste Fühlerglied und die Schienen einzeln braun gefleckt, die Schenkel ausgedehnt braun überzogen, die Spitze des Rostrums und der Füße braunschwarz.

Der Kopf ist ziemlich stark geneigt, die Stirn mit einem breiten Längseindruck, beim ♂ etwa um die Hälfte schmäler als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind sehr groß, hervorspringend, ziemlich grob granuliert. (Das Rostrum?) Das erste Fühlerglied ist etwas verdickt, mit einigen dunklen Borstenhaaren bewehrt, die aus braunen Punkten entspringen, etwas kürzer als die Seiten des Halsschildes, das zweite etwa 3½ mal so lang als das erste, das dritte etwa um ¼ kürzer als das zweite. Der Halsschild ein wenig mehr als um ⅓ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte nicht voll dreimal so breit als der Vorderrand, die Seiten kaum ausgeschweift. Die Scheibe ziemlich flach gewölbt, unbedeutend geneigt, wie das fast flache Schildchen und die Hemielytren kaum merkbar gerunzelt. Die letztgenannten mäßig weit die Hinterkörperspitze überragend. Die Schienen sind braun bedornt, das erste Glied der Hinterfüße kürzer als das zweite. — Long. 5, lat. 1,5 mm.

Takao!, 18. VII. 1907, 1 ♂ (M. Hu.).

Eurystylus sauteri n. sp.

Oben matt, dicht mit gelben Schuppenhaaren bekleidet. Gelbgrau, der Halsschild und das Schildchen dicht und mehr oder weniger zusammenfließend braun gefleckt, die Hemielytren braunschwarz, die Basis des Clavus schmal, dieselbe des Coriums und der Seitenrand desselben, hinter der Mitte erweitert, sowie der Cuneus in der Mitte gelb, das gelbe auf dem Corium braun gefleckt, der Clypeus braun, ein Fleck an der Einlenkungsstelle der Fühler, ein ganz schmaler Saum am Hinterrande der Apikalstriktur, ein kleiner Fleck jederseits am Hinterrande der Calli, die äußerste Spitze des Schildchens, ein Fleck auf dem Mesostethium und eine

Fleckenreihe jederseits auf der Unterseite des Hinterkörpers schwarz, die Membran glasartig durchsichtig, der Apikalrand ziemlich schmal, ein V-förmiger Fleck in der Mitte vor dem dunklen Apikalrande und ein kleiner Querfleck am Außenrande hinter der Cuneusspitze rauchschwarz, der äußere Ast des V-förmigen Fleckes und die Venen schwarz, das Rostrum gelb mit verdunkelter Spitze, die zwei ersten Fühlerglieder braun, das erste gelb gefleckt, das zweite nach der Spitze zu braunschwarz, das dritte schwarz, die Basis ziemlich schmal und dieselbe des zweiten Gliedes ganz schmal weißgelb (das letzte mutiliert), die Schenkel gelb, besonders nach der Spitze zu mehr oder weniger zusammenfließend braun gefleckt, die Schienen braun, die vorderen nach der Basis zu gelb gefleckt, alle hinter der Mitte mit einem gelben Ringe, die Füße braunschwarz.

Der Kopf ist stark geneigt, die Stirn beim ♀ etwas breiter als der Durchmesser des Auges. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Basis der Mittelhüften, das erste Glied kaum den Vorderrand des Halsschildes überragend. Das erste Fühlerglied ist kräftig, von den Seiten ziemlich stark zusammengedrückt, etwa um $1/4$ kürzer als die Vorderschienen, das zweite nach der Spitze zu allmählig und stark verdickt, etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das erste, das dritte etwa um $1/3$ kürzer als das letztgenannte. Der Halsschild ist etwas kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte in der Mitte breit ausgeschnitten, etwa dreimal so breit als der Vorderrand, die Seiten sind gerade. Die Scheibe ist stark gewölbt und geneigt, glatt, die Apikalstriktur breit, ungerunzelt. Das Schildchen ist flach gewölbt, ungerunzelt. Die Hemielytren beim ♀ etwas die Hinterkörperspitze überragend. Die Schienen sind braunschwarz bedornt. — Long. 5,5, lat. 2,5 mm.

Ist nahe mit *E. costalis* Stål. verwandt, unterscheidet sich aber durch abweichende Farbe, durch etwas schmälere Stirn beim ♀, durch etwas kürzeres und schmäleres, erstes Fühlerglied, das dritte Fühlerglied ist kürzer.

Kosempo!, 7. IX, 1 ♀ (D. E. M.).

Eurystylomorpha n. gen.

Der Körper ist gestreckt, oben matt, der Halsschild und der Kopf schwach glänzend. Die Oberseite ist anliegend, etwas schuppenartig, silberfarbig behaart, der Kopf und außerdem der Halsschild vorne einzeln mit längeren und abstehenden, dunklen Haaren bekleidet. Der Kopf ist mäßig geneigt, von oben gesehen viel breiter als lang, von vorne gesehen etwas vorgezogen, deutlich breiter als lang, von der Seite gesehen etwa ebenso lang als an der Basis hoch. Die Stirn ist wenig gewölbt, an der Basis ziemlich dick gerandet, mit einer breiten Längsfurche. Der Clypeus ist hervortretend, konvex, von der Stirn undeutlich abgesetzt, die Lorae sind schmal, die Wangen klein, die Kehle mäßig lang, wenig geneigt, der Gesichtswinkel ein rechter. Das Rostrum ist dünn, bis zu den

Mittelhüften sich erstreckend, das erste Glied ist verdickt, etwas den Vorderrand des Halsschildes überragend. Die Fühler sind etwas unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, das erste Glied ist kräftig, mäßig lang, das zweite viel länger als das erste, kräftig, nach der Spitze zu verdickt und hier ebenso dick als dasselbe, die zwei letzten sind dünn, kurz, das letzte kürzer als das dritte. Der Halsschild ist viel breiter als lang, nach vorne stark verengt mit fast geraden Seiten. Der Basalrand ist breit gerundet. Die Scheibe ist flach gewölbt, wenig geneigt, sehr fein gerunzelt. Die Calli sind wenig scharf abgesetzt, flach, miteinander ganz zusammenfließend. Die Apikalstriktur ist scharf abgesetzt, schmäler als das zweite Fühlerglied an der Basis dick. Das Schildchen ist flach mit bedeckter Basis, ohne Runzelung. Die Hemielytren an den Seiten nicht gerundet, beim ♂ weit die Hinterkörperspitze überragend. Der Cuneus ist länger als breit. Die große Membranzelle ist ziemlich gestreckt mit leicht abgerundeter apikaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orifizien des Metastethiums sind groß mit breiter und kurzer, ungekanteter Spalte. Die Schienen sind hell bedornt. Das erste Glied der Hinterfüße ist deutlich kürzer als das zweite. Die Klauen sind einfach gebaut, die Arolien von der Klauenbasis an frei, divergierend.

Erinnert besonders durch den Fühlerbau an *Eurystylus* Stål, unterscheidet sich aber von dieser Gattung durch die deutlich gerandete Stirn.

Typus: *E. crassicornis* n. sp.

Eurystylomorpha crassicornis n. sp.

Braun, der Kopf, der Halsschild und das Schildchen etwas dunkler, hinter der Mitte des Cuneus eine weiße Querbinde, die Membran braun, hinter der Cuneusspitze ein heller Querfleck, die Unterseite braunschwarz, die Orifizien des Metastethiums gelbweiß, die Basis des dritten Fühlergliedes schmal und dieselbe des letzten ganz schmal weißlich, die Mittelschienen in der Mitte ausgedehnt, ein breiter Ring vor der Spitze der Hinterschienen und die Füße, die Spitze ausgenommen, gelbweiß.

Die Stirn beim ♂ fast um $\frac{1}{3}$ schmäler als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied etwas kürzer als der Seitenrand des Halsschildes, das zweite etwa dreimal so lang als das erste, das dritte mehr wie um die Hälfte kürzer als das zweite, nicht voll doppelt so lang als das letzte. Der Halsschild ist etwa um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte kaum mehr als dreimal so breit als der Vorderrand. — Long. 6,2, lat. 2,2 mm.

Fuhosho!, 1 ♂ (M. Hu.).

Stenotus insularis n. sp.

Gestreckt, oben glänzend, kurz und anliegend gelb behaart. Gelbbraun, der Clypeus, die Seiten des Kopfes vorne, ein großer Fleck innen am Apikalrande auf dem Corium und eine Längsbinde

jederseits unten auf dem Hinterkörper braun, ein Längsstrich auf den Propleuren, ein Längsfleck jederseits auf der Mittelbrust, der Hinterrand des Mesostethiums in der Mitte, die Orifizien des Metastethiums z. T., die Spitze des Rostrums und die Basis der Hüften vorne braunschwarz, die Fühler und die Hinterbeine gelb (die vorderen Beine mutiliert), das erste Fühlerglied braun, die Hinterschenkel braunrot, das letzte Fußglied schwarz.

Der Kopf unbedeutend geneigt, von oben gesehen kaum länger als breit mit stark hervortretendem Clypeus. Die Stirn ist kurz und fein der Länge nach gefurcht, beim ♀ etwa doppelt so breit als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind mäßig groß, hervorspringend, ungranuliert. Das Rostrum überragt etwas die Spitze der Hinterhüften, das erste Glied die Basis der Vorderhüften erreichend. Das erste Fühlerglied ist mäßig verdickt, etwa um $1/3$ kürzer als der Kopf von der Seite gesehen, das zweite etwa dreimal so lang als das erste, die zwei letzten zusammen etwa ebenso lang als das zweite, das letzte etwa $1/3$ kürzer als das dritte. Der Halsschild etwas mehr als um $1/3$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa doppelt breiter als der Vorderrand, die Seiten ganz leicht ausgeschweift. Die Scheibe ist flach gewölbt, nur unbedeutend geneigt, fein gerunzelt. Das Schildchen sehr fein gerunzelt. Die Hemielytren beim ♀ etwas die Hinterkörperspitze überragend, fein gerunzelt. Die Membran gelbgrau. Das erste Glied der Hinterfüße deutlich länger als das zweite. — Long. 4,5, lat. 1,3 mm.

Mit *St. sandaracatus* Dist. verwandt, ist aber anders gefärbt mit anderem Bau des Kopfes und der Fühler.

Anping!, 8. VII., 1 ♀ (D. E. M.).

Stenotus longiceps n. sp.

Gestreckt, oben ziemlich glänzend, anliegend, gelbweiß behaart. Gelblich, der Kopf braungelb, ein Fleck jederseits und ein Längsstrich, der letztgenannte bis zum Clypeus sich erstreckend, auf der Stirn gelb, auf dem Halsschilde die Calli bräunlich, das Schildchen gelbrot, die Apikalhälfte und ein Längsstrich in der Mitte gelb, der Clavus, die Sutur und die Spitze ausgenommen, braunrot, das Corium innen auf der Apikalhälfte und der Cuneus, die Basis und der Außenrand ausgenommen, rot, die Membran rauchig grauschwarz mit rötlichen Venen, auf den Propleuren jederseits zwei parallele, braunrote Längsstriche, der Hinterkörper unten braunrot, in der Mitte hellgelb, das Rostrum gelbbraun mit schwarzer Spitze, das erste Fühlerglied braun, das zweite gelb, nach der Spitze zu gelbbraun (die zwei letzten mutiliert), die Beine gelb, die Schenkel ausgedehnt rotbraun, die äußerste Spitze der Schienen braunschwarz, die Füße ausgedehnt schwarz.

Der Kopf ist wenig geneigt, lang und vorgezogen, die Stirn der Länge nach gefurcht, beim ♀ etwa doppelt so breit als der Durchmesser des Auges. Der Clypeus ist stark hervortretend. Die

Augen sind ziemlich groß, aber ganz wenig hervortretend, sehr fein granuliert. Das Rostrum überragt ziemlich viel die Spitze der Hinterhüften, das erste Glied unbedeutend den Vorderrand des Halsschildes überragend. Das erste Fühlerglied ist mäßig verdickt, etwa um $\frac{1}{3}$ kürzer als der Kopf von der Seite gesehen, das zweite etwas mehr wie dreimal so lang als das erste. Der Halsschild ist kaum um $\frac{1}{4}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte nicht doppelt so breit als der Vorderrand. Die Seiten sind fast gerade, die Scheibe mäßig gewölbt, unbedeutend geneigt, ziemlich dicht, sehr fein gerunzelt. Das Schildchen ist undeutlich gerunzelt. Die Hemielytren beim ♀ etwas die Hinterkörperspitze überragend, etwas deutlicher und weitläufiger gerunzelt als der Halsschild. Das erste Glied der Hinterfüße deutlich länger als das zweite. — Long. 5, lat. 2 mm.

Sehr nahe mit der vorigen Art verwandt. Der Kopf ist viel schmäler und gestreckter, die Augen weniger hervorspringend (♀), das erste Fühlerglied dicker, wie das zweite deutlich länger, das Rostrum etwas länger und der Halsschild schmäler.

Anping!, 1 ♀ (M. Hu.).

Stenotus pygmaeus n. sp.

Gestreckt, glänzend, gelbgrau, auf dem Kopfe die Spitze und eine Längsbinde jederseits an den Augen hinten, die sich auf den Halsschild bis zur Basis fortsetzt und hier erweitert erscheint, das Schildchen an der Basis, der Clavus, außen und an der Spitze ausgenommen, ein Fleck innen am Apikalrande des Coriums, die Unterseite und das erste Fühlerglied braunschwarz, die Spitze der Füße schwarz, die Hinterschenkel mit hellerer Spitze; die Membran schwarzbraun.

Der Kopf ist fast horizontal, von oben gesehen länger als breit. Die Stirn beim ♂ etwa um $\frac{1}{3}$ so breit als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind mäßig groß und hervorspringend, fein granuliert. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Hinterhüften, das erste Glied die Basis der Vorderhüften erreichend. Das erste Fühlerglied ist mäßig verdickt, etwas kürzer als die Stirn mit einem Auge breit, das zweite etwas mehr als dreimal so lang als das erste, das dritte nicht voll um die Hälfte kürzer als das zweite, kaum länger als das letzte. Der Halsschild ist etwa um $\frac{1}{3}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte nicht dreimal so breit als der Vorderrand, die Seiten kaum ausgeschweift. Die Scheibe ist flach gewölbt, wenig geneigt, dicht und sehr fein gerunzelt. Das Schildchen ist flach. Die Hemielytren weit die Hinterkörperspitze überragend, der Clavus und das Corium wie der Halsschild gerunzelt. Die Schienen sind hell bedornt. Das erste Glied der Hinterfüße etwa ebenso lang als die zwei letzten zusammen. — Long. 3, lat. 1 mm.

Diese die kleinste Art der Gattung ist leicht durch die geringe Größe und durch die Farbe zu erkennen.

Anping!, 1 ♂ (M. Hu.).

Malalasta Dist.

Dist., Faun. Brit. Ind., Rhynch., II, p. 446.

Der Körper ist gestreckt, oben unbehaart, der Vorderkörper mäßig glänzend. Der Kopf ist vertikal, von oben gesehen viel breiter als lang, von vorne gesehen mit breit gerundeter Spitze, deutlich breiter als lang, von der Seite gesehen viel kürzer als an der Basis hoch. Die Stirn ist an der Basis ungerandet, ohne oder mit einer wenig hervortretenden, kurzen und feinen Längsfurche, ziemlich gewölbt. Die Augen sind mäßig groß, hervorspringend, ungranuliert, den Vorderrand des Halsschildes berührend, vorne leicht ausgeschweift. Der Clypeus ist flach, wenig hervortretend, vertikal, von der Stirn nicht abgesetzt, jederseits hinter der Basis mit einem Längseindruck. Die Lorae sind schmal, die Wangen klein, die Kehle ziemlich kurz, horizontal, der Gesichtswinkel ein rechter. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Mittelhüften. Die Fühler sind lang, sehr kurz und anliegend behaart, etwas oberhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, das erste Glied lang, nach der Spitze zu leicht verdickt, das zweite und das dritte länger und etwas dünner als das erste (das letzte mutiliert). Der Halsschild ist nicht oder nur wenig breiter als lang, nach vorne ziemlich verengt, die Seiten leicht gerundet, der Basalrand in der Mitte fast gerade abgesetzt. Die Scheibe und die breite Apikalstriktur sind kräftig, aber ziemlich weitläufig punktiert, die erstgenannte kräftig gewölbt, ziemlich geneigt, in der Mitte mit einer schmalen, glatten, die Basis nicht erreichenden Längsleiste, jederseits innerhalb der Hinterecken kurz der Länge nach eingedrückt Die Calli sind ziemlich groß, flach, bis zu den Seiten des Halsschildes sich erstreckend, ganz zusammenfließend. Das Schildchen ist länger als breit mit bedeckter Basis, vor der Spitze quer abgeflacht, die Spitze etwas abgerundet und leicht aufgebogen. Die Scheibe jederseits der Mitte mit einem stark punktierten, triangulären Felde. Die Hemielytren parallelseitig, der Clavus und das Corium ohne Venen, der erstgenannte undurchsichtig, innen an der Basalhälfte mit einigen unregelmäßigen Punkten, innerhalb der Coriumsutur mit einer feinen Punktreihe. Das Corium und der Cuneus sind wie die Membran glasartig durchsichtig, stark glänzend, nur die Commissur, der Außen- und der Apikalrand des erstgenannten, die Basis, der Außen- und der Innenrand des letzteren verdickt. Der Cuneus ist lang und schmal. Die große Membranzelle ist lang und schmal, ziemlich weit über die Cuneusspitze sich erstreckend, die apikale Innenecke ist spitz. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Propleuren sind wie der Halsschild punktiert. Die Orfizien des Metastethiums sind groß mit gerader, hoch gekanteter Spalte. Die Beine sind lang, sehr kurz, anliegend behaart, die Schenkel außerdem hinten mit einigen langen, abstehenden Haaren. Die Schienen sind ganz kurz, fein bedornt. Die Füße sind kurz, das erste Glied der Hinterfüße etwas kürzer

als das zweite. Die Arolien der einfachen Klauen sind vom Grunde an frei und divergierend.

Die Gattung ist am nächsten mit *Macrolonius* Stål verwandt.

Typus: *M. superba* Dist.

Malalasta schenklingi n. sp.

Schwarz, auf dem Kopfe ein V-förmiger Fleck, der an der Basis der Stirn entspringt und nach vorne bis zur Kopfspitze sich erstreckt, nach vorne sich erweiternd, und die Unterseite an der Basis, auf dem Halsschilde die Calli, ein Fleck etwa in der Mitte an den Seiten und die Hinterecken, auf dem Schildchen die Basis, die Seiten bis hinter der Mitte, eine Längsbinde in der Mitte und die Spitze breit, einige Querbinden vorne und die Spitze des Hinterkörpers oben sowie die Unterseite des Körpers schwefelgelb, der Clavus etwa vom basalen Drittel an und die Basis des Coriums gelb, die Commissur und die Coriumsutur des erstgenannten sowie die verdickten Stellen auf dem Corium und auf dem Cuneus dunkelbraun, die durchsichtigen Stellen der zwei letztgenannten und die Membran gelblich, die Venen und der Apikalrand der Membran ganz schmal braunschwarz, die Propleuren, die Innenecke ausgenommen, die Mittelbrust jederseits in der Mitte, zwei Flecke am Außenrande und der Hinterrand, fast das ganze Metastethium, die Apikale Außenecke des ersten Ventralsegments, der Seitenrand schmal und der Apikalrand außen breit auf dem zweiten, ein großer Fleck jederseits auf dem dritten, den Außenrand nicht erreichend, die Außenränder der drei folgenden Segmente, nach hinten breiter, der Apikalrand des siebenten Segments und die Legescheide des ♀ in der Mitte schwarz, das Rostrum gelbbraun, das erste Glied und die äußerste Spitze schwarzbraun, das erste Fühlerglied dunkelbraun, an der Basis gelb, die zwei folgenden schwarz, die Basalhälfte des dritten gelbweiß, die Beine gelbbraun, die hinteren Hüften außen an der Basis mit einem schwarzen Flecke, die äußerste Spitze der vorderen Schienen und die vorderen Füße braunschwarz, die Spitze der Hinterschenkel außen braun, die Hinterschienen bis über die Mitte rot, dann bis zur Spitze sowie die Hinterfüße gelbweiß.

Die Stirn ist sehr fein der Länge nach gefurcht, beim ♀ etwa doppelt so breit als der Durchmesser des Auges. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Basis der Mittelhüften, das erste Glied den Vorderrand des Halsschildes etwas überragend. Das erste Fühlerglied ist etwa ebenso lang als der Halsschild, das zweite etwa ⅓ so lang als das erste, deutlich kürzer als das dritte. Der Halsschild ist etwa ebenso lang als am Basalrande breit, der letztgenannte kaum mehr als doppelt so breit als der Vorderrand, die Seiten vor der Mitte ganz seicht ausgeschweift. Die Hemielytren beim ♀ weit die Hinterkörperspitze überragend.

Nahe mit *M. superba* Dist. verwandt, die Farbe ist abweichend, die Fühler sind anders gebaut, der Halsschild ist länger.

Fuhosho!, 7. IX., 3 ♀♀ (D. E. M., M. H., M. Hu.).

Argenis incisuratus (Walk.).

Capsus id. Walk., Cat. Het., VI, p. 171, 1873. — *Argenis* id. Dist., Ann. Mag. Nat. Hist., (7) XIII, p. 107, 1904; Faun. Brit. Ind., Rhynch. II, p. 435, fig. 280. — Popp., Öfv. Finska Vet. Soc. Förh., LIII, A., Nr. 2, p. 23.

Taihorinsho!, 7. XI. (D. E. M.). — Sonst von Ceylon und Java bekannt.

Tinginotum formosanum n. sp.

Die Oberseite wie bei den Arten dieser Gattung behaart, matt, nur die hellen Zeichnungen auf den Hemielytren etwas glänzend. Braungelb, der Kopf gelb mit undeutlichen, braungelben Zeichnungen, die Spitze des Schildchens gelb, der Clavus und ein kleiner Fleck am apikalen Innenecke auf dem Corium braunschwarz, auf dem Clavus die innerste Basis, der Außenrand und etwa das apikale Drittel braungelb, in der Mitte ein und am apikalen Drittel drei kleine, weiße Flecke. Auf dem Corium mehrere Querflecke auf dem Embolium und zusammenfließende Flecke vor der Mitte, auf dem Cuneus die Basis und eine Querbinde weißlich, die Apikalhälfte des Coriums fast ungefleckt, die Membran rauchschwarz, die Venen nach der Spitze zu weiß, die Zellen und drei Flecke am Außenrande, von denen der mittlere am größten ist und von denen der erste gleich hinter der Cuneusspitze gelegen ist, glasartig durchsichtig. Die Ränder der Propleuren unten schmal, die Brüste in der Mitte, die Orifizien des Metastethiums und die Unterseite des Hinterkörpers gelb, das Rostrum gelb mit verdunkelter Spitze, das erste Fühlerglied gelb, ein unten abgebrochener, schief gestellter Ring hinter der Basis und ein breiter vor der Spitze braun, die zwei folgenden Glieder (das letzte mutiliert) schwarz, auf dem zweiten die innerste Basis, ein Ring hinter derselben, ein anderer etwa in der Mitte und die Spitze, sowie die äußerste Spitze des dritten Gliedes weiß, die Beine gelb, ein Fleck in der Mitte und zwei Ringe vor der Spitze auf den Schenkeln, drei Ringe und die Spitze der vorderen Schienen, sowie zwei wenig hervortretende Ringe vor der Mitte und Punkte, aus denen die Dörnchen entspringen, braun, die Spitze der Füße braunschwarz.

Die Stirn an der Basis gerandet, fein der Länge nach gefurcht, beim ♀ kaum breiter als der Durchmesser der granulierten, großen Augen. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Basis der Mittelhüften, das erste Glied den Vorderrand des Halsschildes nicht überragend. Das erste Fühlerglied ist etwa ebenso lang als die Stirn mit einem Auge breit (♀), das zweite etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das erste, das dritte etwa um $\frac{1}{3}$ kürzer als das zweite. Der Halsschild ist etwa um $\frac{1}{4}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte breit gerundet und etwa dreimal so breit als der Vorderrand, die Seiten fast gerade. Die Scheibe ist kräftig gewölbt und geneigt, dicht und ziemlich stark, etwas runzelig punktiert, die Calli sind flach. Das Schildchen ist etwas gewölbt, wie der Halsschild punk-

tiert, die helle Spitze glatt. Die Hemielytren beim ♀ etwas die Hinterkörperspitze überragend. Das erste Glied der Hinterfüße ist ein wenig kürzer als das zweite. — Long. 5, lat. 2 mm.

Sehr nahe mit *T. javanum* Kirk. verwandt, unterscheidet sich aber durch etwas andere Farbe, durch anderen Bau der Fühler und durch das kräftig punktierte Schildchen.

Taihorinsho!, 7. XI., Mt Hoozan!, XII. 1909 (M. Hu.).

Tinginotopsis n. gen.

Der Körper mäßig gestreckt, oben matt, lang und abstehend, auf den Hemielytren etwas kürzer und weniger abstehend hell behaart, ohne eingemischte, dunkle Haarbüscheln. Der Kopf ist fast vertikal, von oben gesehen viel breiter als lang, von vorne gesehen wenig vorgezogen, breiter als lang, von der Seite gesehen etwas kürzer als an der Basis hoch. Die Stirn ist flach gewölbt, an der Basis fein gerandet, mit einer Längsfurche. Die Augen sind groß und stark hervorspringend, granuliert, den Vorderrand des Halsschildes berührend, vorne ausgeschweift. Der Clypeus ist ziemlich stark hervortretend, an der Basis von der Seite gesehen gewölbt, von der Stirn deutlich abgesetzt, die Lorae sind schmal, die Wangen klein, die Kehle kurz, stark geneigt, der Gesichtswinkel zugespitzt. Das Rostrum ist dünn und erstreckt sich bis zu den Mittelhüften. Die Fühler sind gleich unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, dünn, das erste Glied gleich hinter der Basis etwas verdickt, das zweite dünner und viel länger als das erste, die zwei letzten dünner als das zweite, das dritte kürzer als dasselbe, das letzte kürzer als das dritte. Der Halsschild ist etwa ebenso lang als breit, nach vorne stark verengt, die Seiten kaum ausgeschweift. Der Basalrand ist breit gerundet, die Scheibe sehr stark gewölbt und geneigt, in der Mitte etwas vor der Basis buckelförmig aufgetrieben, jederseits außerhalb der aufgetriebenen Stelle und innerhalb der Hinterecken kurz und flach der Länge nach eingedrückt, dicht und ziemlich stark punktiert, der Buckel glatt. Die Calli sind undeutlich abgesetzt, die Apikalstriktur ist breit. Das Schildchen ist flach gewölbt, wie der Halsschild punktiert, an den Seiten vorne unregelmäßig und fein gekerbt. Die Hemielytren überragen etwas die Hinterkörperspitze und sind unpunktiert, der Clavus, das Corium innen und der Cuneus an der basalen Innenecke mit großen, mehr oder weniger zusammenfließenden, grauweißen Tomentflecken, der Clavus innerhalb der Coriumsutur und das Corium innerhalb des Emboliums mit einer feinen Punktreihe, das Corium vor der Mitte ausgeschweift, das Embolium an der Basis schmal, nach der Spitze zu ziemlich stark erweitert, der Außenrand vorne bewimpert. Die große Membranzelle ziemlich gestreckt mit ganz leicht abgerundeter, apikaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Pro- Meso- und Metapleuren wie der Halsschild punktiert, die Orifizien des Metastethiums ziemlich klein, ohrenförmig. Die Beine

halb abstehend, die Schenkel hinten mit langen und abstehenden Haaren besetzt, die Schienen fein hell bedornt. Das erste Glied der Hinterfüße kaum länger als das zweite. Die Arolien der einfachen Klauen vom Grunde an frei und divergierend.

Sehr nahe mit der Gattung *Tinginotum* Kirk. verwandt, unterscheidet sich aber durch den vertikalen Kopf mit ganz kurzer Kehle, durch die einfache Behaarung der Oberseite, durch den eigenartigen Bau des Halsschildes und durch die ausgeschweiften Hemielytren und die Form des Emboliums.

Typus: *T. dromedarius* n. sp.

Tinginotopsis dromedarius n. sp.

Der Kopf gelb, ein Längsstrich in der Mitte der Stirn und wenig hervortretende Zeichnungen vorne, der Halsschild und das Schildchen braun, auf dem Halsschilde der Buckel gelbbraun, der Basalrand schmal und der Apikalrand in der Mitte sehr schmal gelb, der Basalrand in der Mitte und jederseits nach vorne ein kurzer, gleichfarbiger Längsstrich aussendend, die Spitze des Schildchens breit gelbweiß, der Clavus und das apikale Drittel des Coriums, nach innen zu breiter, sowie die Cuneusspitze braunschwarz, auf dem Clavus der Außenrand schmal und die Commissur sowie dieselbe auf dem Corium sehr schmal gelbbraun, der Basalteil und die apikale Außenecke auf dem Corium sowie der Cuneus halb durchsichtig gelbweiß, der helle Teil auf dem Corium innen mit braun überzogen, auf dem Cuneus am Innenrande hinter der Basis ein brauner Fleck, die Membran glasartig durchsichtig mit gelben Venen, die kleine Zelle, ein Querstrich hinter der Cuneusspitze und ein Fleck vor der Membranspitze, beide am Außenrande, eine Längsbinde in der Mitte, von der Basis bis zur Spitze sich erstreckend, von der Quervene abgebrochen, und der Innenrand rauchig grauschwarz. Die Unterseite gelb, die Seiten der Brüste und Zeichnungen an den Seiten des Hinterkörpers unten braun, das Rostrum und die zwei ersten Fühlerglieder gelb, die Spitze des erstgenannten und ein ganz schmaler Ring an der Basis des zweiten Fühlergliedes schwarzbraun, das letztgenannte Glied vor der Spitze braun, die letztgenannte und dieselbe des dritten Gliedes gelb, das letztgenannte Glied sonst schwarz (das letzte mutiliert), die Beine gelb, ein abgebrochener Ring vor der Spitze auf den vorderen Schenkeln, ein Fleck vorne vor der Mitte und zwei etwas zusammenfließende Ringe vor der Spitze auf den Hinterschenkeln, drei Ringe und die Spitze auf den Schienen und die Spitze der Füße braun.

Die Stirn ist beim ♀ etwa ebenso breit als der Durchmesser des Auges. Das Rostrum erstreckt sich kaum über die Mitte der Mittelhüften, das erste Glied den Vorderrand des Halsschildes nicht überragend. Das erste Fühlerglied ist kaum länger als der Kopf mit den Augen breit (♀), das zweite nicht voll doppelt so lang als das erste, das dritte etwas kürzer als das letztgenannte.

Die Scheibe des Halsschildes ist in der Mitte vor der Basis sehr stark, buckelförmig aufgetrieben, von hier nach vorne sehr stark, geradlinig geneigt, nach der Basis zu weniger geneigt, von der Spitze gesehen an der Basis des Buckels ausgeschweift und dann ganz leicht gewölbt. Der Basalrand fast mehr wie dreimal so breit als der Vorderrand. — Long. 4,6, lat. 2 mm.

Kankau (Koshun)!, VI. 1912, 1 ♀ (D. E. M.).

Lygus bipuncticollis n. sp.

Gedrungen, oben glänzend, gelb, der Clypeus, ein Fleck jederseits auf den Calli des Halsschildes, das Schildchen, der Clavus, die Basis und die Spitze ausgenommen, das Corium und der Cuneus schwarz, die Seiten und die Spitze des Schildchens breit hellgelb, auf dem Corium die Basis, der Seitenrand, die Spitze ausgenommen, eine breite, vor der Mitte entspringende, nach hinten zu nach innen gerichtete, in den Apikalrand auslaufende Längsbinde und die Commissur ganz schmal sowie die Spitze des Cuneus gelb, die Membran rauchig braun mit dunkleren Venen, hinter der Cuneusspitze ein dunklerer Fleck, die Spitze des ersten Fühlergliedes, die Apikalhälfte des zweiten und Spitze des dritten und letzten schwarz, die Basis des vierten ganz schmal gelb, die Seiten der Brüste, die Unterseite des Hinterkörpers, ein Ring in der Mitte und die Spitze der Schienen gelbbraun, die äußerste Spitze der vorderen Schienen und der Füße braunschwarz.

Der Kopf ist vertikal, die Stirn an der Basis deutlich gerandet, beim ♂ etwa um ¼ schmäler als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind groß und hervorspringend, ungranuliert. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften, das erste Glied die Basis der Vorderhüften erreichend, die Spitze verdunkelt. Das erste Fühlerglied ist wenig verdickt, etwas kürzer als die Stirn mit einem Auge breit (♂), das zweite nach der Spitze zu kaum verdickt, etwa dreimal so lang als das erste, das letzte etwa um ⅓ kürzer als das dritte, etwa ebenso lang als das erste. Der Halsschild ist nicht voll um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte breit gerundet, etwas mehr wie doppelt so breit als der Vorderrand, die Seiten leicht gerundet. Die Scheibe ist stark gewölbt, ziemlich geneigt, sehr fein und undeutlich punktiert, die flachen Calli sind nicht scharf abgesetzt, die Apikalstriktur ist schmal, jederseits etwas von den Augen bedeckt. Das kaum gewölbte Schildchen ist wie die Hemielytren glatt, die letzteren beim ♂ ziemlich die Hinterkörperspitze überragend. Die Schienen sind dunkel bedornt, die Dörnchen aus ganz kleinen, schwarzbraunen Punkten entspringend, das erste Glied der Hinterfüße kürzer als das zweite. — Long. 4, lat. 2 mm.

Nahe mit *L. sauteri* Popp. verwandt, unterscheidet sich aber durch andere Farbe, schmälere Stirn beim ♂, viel größere Augen, durch auffallend längeres zweites und kürzeres letztes Fühlerglied und durch weniger geneigten Halsschild.

Kankau (Koshun)!, VII. 1912, 1 ♂ (D. E. M.).

Lygus sauteri Popp.

Popp., Ent. Mitteil., I, 10, 1912, p. 303.

Taihorinsho!, Fuhosho!, Suisharyo!, sehr zahlreich erbeutet; Chip Chip!

Lygus kosempoënsis n. sp.

Gedrungen, oben glänzend, anliegend und kurz, hell behaart. Gelb, der Clypeus, auf dem Halsschilde vorne an den Calli zwei nach innen konvergierende Flecke und der Basalrand mehr oder weniger deutlich, ein Fleck in der Mitte an der Basis auf dem Schildchen, der Clavus mehr oder weniger ausgedehnt, die Spitze jedoch immer ausgenommen, eine etwas zackige Querbinde am Apikalrande und der Außenrand sehr schmal auf dem Corium, die innere Basalecke und die Spitze des Cuneus schwarz-schwarzbraun, die Membran rauchig gelbbraun, die Spitze breit und Querstriche in der Mitte braunschwarz, die Venen dunkel, die Mittelbrust in der Mitte und oft auch der Hinterkörper unten in der Mitte der Basis braun, das Rostrum, die Fühler und die Beine gelb, die Spitze des erstgenannten, dieselbe des zweiten Fühlergliedes und die zwei letzten, die Basis derselben ausgenommen, sowie die Spitze der Füße schwarzbraun, die Spitze des ersten Fühlergliedes sehr schmal verdunkelt, die Hinterschenkel vor der Spitze mit zwei braunen Ringen.

Der Kopf ist vertikal, die Stirn deutlich gerandet, etwas schmäler als der Durchmesser des Auges, beim ♂ ein wenig mehr als beim ♀. Die Augen sind groß und hervorspringend, ungranuliert. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Hinterhüften, das erste Glied etwas die Basis der Vorderhüften überragend. Das erste Fühlerglied ist kurz und wenig verdickt, etwa ebenso lang als die halbe Kopfbreite, das zweite etwas mehr wie 2½ mal so lang als das erste, das dritte um die Hälfte kürzer als das zweite, das letzte kaum länger als das erste. Der Halsschild ist etwa um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte breit gerundet, etwa doppelt so breit als der Vorderrand, die Seiten seicht gerundet. Die Scheibe ist stark gewölbt und geneigt, fein und weitläufig punktiert, die Calli wenig scharf abgesetzt, kaum gewölbt, die schmale Apikalstriktur jederseits von den Augen bedeckt. Das flache Schildchen ist unpunktiert. Die Hemielytren überragen ziemlich die Hinterkörperspitze, der Clavus und das Corium fein punktiert. Die Schienen sind schwarz bedornt, die Dörnchen aus kleinen, schwarzen Punkten entspringend. Das erste Glied der Hinterfüße ist kürzer als das zweite. — Long. 3,5—4, lat. 1,6—2 mm.

Ist mit *L. bipuncticollis* Popp. etwas verwandt, unterscheidet sich aber u. a. durch die deutlich punktierte Scheibe des Halsschildes und durch das längere Rostrum.

Kosempo!, 7. VII. 1911, mehrere Exemplare (D. E. M., M. H.).

Lygus eous n. sp.

Gedrungen, oben glänzend, anliegend gelb behaart. Schwarz, der Kopf, der Halsschild, die innerste Basis des Clavus, auf dem Corium die innerste Basis, der Außenrand, der Apikalrand außen, die Commissur schmal, auf dem Cuneus der Außenrand und eine breite, nach innen verschmälerte Querbinde, die Vorderbrust, die Hinterbrust in der Mitte und die Orifizien des Metastethiums gelbrot, der Clypeus, auf dem Halsschilde zwei Flecke vorne an den Calli und ein Querfleck in der Mitte vor der Basis schwarz, die Membran rauchig schwarzbraun, die Venen nach der Spitze zu heller, die große Membranzelle zum größten Teil, ein Fleck am Außenrande hinter der Cuneusspitze und ein innen nach vorne gerichteter, großer Querfleck innerhalb des erstgenannten Fleckes hell, die Unterseite des Hinterkörpers braunrot, gleich hinter der Basis breit schwarz, die Fühler schwarz, das erste Glied braunschwarz, an der Basis breit gelb, das basale Drittel des zweiten und die innerste Basis des dritten gelb (das letzte Glied mutiliert), die Beine rotbraun, auf den Schenkeln ein Ring in der Mitte und ein anderer vor der Spitze braun, die Spitze der Füße schwarz.

Der Kopf ist vertikal, die Stirn deutlich gerandet mit einer Längsfurche, beim ♂ fast um $\frac{1}{3}$ schmäler als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind groß und hervorspringend, ganz fein granuliert. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Hinterhüften, das erste Glied etwas die Mitte der Vorderhüften überragend. Das erste Fühlerglied ist wenig verdickt, etwa ebenso lang als die Stirn mit einem Auge breit (♂), das zweite kaum mehr als $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das erste, das dritte fast mehr wie um die Hälfte kürzer als das zweite. Der Halsschild ist etwas mehr als um $\frac{1}{3}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte breit gerundet, fast dreimal so breit als der Vorderrand, die Seiten leicht gerundet. Die Scheibe ist ziemlich stark gewölbt, stark geneigt, ziemlich fein und weitläufig punktiert, die Calli sind nicht scharf abgesetzt, die Apikalstriktur schmal, jederseits von den Augen etwas bedeckt. Das Schildchen ist flach gewölbt, fein, quer gerunzelt. Die Hemielytren beim ♂ ziemlich die Hinterkörperspitze überragend, der Clavus und das Corium runzelig, etwas dichter als der Halsschild punktiert. Die Schienen sind braunschwarz bedornt, das erste Glied der Hinterfüße kürzer als das zweite. — Long. 3,8, lat. 2 mm.

Von *L. sauteri* Popp. und *L. bipuncticollis* Popp. sofort durch das deutlich punktierte Halsschild und das längere Rostrum zu unterscheiden, von *L. kosempoënsis* Popp. durch die abweichende Farbe, durch etwas stärkere Punktur der Oberseite und durch kürzeres zweites Fühlerglied verschieden.

Fuhosho!, 7. IX., 1 ♂ (D. E. M.).

Lygus tainanensis n. sp.

Ziemlich gedrungen, oben glänzend. Gelblich, ein Fleck innen auf dem Clavus außerhalb der Schildchenspitze, auf dem

Corium der Apicalrand und zuweilen ein Fleckchen außen hinter der Basis braunschwarz, die äußerste Spitze des Clavus und des Cuneus schwarz, die Membran rauchgrau mit helleren Venen, hinter der Cuneusspitze ein großer, heller Querfleck, die Unterseite des Hinterkörpers in der Mitte ausgedehnt verdunkelt, die Spitze des Rostrums und der Füße schwarz, die Spitze des zweiten Fühlergliedes schmal und das dritte (das letzte mutiliert) schwarzbraun, die Schenkel nach der Spitze zu, die Hinterschenkel ausgedehnt und mehr oder weniger zuammenfließend, mit braun überzogen, die Hinterschienen gleich hinter der Basis mit einem mehr oder weniger deutlichen, braunen Ringe.

Der Kopf ist vertikal, die Stirn in der Mitte ungerandet, beim ♀ etwa um 1/4 so breit als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind groß und hervorspringend, fein granuliert. Das Rostrum überragt deutlich die Spitze der Mittelhüften, das erste Glied erstreckt sich etwas über die Basis der Vorderhüften. Das erste Fühlerglied ist wenig länger als die Stirn zwischen den Augen breit, das zweite nach der Spitze zu nicht verdickt, etwa dreimal so lang als das erste, das dritte etwas mehr wie um die Hälfte kürzer als das zweite. Der Halsschild ist annähernd um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa dreimal so breit als der Vorderrand. Die Seiten sind kaum gerundet, die Scheibe mäßig gewölbt, ziemlich stark geneigt, fein und ziemlich dicht, runzelig punktiert. Das Schildchen ist flach, fein quer gerunzelt. Die Hemielytren überragen ziemlich die Spitze des Hinterkörpers, der Clavus und das Corium wie der Halsschild punktiert. Die Schienen braun bedornt, die Dörnchen aus kleinen, braunschwarzen Punkten entspringend. Das erste Glied der Hinterfüße etwa ebenso lang als das zweite. — Long. 4, lat. 1,6 mm.

Unter den Formosaarten am meisten an *L. matsumurae* Popp. erinnernd, unterscheidet sich aber leicht durch andere Farbe, durch die in der Mitte ungerandete Stirn und durch längeres Rostrum. — Scheint am nächsten mit *L. umbratus* Popp. u. a. verwandt zu sein.

Tainan!, II. 1909, 2 ♀♀ (M. Hu., M. H.).

Lygus biannulatus n. sp.

Gedrungen, oben glänzend, gelb, die äußerste Spitze des Clypeus, des Cuneus, des Rostrums, der Füße und des zweiten Fühlergliedes sowie die zwei letzten, die Basis des dritten ausgenommen, schwarz, der Apikalrand des Coriums und die innere Basalecke des Cuneus braunschwarz, die Membran schwarzgrau, die Basis fast bis zur Spitze der Zellen und eine zackige Querbinde hinter der Cuneusspitze hell, zwei Ringe vor der Spitze der Hinterschenkel und die Basis der Hinterschienen dunkelbraun.

Der Kopf ist vertikal, die Stirn gerandet, beim ♀ etwa ebenso breit als das Auge. Die Augen sind groß und hervorspringend, ganz fein granuliert, braun. Das Rostrum erstreckt sich bis zur

Spitze der Mittelhüften, das erste Glied die Basis der Vorderhüften erreichend. Das erste Fühlerglied ist etwas länger als die Stirn zwischen den Augen breit, das zweite zur Spitze nicht verdickt, etwa 2½ mal so lang als das erste, die zwei letzten zusammen etwa um ⅓ kürzer als das zweite. Der Halsschild ist nicht um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte fast dreimal so breit als der Vorderrand, die Seiten gerundet. Die Scheibe ist mäßig gewölbt, wenig geneigt, fein und weitläufig, nicht runzelig punktiert. Das Schildchen ist flach, fein quer gerunzelt. Die Hemielytren ziemlich weit die Hinterkörperspitze überragend, viel dichter punktiert als der Halsschild, die Cuneusfraktur tief. Die Schienen sind schwarzbraun bedornt, die Dörnchen aus kleinen, dunklen Punkten entspringend. Das erste Glied der Hinterfüße kürzer als das zweite. — Long. 4, lat. 2 mm.

Gehört in die Verwandtschaft des *L. fuhoshoënsis* u. a., leicht aber durch die weitläufige Punktur des Halsschildes erkenntlich. Sehr nahe mit *L. tainanensis* Popp. verwandt, unterscheidet sich aber leicht u. a. durch die helle Spitze des Clavus.

Takao!, 1 ♀ (M. Hu.).

Lygus matsumurae n. sp.

Gedrungen, oben glänzend, anliegend gelb behaart. Schmutzig gelb, ein Fleck auf dem Halsschilde jederseits vorne an den Calli und die innerste Basis der Membran schwarz, die letztgenannte sonst rauchig graugelb, die Venen gelb, die große Membranzelle nach der Spitze zu und undeutlich begrenzte Zeichnungen hinter der Spitze der großen Zelle graubraun, die Kopfspitze, die Mittelbrust an den Seiten, die Hinterbrust, die Seiten des Hinterkörpers unten, das Rostrum, die dunkle Spitze ausgenommen, die hinteren Hüften und das erste Fühlerglied gelbbraun, das zweite Glied gelb, die Spitze desselben breit und die zwei letzten schwarz, die innerste Basis des dritten gelb, die Beine gelb, die Spitze der vorderen Schenkel, die Hinterschenkel, das basale Viertel ausgenommen, und die hinteren Schienen braun.

Der Kopf ist vertikal, die Stirn gerandet mit einer Längsfurche, beim ♀ etwa um ¼ schmäler als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind groß und hervorspringend, granuliert. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften, das erste Glied kaum die Basis der Vorderhüften überragend. Das erste Fühlerglied ist kaum kürzer als die Stirn mit einem Auge breit, das zweite etwa 2½ mal so lang als das erste, das dritte nicht voll um die Hälfte kürzer als das zweite, das letzte etwa ebenso lang als das erste. Der Halsschild ist etwa um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte breit gerundet, nicht voll dreimal so breit als der Vorderrand. Die Scheibe ist stark gewölbt, ziemlich geneigt, ziemlich fein und dicht, etwas runzelig punktiert, die Calli undeutlich abgesetzt, die schmale Apikalstriktur jederseits etwas von den Augen bedeckt. Das Schildchen ist flach, dicht, quer gerunzelt.

Die Hemielytren etwas die Hinterkörperspitze überragend, dichter und etwas stärker punktiert als der Halsschild. Die Schienen sind braun bedornt, das erste Glied der Hinterfüße kürzer als das zweite. — Long. 4, lat. 2 mm.

Ist sehr nahe mit *L. schmiedeknechti* Reut. aus Java verwandt, die Farbe ist etwas anders, die Stirn beim ♀ schmäler, die Farbe der Fühler ist abweichend und das Rostrum ist länger.

Taihorinsho!, 7. XI., 1 ♀ (D. E. M.).

Lygus ornaticollis Reut.

Reut., Ann. Hofm. Wien, XXII, p. 189, 1907.

Von dieser früher nur aus Java bekannten, ausgezeichneten Art liegt ein ♀ auch von Formosa vor: Chip Chip!, II. 1909 (Mus. Hu.).

Lygus bakeri n. sp.

Gedrungen, oben glänzend, anliegend, gelb behaart. Gelbgrüngelb, der Clavus innen in der Mitte beim ♂ und außerdem an der äußersten Spitze, auf dem Corium derAußenrand hinter der Basis kurz und schmal beim ♂ und außerdem der Apikalrand oft braun, die äußere Apikalecke des Coriums und die Spitze des Cuneus schwarzbraun, die Membran rauchig braungrau mit gelben Venen, die große Membranzelle zum größten Teil, am Außenrande etwas hinter der Cuneusspitze ein Fleck und ein anderer innerhalb des ersten hell, die Spitze des Rostrums, das letzte Fühlerglied und die Spitze der Füße braunschwarz, das dritte Fühlerglied braun mit etwas verdunkelter Spitze, die Hinterschenkel an der apikalen Hälfte braunrot, gelb gefleckt, vor der Spitze zwei unten deutlicher hervortretende, braune Ringe, hinter der Basis der Hinterschienen ein schmaler, brauner Ring.

Der Kopf ist vertikal, die Stirn deutlich gerandet mit einer kurzen Längsfurche, beim ♂ fast um $\frac{1}{3}$, beim ♀ $\frac{1}{4}$ schmäler als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind groß und hervorspringend, granuliert (♂) oder glatt (♀). Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Hinterhüften, das erste Glied etwas die Basis der Vorderhüften überragend. Das erste Fühlerglied etwas verdickt, etwa ebenso lang als die halbe Kopfbreite, das zweite etwa dreimal so lang als das erste, das dritte etwa um $\frac{1}{3}$ kürzer als das zweite, das letzte etwas länger als das erste. Der Halsschild ist fast um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte breit gerundet, etwa doppelt so breit als der Vorderrand, die Seiten kaum gerundet. Die Scheibe ist mäßig gewölbt, ziemlich geneigt, dicht und fein, etwas runzelig punktiert, die Calli undeutlich abgesetzt, die schmale Apikalstriktur jederseits von den Augen etwas bedeckt. Die Hemielytren überragen ziemlich die Hinterkörperspitze, der Clavus und das Corium dicht, etwas stärker als der Halsschild, runzelig punktiert. Die Schienen sind schwarz bedornt, die Dörnchen aus kleinen, schwarzen Punkten entspringend, das erste

Glied der Hinterfüße deutlich kürzer als das zweite. — Long. 3, lat. 1,3 mm.

Unterscheidet sich von *L. kosempoënsis* Popp., dem die Art ziemlich ähnlich ist, durch abweichende Farbe, hellere und etwas anders gebaute Fühler und durch dichtere und runzelige Punktur der Oberseite.

Kosempo!, IV. 1912, Taihorinsho!, 7. IX. und 7. XI., Tainan!, 7. VIII. (D. E. M., M. H.). — Philippinen: Los Banos!, Baker (M. H.).

Lygus V-nigrum n. sp.

Der Körper ziemlich gestreckt, oben glänzend, anliegend, hell behaart. Gelb, ein V-förmiger Fleck auf dem Clavus, der die innere Hälfte etwa von der Mitte der Commissur nach vorne bis etwas vor der Basis einnimmt, und ein Fleck an der apikalen Innenecke des Coriums schwarzbraun, die Membran gelblich, die Spitze der großen Membranzelle, ein Querfleck außen gleich hinter der Cuneusspitze und die Spitze breit rauchig grauschwarz, die Spitze des Rostrums und das zweite Fühlerglied, das basale Drittel ausgenommen, schwarz (die zwei letzten Fühlerglieder mutiliert), die Spitze der Hinterschenkel breit braun, die Unterseite des Hinterkörpers z. T. gelbbraun.

Der Kopf ist ziemlich geneigt, die Stirn gerandet mit einer deutlichen Längsfurche, beim ♂ nur wenig schmäler als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind groß und hervorspringend, nicht granuliert. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Mitte der Mittelhüften, das erste Glied die Basis der Vorderhüften erreichend. Das erste Fühlerglied ist etwa ebenso lang als die Stirn mit einem Auge breit (♂), das zweite kaum mehr als dreimal so lang als das erste. Der Halsschild ist etwa um $\frac{1}{3}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte breit gerundet, annähernd dreimal so breit als der Vorderrand, die Seiten leicht gerundet. Die Scheibe ist wenig gewölbt und geneigt, ziemlich dicht, aber fein, etwas runzelig punktiert, die Calli undeutlich abgesetzt, die schmale Apikalstriktur etwas von den Augen jederseits bedeckt. Das flache Schildchen ist ganz fein, quer gerunzelt. Die Hemielytren überragen beim ♂ weit die Hinterkörperspitze, der Clavus und das Corium unbedeutend stärker punktiert als der Halsschild. Die Schienen sind gelb bedornt, das erste Glied der Hinterfüße etwas kürzer als das zweite. — Long. 4, lat. 1,8 mm.

Nahe mit *L. bakeri* Popp. verwandt, die Farbe aber ist etwas abweichend, die Stirn beim ♂ breiter, die Augen kleiner und die Fühler dunkler.

Taihorinsho!, 7. IX. 1909, 1 ♂ (D. E. M.).

Lygus taivanus n. sp.

Gestreckt, oben glänzend. Gelbgrün, die Membran glasartig durchsichtig mit grünlichen Venen, die Spitze des Rostrums, das zweite Fühlerglied nach der Spitze zu breit und die zwei letzten,

sowie die Spitze der Füße schwarz, die Hinterschenkel nach der Spitze zu mehr oder weniger ausgedehnt mit rotbraun überzogen.

Der Kopf ist stark geneigt, die Stirn an der Basis gerandet, mit einer Längsfurche, etwas schmäler (♂) oder fast um $1/3$ so breit (♀) als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind ziemlich groß, beim ♂ mehr hervorspringend als beim ♀, fein granuliert. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften, das erste Glied fast die Basis der Vorderhüften erreichend. Das erste Fühlerglied etwa um $1/3$ kürzer als der Halsschild am Seitenrande lang, das zweite nach der Spitze zu nicht verdickt, nicht voll dreimal so lang als das erste, die zwei letzten zusammen etwa ebenso lang als das zweite, das letzte etwa um $1/4$ kürzer als das dritte. Der Halsschild ist etwa um $1/3$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa dreimal so breit als der Vorderrand. Die Seiten sind fast gerade, die Scheibe ist wenig gewölbt und geneigt, fein und mäßig dicht punktiert. Das Schildchen fast flach, fein quer gerunzelt. Die Hemielytren weit die Hinterkörperspitze überragend, der Clavus und das Corium kräftiger und etwas dichter runzelig punktiert als der Halsschild, die Punktur des Coriums nach hinten zu feiner. Die Schienen braun bedornt, ohne dunkle Punkte, das erste Glied der Hinterfüße kaum kürzer als das zweite. — Long. 6 (♂) — 7 (♀), lat. 2 (♂) — 2,5 (♀) mm.

Am nächsten mit *L. modiglianii* Popp. verwandt, unterscheidet sich aber durch andere Farbe und durch gestreckteren und flacheren Körper.

Chip — Chip!, II. 1909; Mt. Hoozan!, II. 1910, XII. 1909 (Mus. Hu. et H.).

Lygus fuhoshoënsis n. sp.

Ziemlich gestreckt, oben glänzend, kurz und anliegend gelblich behaart. Gelb, der Clypeus, ein Fleck vorne jederseits an den Calli auf dem Halsschilde, ein Längsfleck in der Mitte der Basis und die äußerste Spitze auf dem Schildchen, die Suturen des Clavus schmal, auf dem Corium ein Längsstrich an der Basis, das Embolium innen und am Außenrande ganz schmal fast bis zur Spitze und ein Querfleck hinten, der an der inneren Apikalecke entspringt und etwas hinter der Mitte am Embolium ausläuft, schwarzschwarzbraun, die Membran graugelb, fast die ganze Apikalhälfte und die Spitze der großen Zelle grauschwarz, die Venen schwarzbraun, die Fühler und die Beine gelb, das zweite Fühlerglied zur Spitze ausgedehnt und die zwei letzten, die Basis des dritten ausgenommen, schwarzbraun, die hinteren Schenkel an der Spitze mit zwei etwas abgebrochenen, die Hinterschenkel außerdem in der Mitte mit einem braunen Ringe, die Spitze der Füße und des Rostrums schwarzbraun.

Der Kopf ist vertikal, die Stirn gerandet, in der Mitte vor der Basis etwas abgeflacht, mit einer Längsfurche, beim ♂ fast um $1/3$ schmäler als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind groß und hervorspringend, fast glatt. Das Rostrum erstreckt sich bis zur

Spitze der Mittelhüften, das erste Glied die Basis der Vorderhüften erreichend. Das erste Fühlerglied deutlich kürzer als die Stirn mit einem Auge breit, das zweite etwas mehr wie dreimal so lang als das erste, das dritte nicht voll um die Hälfte kürzer als das zweite, das letzte kaum länger als das erste. Der Halsschild ist etwas mehr als um ⅓ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte breit gerundet, fast dreimal so breit als der Vorderrand, die Seiten leicht gerundet. Die Scheibe ist ziemlich gewölbt, wenig geneigt, sehr fein und weitläufig punktiert, die Calli undeutlich abgesetzt, die schmale Apikalstriktur jederseits von den Augen bedeckt. Das flache Schildchen ist fein, quer gerunzelt. Die Hemielytren überragen ziemlich die Hinterkörperspitze, der Clavus und das Corium stärker und dichter punktiert als der Halsschild. Die Schienen sind braun bedornt, die Dörnchen aus kleinen, braunschwarzen Punkten entspringend, das erste Glied der Hinterfüße kürzer als das zweite. — Long. 4, lat. 1,8 mm.

Ist nahe mit *L. V-nigrum* Popp. verwandt, unterscheidet sich aber durch andere Farbe, schmälere, etwas abgeflachte Stirn beim ♂, sowie durch größere und mehr hervorspringende Augen.

Fuhosho!, 7. IX, 1 ♂ (D. E. M.).

Lygus nigriclavus n. sp.

Gestreckt, oben glänzend. Gelb, der Clypeus, das Schildchen, der Clavus, ein Fleck an der apikalen Innenecke des Coriums, nach vorne etwas über die Clavusspitze sich erstreckend, die Spitze des Rostrums und der Füße sowie die zwei letzten Fühlerglieder schwarz, die zwei ersten gelb, das zweite an der Basis schmal, an der Spitze breit schwarz, die Membran grauschwarz, ein kleiner Fleck hinter der Cuneusspitze und ein Längsfleck am Innenrande des Cuneus, nach vorne nahe bis zur Basis des letztgenannten sich erstreckend und hier erweitert, sowie ein großer, nach hinten zu erweiteter und bis über die Mitte sich erstreckender Längsfleck innerhalb der großen Zelle hell, die Unterseite, die Propleuren ausgenommen, braun, die Beine braungelb, die Hinterschenkel ausgedehnt und die Basis der Hinterschienen braun.

Der Kopf ist vertikal, die Stirn deutlich gerandet, beim ♀ etwas breiter als der Durchmesser des Auges. Die braunen Augen sind groß und hervorspringend, fein granuliert. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften, das erste Glied etwas die Basis der Vorderhüften überragend. Das erste Fühlerglied ist kaum länger als die Stirn zwischen den Augen breit, das zweite nach der Spitze zu nicht verdickt, etwa dreimal so lang als das erste, die zwei letzten zusammen ein wenig kürzer als das zweite, das letzte etwas länger als das erste. Der Halsschild ist etwa um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa dreimal so breit als der Vorderrand. Die Seiten leicht gerundet, die Scheibe ziemlich gewölbt und geneigt, fein und ziemlich dicht, etwas runzelig punktiert. Das Schildchen ist fast flach, fein quer

gerunzelt. Die Hemielytren weit die Hinterkörperspitze überragend, wie der Halsschild punktiert. Die Schienen sind dunkelbraun bedornt, die Dörnchen aus kleinen, schwarzen Punkten entspringend. Das erste Glied der Hinterfüße wenig kürzer als das zweite. — Long. 4, lat. 1,8 mm.

An *L. gestroi* Popp. und *L. sagittalis* Popp. erinnernd, von beiden u. a. durch die geringere Größe, durch den einfarbig hellen Halsschild und durch die Farbe der Fühler leicht zu unterscheiden. — Nahe mit *L. loriae* Popp. verwandt, durch die Farbe, den gedrungeneren Körper und durch anderen Bau der Fühler zu unten scheiden.

Chip Chip!, II. 1909, 1 ♀ (M. Hu.).

Lygus disciger n. sp.

Ziemlich gestreckt, oben glänzend, kurz und anliegend gelb behaart. Gelb, der Clypeus und die drei letzten Fühlerglieder, die Basis des dritten ausgenommen, schwarz, das zweite Glied hinter der Basis breit gelb, ein Fleck jederseits vorne an den Calli auf dem Halsschilde, das Schildchen, der Clavus, ein großer Fleck innen an der Spitze auf dem Corium, die hinteren Brüste in der Mitte und der Hinterkörper unten in der Mitte an der Basis braunschwarz, an der Basis des Clavus drei feine, gelbe Längsstriche, die Membran graubraun, innerhalb der Cuneusspitze ein kleines, helles Fleckchen, hinter derselben ein kleiner, dunklerer Fleck, die äußerste Spitze des ersten Fühlergliedes zuweilen verdunkelt, die Spitze des Rostrums und der Füße braunschwarz, die Mittelschenkel hinter der Mitte mit zwei, die Hinterschenkel mit drei mehr oder weniger abgebrochenen Ringen.

Der Kopf ist vertikal, die Stirn gerandet, mit einer Längsfurche, kaum (♀) oder etwa um $1/4$ (♂) schmäler als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind groß und hervorspringend, fast glatt. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften, das erste Glied die Basis der Vorderhüften erreichend. Das erste Fühlerglied ist etwa ebenso lang (♂) oder etwas kürzer (♀) als die halbe Kopfbreite, das zweite etwas mehr wie dreimal so lang als das erste, das dritte etwa um die Hälfte kürzer als das zweite, das letzte kaum kürzer als das erste. Der Halsschild ist nicht voll um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte breit gerundet, etwa dreimal so breit als der Vorderrand, die Seiten leicht gerundet. Die Scheibe ist mäßig gewölbt, wenig geneigt, ziemlich dicht, fein, etwas runzelig punktiert, die Calli undeutlich abgesetzt, die schmale Apikalstriktur jederseits von den Augen bedeckt. Das Schildchen ist flach, fein, quer gerunzelt. Die Hemielytren weit die Hinterkörperspitze überragend, der Clavus und das Corium etwas stärker punktiert als der Halsschild. Die Schienen sind braun bedornt, das erste Glied der Hinterfüße etwas kürzer als das zweite. — Long. 4, lat. 1,5 mm.

Ist mit *L. fuhoshoënsis* Popp. und *L. V-nigrum* Popp. verwandt, von beiden aber u. a. durch die abweichende Farbe zu unterscheiden. Vom sehr nahe verwandten *L. jacobsoni* Popp. aus Java durch etwas abweichende Farbe, dunkleres zweites Fühlerglied und deutlich kürzeres drittes zu unterscheiden.

Fuhosho!, 7. IX., ♂ u. ♀ (D. E. M., M. H.).

Lygus kirkaldyi n. sp.

Ziemlich gedrungen, oben glänzend, kurz und anliegend gelb behaart. Der Kopf rotbraun, auf dem Halsschilde der Basalrand schmal und ein großer, dreieckiger Fleck in der Mitte der Scheibe, vom Vorderrande nach hinten bis über die Mitte sich erstreckend, das Schildchen und die Unterseite des Körpers gelb, die Hemielytren grünlich-gelb, das Corium innen am Apikalrande etwas verdunkelt, die Membran grauschwarz, die Venen nach der Spitze zu heller, ein Fleck innerhalb der Cuneusspitze und ein anderer hinter derselben hell, das Rostrum und die Beine gelb, die Spitze des erstgenannten und die Spitze der Füße braunschwarz, die Spitze der vorderen Schenkel, die Hinterschenkel nach der Spitze zu, die vorderen Schienen und die Basis der Hinterschienen gelbbraun, die Fühler rotbraun, die Spitze des zweiten Gliedes und die zwei letzten schwarzbraun.

Der Kopf ist stark geneigt, die Stirn an der Basis gerandet, mit einer undeutlichen Längsfurche, beim ♀ etwa um $\frac{1}{3}$ so breit als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind ziemlich groß, hervorspringend, ganz fein granuliert. Das Rostrum erstreckt sich fast bis zur Spitze der Mittelhüften, das erste Glied die Basis der Vorderhüften erreichend. Das erste Fühlerglied ist kaum länger als die Stirn zwischen den Augen breit (♀), das zweite fast mehr wie dreimal so lang als das erste, das dritte etwa um die Hälfte kürzer als das zweite, das letzte etwas länger als das erste. Der Halsschild ist fast um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte breit gerundet, mehr wie doppelt so breit als der Vorderrand, die Seiten vorne leicht gerundet. Die Scheibe ziemlich gewölbt, mäßig geneigt, dicht und ziemlich stark punktiert, die Calli undeutlich abgesetzt, die schmale Apikalstriktur jederseits von den Augen etwas bedeckt. Das Schildchen ist flach, fein, quer gerunzelt. Die Hemielytren beim ♀ mäßig weit die Hinterkörperspitze überragend, der Clavus und das Corium dicht, etwas feiner als der Halsschild runzelig punktiert. Die Schienen sind braun bedornt, das erste Glied der Hinterfüße kürzer als das zweite. — Long. 4, lat. 1.7 mm.

Taihorinsho!, 7. IX., 1 ♀ (D. E. M.).

Lygus niger n. sp.[1]

Gedrungen, oben stark glänzend, kurz und anliegend gelb behaart. Schwarz, der Kopf gelbbraun, die Membran rauchig

[1]) In Mém. Soc. Ent. Belg., XVIII, 1911, p. 137, beschreibt Matsumura zwei *Lygus*-Arten aus Formosa. Die eine, *L. oryzae*, kann, nach der

schwarzbraun, die Venen nach der Spitze zu hell, das Rostrum, die Fühler und die Beine gelb, die Spitze des erstgenannten, die Spitze des zweiten Fühlergliedes breit, die zwei letzten, die innerste Basis des dritten ausgenommen, und die Spitze der Füße schwarz, die Hinterschenkel nach der Spitze zu gelbbraun, die Orifizien des Metastethiums hellgelb.

Der Kopf ist fast vertikal, die Stirn gerandet, mit einer Längsfurche, beim ♀ etwa um 1/4 schmäler als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind groß und hervorspringend, glatt. Das Rostrum erstreckt sich fast bis zur Spitze der Hinterhüften, das erste Glied die Mitte der Vorderhüften erreichend. Das erste Fühlerglied ist etwa ebenso lang als die Stirn zwischen den Augen breit (♀), das zweite kaum mehr als dreimal so lang als das erste, das dritte nicht voll um die Hälfte kürzer als das zweite, das letzte etwas kürzer als das erste. Der Halsschild ist etwa um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwas mehr wie doppelt so lang als der Vorderrand, die Seiten leicht gerundet. Die Scheibe ist mäßig gewölbt, wenig geneigt, sehr fein und weitläufig punktiert, die Calli undeutlich, die schmale Apikalstriktur jederseits von den Augen bedeckt. Das flache Schildchen ist sehr fein, quer gerunzelt. Die Hemielytren beim ♀ ziemlich weit die Hinterkörperspitze überragend, der Clavus und das Corium kaum stärker punktiert als der Halsschild. Die Schienen sind braun bedornt, das erste Glied der Hinterfüße etwas kürzer als das zweite. — Long. 3,8, lat. 1,6 mm.

Durch die dunkle Farbe und durch die feine Punktur der Oberseite des Körpers leicht kenntlich.

Taihorinsho!, 7. IX. 1909, 1 ♀; Fuhosho!, 7. IX, 1 ♀ (D. E. M., M. H.). — Luzon: Mt. Makiling!, Baker, 1 ♀ (Mus. Helsingf.).

Eolygus n. gen.

Der Körper ist ziemlich gedrungen, oben glänzend, kurz, halb abstehend, schwarz behaart, punktiert. Der Kopf ist vertikal, von oben gesehen viel kürzer als breit, von vorne gesehen breiter als lang, von der Seite gesehen kürzer als an der Basis hoch. Die Stirn wenig gewölbt, an der Basis ungerandet, in der Mitte mit einer kurzen Längsfurche. Die Augen sind groß und hervorspringend, ungranuliert, vorne leicht ausgeschweift, den Vorderrand des Halsschildes berührend. Der Clypeus ist wenig hervortretend, etwas nach hinten gerichtet, von der Stirn undeutlich abgesetzt. Die

---

Beschreibung zu beurteilen, kaum eine *Lygus*-Art sein, sondern gehört wohl zu einer anderen, wahrscheinlich neuen Gattung. Die Behaarung soll nämlich lang sein und der Halsschild soll in der Mitte nahe am Hinterrande kegelförmig erhaben sein, was bei keiner, bis jetzt bekannter *Lygus*-Art vorkommt. Vielleicht gehört die Art zu der oben beschriebenen Gattung *Tinginotopsis*. — Die andere Art, *L. sacchari*, ist nicht in dem mir vorgelegenen Formosa-Sammlung vorgekommen. Für diese Art sehr merkwürdig ist das ungewöhnlich kurze Rostrum, das nur bis zu den Vorderhüften sich erstrecken soll.

Lorae sind ziemlich schmal, von vorne gesehen etwas hervortretend, die Wangen sind ziemlich klein, die Kehle ganz kurz, vertikal, der Gesichtswinkel ein rechter. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften, das erste Glied ziemlich verdickt, die Basis der Vorderhüften erreichend. Die Fühler sind ziemlich kurz, das erste Glied mäßig verdickt, etwas die Clypeusspitze überragend, anliegend und mäßig dicht, schwarz behaart, das zweite viel länger als das erste, dicht und anliegend schwarz behaart, ziemlich stark verdickt, spindelförmig, an der Basis jedoch etwas dünner als an der Spitze, die zwei letzten sind dünn, zusammen etwas länger als das zweite, untereinander etwa gleich lang, weniger dicht und etwas mehr abstehend behaart als das zweite, das dritte dicker als das letzte, nach der Spitze zu allmählich verschmälert. Der Halsschild ist etwas breiter als lang mit vorne leicht gerundeten Seiten, der Basalrand in der Mitte ganz leicht ausgeschweift. Die Scheibe ist ziemlich stark gewölbt, stark geneigt, kräftig und ziemlich dicht, etwas runzelig punktiert. Die Calli sind flach, ziemlich klein, miteinander zusammenfließend, die Apikalstriktur ist scharf abgesetzt, etwas schmäler als das zweite Fühlerglied an der Basis dick. Das Schildchen ist fast flach, die Basis bedeckt, die Scheibe etwas feiner und etwas mehr runzelig punktiert als der Halsschild. Die Hemielytren nicht weit die Hinterkörperspitze überragend, der Clavus und das Corium feiner und viel dichter punktiert als der Halsschild. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Propleuren sind etwas mehr runzelig punktiert als der Halsschild. Die Orifizien des Metastethiums sind groß, breit ohrenförmig, mit flach gekanteter Spalte. Die Beine sind ziemlich kurz, halb abstehend, wenig lang behaart, die Schenkel außerdem am Hinterrande mit einzelnen, langen und abstehenden Haaren. Die Schienen sind schwarz bedornt, die Dörnchen kürzer als der Durchmesser der Schienen. Das erste Glied der Hinterfüße ist deutlich kürzer als das zweite, beide zusammen wenig länger als das letzte. Die Klauen sind einfach, die Arolien sind frei, divergierend.

Ist nahe mit *Lygus* Hahn verwandt, unterscheidet sich aber durch die ganz ungerandete Stirn, durch den Bau der Fühler und durch die mit einzelnen, langen und abstehenden Haaren bewehrten Hinterränder der Schenkel.

Typus: *E. vittatus* n. sp.

Eolygus vittatus n. sp.

Schwarz, die Stirn an der Basis, der Kopf am Vorderrande der Augen schmal und die Lorae gelb, die Stirn vorne in der Mitte braungelb, der Halsschild, die Seiten und die Spitze des Schildchens, der Clavus, die Basis, die äußere Apikalecke schmal, die Commissur und eine nach hinten zu etwas erweiterte und in dieser Richtung nach innen schwach gebogene, in den Apikalrand auslaufende Längsbinde auf dem Corium, die Längsbinde über den Cuneus

sich fortsetzend, auf dem letztgenannten der Innenrand und die Spitze, sowie die Unterseite gelb-gelbbraun, auf dem Halsschilde die Calli, ein beim ♂ größerer, beim ♀ kleinerer Fleck innerhalb der Basalecken und zwei große Flecke in der Mitte vor dem Basalrande, beim ♂ sich nach vorne verlängernd und mit den Calli zusammenfließend, auf dem Clavus die Skutellarsutur schmäler und die Commissur breiter, die letztgenannte nach hinten zu verschmälert, und die Brüste in der Mitte schwarz, die Membran einfarbig schwarzbraun mit gelbroten Venen, ein Fleck auf dem Metastethium oberhalb der Orifizien, die letztgenannten in der Mitte und das Rostrum braunschwarz, die Fühler und die Hüften schwarz, die Schenkel gelb, die Basalhälfte und zwei Ringe vor der Spitze auf den vorderen, die Basis schmal und ein breiter Ring vor der Spitze auf den Hinterschenkeln, die Schienen und die Füße braunschwarz, ein Ring gleich hinter der Basis und ein anderer in der Mitte auf den Schienen sowie die Füße in der Mitte gelb.

Die Stirn doppelt (♀) oder nicht voll doppelt (♂) so breit als der Durchmesser des Auges. Das zweite Fühlerglied ist etwas mehr als doppelt so lang als das erste, das letzte etwa $1/4$ kürzer als das dritte. Der Halsschild ist etwas mehr als um $1/3$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa dreimal so breit als der Vorderrand. — Long. 4,5—5, lat. 2—2,3 mm.

Taihorinsho!, 7. IX.—7. XI., sehr zahlreiche Exemplare; Kosempo!, 7. VII. 1909, 1 Stück (D. E. M., M. H., M. Hu.).

Deraeocoris sauteri n. sp.

Glänzend, unbehaart, schwarz-schwarzbraun, der Kopf, der Clypeus ausgenommen, und ein schmaler Längsstrich an der Basis auf dem Corium braungelb, die Apikalstriktur und der Basalrand schmal auf dem Halsschilde, die Seiten hinter der Basis auf dem Schildchen schmal und die Vorderbrust in der Mitte gelb, die Membran gelbbraun mit dunkleren Venen, das Rostrum, die Spitze ausgenommen, die Basis des zweiten und des dritten Fühlergliedes und die Vorderhüften gelb, die hinteren Hüften braungelb, beim ♂ die Schenkel gelb, die Spitze der vorderen schmal, dieselbe der Hinterschenkel breiter und ein Ring vor derselben und die Vorderschienen braun, die hinteren braun mit zwei gelben Ringen, der eine hinter der Basis, der andere hinter der Mitte, beim ♀ die Vorderschenkel gelb mit brauner Spitze, die hinteren braunschwarz, die Basis und ein Ring hinter der Mitte gelbbraun, die Schienen braun-schwarzbraun, hinter der Mitte mit einem gelbbraunen Ringe, die Füße gelbbraun mit dunkler Spitze.

Der Kopf ist wenig geneigt, die Stirn beim ♀ ebenso breit, beim ♂ etwas schmäler als der Durchmesser des Auges. Die Augen groß, beim ♂ fein granuliert. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Basis der Mittelhüften, das erste Glied die Kopfbasis nicht überragend. Das erste Fühlerglied ist kürzer als der Kopf von vorne gesehen, das zweite etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das erste, das dritte

mehr wie um die Hälfte kürzer als das zweite, das letzte etwa ebenso lang als das erste. Der Halsschild ist etwa um ⅓ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa dreimal so breit als der Vorderrand, die Seiten fast gerade. Die Scheibe ist ziemlich gewölbt, wenig geneigt, kräftig und ziemlich dicht punktiert, die Calli flach gewölbt, zusammenfließend. Das Schildchen ist flach, etwas feiner und weitläufiger punktiert als der Halsschild. Die Hemielytren ziemlich weit die Hinterkörperspitze überragend, der Clavus und das Corium vorne etwas kräftiger, das letztgenannte hinten und der Cuneus feiner und weitläufiger punktiert als der Halsschild. Die Schienen sind fein, braun bedornt, die Klauen an der Basis mit einem Zähnchen. — Long. 5, lat. 2 mm.

Fuhosho!, 7. IX., 3 Exemplare; Taihorinsho!, 7. IX., 1 Stück (D. E. M., M. H.); Kosempo! (M. Hu.).

Deraeocoris scutellaris (Reut.).

Camptobrochis id. Reut., Rev. d'Ent., 1891, p. 133.

Tainan!, 7. IV. 1912, 4 Exemplare. — Früher nur aus Java bekannt.

Deraeocoris vittatus (Reut.).

Camptobrochis id. Reut., Ann. Hofm. Wien, XXII, 1907, p. 188.

Takao!, 4 Ex. (M. Hu.). — Außerdem von Ceylon, Java, Sumatra, von den Philippinen und von Neu-Guinea bekannt.

Deraeocoris sordidus n. sp.

Glänzend, oben unbehaart; braungelb mit schmutzig graugrünem Anfluge, das Rostrum, die zwei ersten Fühlerglieder (die zwei letzten mutiliert) und die Beine schmutzig grüngrau, die Spitze des Rostrums, die Basis des ersten Fühlergliedes und die Spitze des zweiten braunschwarz, die Membran einfarbig braun.

Die Stirn ist gerandet, beim ♂ etwa ebenso breit als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind ziemlich groß, ganz fein granuliert. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Mittelhüften, das erste Glied die Kopfbasis nicht überragend. Das erste Fühlerglied ist fast länger als der Kopf, das zweite etwa doppelt so lang als das erste. Der Halsschild ist nicht voll um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa dreimal so breit als der Vorderrand, die Seiten kaum ausgeschweift. Die Scheibe ist ziemlich gewölbt, stark und dicht punktiert, die Calli etwas gewölbt, ganz zusammenfließend. Das Schildchen ist glatt, gewölbt, die äußerste Spitze abgeflacht. Die Hemielytren mäßig weit die Hinterkörperspitze überragend, der Clavus und das Corium am Clavus und außen kräftiger punktiert als der Halsschild, das Embolium mäßig erweitert. Die Schienen sind fein, hell bedornt, die Klauen mit einem Zähnchen an der Basis. — Long. 5, lat. 2,5 mm.

Kosempo!, 7. V. 1909, 1 ♂ (D. E. M.).

Deraeocoris plebejus n. sp.

Glänzend, unbehaart, gelbbraun-braun, der Cuneus innen rot-rotbraun, die Membran graugelb mit rötlichen-braunroten Venen, die innerste Basis des ersten Fühlergliedes, die Spitze des dritten und das letzte braunschwarz.

Der Kopf ist wenig geneigt, die Stirn beim ♀ etwa um $\frac{1}{3}$ so breit als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind mäßig groß, beim ♀ fein granuliert. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Mittelhüften, das erste Glied die Kopfbasis nicht überragend. Das erste Fühlerglied ist etwa um $\frac{1}{3}$ kürzer als der Seitenrand des Halsschildes, das zweite annähernd dreimal so lang als das erste, das dritte etwas länger, das letzte etwas kürzer als das erste. Der Halsschild ist kaum mehr als um $\frac{1}{3}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa dreimal so breit als der Vorderrand, die Seiten fast gerade. Die Scheibe ist mäßig gewölbt und geneigt, kräftig und dicht punktiert, die Calli deutlich abgesetzt, zusammenfließend. Das Schildchen ist etwas gewölbt, kurz und breit, unpunktiert. Die Hemielytren weit die Hinterkörperspitze überragend, der Clavus und das Corium wie der Halsschild punktiert, die Punktur des Coriums nach hinten und außen zu etwas feiner und weitläufiger. Die Schienen sind fein, gelb bedornt, die Klauen an der Basis mit einem Zähnchen. — Long. 5, lat. 2,5 mm.

Von *D. flavidus* Popp. u. a. durch größeren und gestreckteren Körper und durch die hellen Fühler zu unterscheiden.

Kosempo!, 2 ♀♀ (M. Hu., M. H.).

Deraeocoris apicalis n. sp.

Glänzend, oben unbehaart; schwarz, der Kopf gelb, die Spitze und zahlreiche Querzeichnungen auf der Stirn schwarz, die Basalecken des Halsschildes gelbbraun, die Apikalstriktur, der Seiten- und der Basalrand desselben schmal und auf dem Schildchen die Seiten und die Spitze hellgelb, auf dem Clavus die Skutellarsutur und die Commissur, das Corium hinter der Basis und außen, der schmale Außenrand ausgenommen, und ein schiefer Längsstrich in der Mitte sowie der Cuneus, die Spitze ausgenommen, gelbgrau, die hellen Stellen dunkel punktiert, die Membran gelbgrau mit dunklen Venen, die Vorderbrust in der Mitte, die Mittelbrust oben an den Seiten und die Orifizien des Metastethiums gelb, die Fühler schwarz, das erste Glied, ein Ring hinter der Mitte und die äußerste Spitze ausgenommen, ein breiter Ring in der Mitte des zweiten Gliedes und die Basis des dritten schmal, das Rostrum und die Beine gelb, die Spitze des erstgenannten, zwei Ringe hinter der Mitte auf den Schenkeln, ein Ring hinter der Basis, ein in der Mitte und die Spitze der Schienen sowie die Spitze der Füße schwarzbraun.

Der Kopf ist stark geneigt, die Stirn undeutlich gerandet, beim ♀ etwas breiter als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind ziemlich groß, ganz fein granuliert. Das Rostrum erstreckt sich

bis zu den Mittelhüften, das erste Glied die Kopfbasis nicht überragend. Das erste Fühlerglied ist viel kürzer als der Kopf von vorne gesehen, das zweite nach der Spitze zu etwas verdickt, etwa dreimal so lang als das erste, die zwei letzten zusammen etwa um $\frac{1}{3}$ kürzer als das zweite, untereinander gleich lang. Der Halsschild ist nicht voll um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte nicht dreimal so breit als der Vorderrand, die Seiten fast gerade, fein gerandet. Die Scheibe ist ziemlich gewölbt und geneigt, ziemlich stark und weitläufig punktiert, die Calli wenig gewölbt, zusammenfließend. Das Schildchen ist fast flach, feiner und weitläufiger punktiert als der Haslschild. Die Hemielytren wenig die Hinterkörperspitze überragend, der Clavus kräftiger, das Corium nach außen und nach hinten und der Cuneus feiner und weitläufiger punktiert als der Halsschild. Die Schienen sind fein und kurz, braun bedornt. Die Klauen an der Basis mit einem Zähnchen. — Long. 4,3, lat. 2 mm.

Ist mit *D. orientalis* Dist. verwandt, unterscheidet sich aber u. a. durch andere Farbe.

Anping!, 7. V. 1911, 1 ♀, V. 1912, 1 ♀ (D. E. M., M. H.); Taihorinsho!, V. 1910 (M. Hu.).

Cimicicapsus parviceps n. sp.

Gestreckt eiförmig, braunschwarz, der Kopf gelb, der Halsschild in der Mitte mehr oder weniger ausgedehnt braun—gelbbraun, das Schildchen und die Hemielytren braun, das erstgenannte jederseits in der Mitte oder mehr ausgedehnt, zuweilen der Außenrand des Coriums gelb, nach der Spitze zu mehr oder weniger ausgedehnt und der Cuneus rot, der letztgenannte innen an der Basis, zuweilen auch außen gelb, die Membran schwarzbraun mit braunen Venen, außen hell, die Brüste in der Mitte, die Orifizien des Metastethiums, das Rostrum, die Spitze ausgenommen, die Fühler und die Beine gelb, die Spitze der zwei letzten Fühlerglieder verdunkelt.

Der Kopf ist klein mit ziemlich kleinen, mäßig hervorspringenden, ungranulierten Augen. Die Stirn beim ♂ etwa doppelt so breit als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied nicht verdickt, etwa ebenso lang als der Kopf, das zweite ein wenig mehr als 2 $\frac{1}{2}$ mal so lang als das erste, das dritte etwa ebenso lang als das letztgenannte, das letzte etwas kürzer als das dritte. Der Halsschild ist nicht voll um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa dreimal so breit als der Vorderrand, die Seiten gerade. Die Scheibe sehr dicht punktiert, die Apikalstriktur matt. — Long. 5, lat. 2,4 mm.

Am nächsten mit *C. elongatus* Popp. verwandt, leicht aber durch die Farbe, den Bau der Fühler, durch die dichtere Punktur und durch die matte Apikalstriktur auf dem Haslschilde zu unterscheiden.

Kankau (Koshun)!, IV—V. 1912, 2 ♀♀ (D. E. M., M. H.).

Proboscidocoris malayus Reut.

Reut., Ann. Hofm. Wien, XXII, 1907, p. 188.

Fuhosho!, 7. IX.; Taihorinsho!, 7. VII. (M. Hu., H., D. E. M.). — Außerdem von Java, Lombock, Malakka: Kawla Lumpur!, Sumatra: Panscherang-Pisang!, Padang!, Mts. Singalang!, Liangagas!, Mentawei: Sipora, Sereinu!, S. Celebes: Bua—Kraeng!, Philippinen: Los Banos!, Neu-Guinea: Astrolabe Bai, Stephansort!, Saigon! und Japan: Kanagawa!, bekannt.

Proboscidocoris longicornis Reut.

Reut., Ent. Tidskr. Stockh., 1884, p. 196. — Popp., Öfv. Finska Vet. Soc. Förh., LIII., A., Nr. 2, p. 34. — *Poeciloscytus pygmaeus* Dist., Faun. Brit. Ind., Rhynch. II, p. 459.

Fuhosho!, Taihorinsho!, Kankau (Koshun)! (D. E. M., M. H.).

Sonst von Ceylon, Bombay, Malakka, Java, Sumatra und von den Philippinen bekannt.

Proboscidocoris taivanus n. sp.

Ziemlich gedrungen, glänzend, die Hemielytren matt. Schwarz, ein Fleck jederseits an der Basis der Stirn und ein anderer jederseits an der Basis des Clypeus auf dem Kopfe, der Basalrand des Halsschildes schmal, die Spitze des Schildchens, die Basis und der Apikalrand, in der Mitte erweitert, auf dem Corium, die Spitze des Cuneus und die Orifizien des Metastethiums gelb, die Membran braunschwarz mit hellen Venen und mit einem kleinen, hellen Querflecke hinter der Cuneus, die Unterseite gelbbraun, die Brüste braunschwarz mit gelbbraunen Seiten, die Fühler gelb, die innerste Basis des ersten Gliedes, die Spitze des zweiten und die zwei letzten, die Basis des dritten ausgenommen, schwarzbraun, die Beine dunkelbraun, die hinteren Hüften, ein Ring vor der Mitte und ein hinter derselben auf den Schenkeln, auf den Hinterschenkeln außerdem ein Ring vor der Spitze sowie die letztgenannte, die Vorderschienen in der Mitte breit, mehr wie die Apikalhälfte der Mittelschienen, das apikale Drittel der Hinterschienen und die Füße gelb, die Spitze der letztgenannten schwarz.

Der Kopf ist ziemlich stark geneigt, von vorne gesehen ziemlich breit vorgezogen, deutlich breiter als lang, die Stirn beim ♂ kaum breiter als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind groß und hervorspringend, ganz fein granuliert. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Mittelhüften, das erste Glied die Basis der Vorderhüften erreichend. Das erste Fühlerglied ist kurz, deutlich kürzer als die Stirn zwischen den Augen breit (♂), das zweite etwas mehr wie dreimal so lang als das erste, das dritte wenig länger als das letzte, beide zusammen etwas kürzer als das zweite. Der Halsschild ist etwas mehr als um $1/4$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa dreimal so breit als der Vorderrand, die Seiten fast gerade. Die Scheibe ist ziemlich gewölbt und geneigt, ziemlich kräftig und dicht, etwas runzelig punktiert. Das Schildchen etwas

gewölbt, runzelig punktiert. Die Hemielytren weit den Hinterkörper überragend, der Clavus und das Corium feiner als der Halsschild, runzelig punktiert. Die Schienen sind fein braun bedornt. — Long. 4, lat. 1,8 mm.

Nahe mit *Pr. longicornis* Reut. verwandt, die Farbe der Beine und der Fühler ist abweichend, das erste Glied der letzteren auffallend kürzer, das zweite kürzer und das Rostrum nur bis zu den Mittelhüften sich erstreckend.

Taihorinsho!, VIII. 1909, 1 ♂ (M. Hu.).

Div. **Mecistoscelaria** Reut.

Mecistoscelis scirtetoides Reut.

Reut., Rev. d'Ent., 1891, p. 132. — Dist., Faun. Brit. Ind., Rhynch. II, p. 421, Fig. 269.

Fuhosho!, 7. XI.; Hoosan!, 7. XI.; Taihorin!; Taihorinsho!, VIII.—IX; Kosempo!, zahlreiche Exemplare (D. E. M., M. H., M. Hu.). — Früher von Ceylon, Tenasserim und Java bekannt.

Div. **Miraria** Reut.

Stenodema longicolle n. sp.

Gestreckt, oben matt, ganz kurz, anliegend hell behaart. Braun, der Halsschild in der Mitte der Scheibe vom Hinterrande der Calli an und das Schildchen gelb, das letztgenannte jederseits mit einem ausgedehnten, dreieckigen, braunen Flecke, die Seiten und die Längsleiste in der Mitte der Scheibe auf dem Halsschilde und der Seitenrand des Coriums hellgelb, der Cuneus rotbraun, der Halsschild innerhalb des hellen Außenrandes rötlich, die Membran rauchschwarz mit roten Venen, die Vorderbeine und die Hinterschenkel gelbbraun, die letztgenannten nach der Spitze zu braun gefleckt, die Spitze der Füße schwarz.

Der Kopf von oben gesehen deutlich länger als breit, die Stirn beim ♀ etwa doppelt so breit als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind mäßig groß und hervorspringend. Die Stirn nicht über die Clypeusbasis vorgezogen und hier quer abgestutzt. Der stark hervortretende Clypeus durch eine wenig tiefe Querfurche von der Stirn abgesetzt, von der Seite gesehen an der Basis etwas buckelförmig aufgetrieben. (Das Rostrum?) Das erste Fühlerglied ist verdickt, etwas kürzer als der Seitenrand des Halsschildes, dicht und mäßig lang, halb abstehend behaart, das zweite kurz und anliegend behaart, etwas mehr als doppelt so lang als das erste (die zwei letzten mutiliert). Der Halsschild ist deutlich länger als am Basalrande breit, der letztgenannte gerade abgestutzt, nicht doppelt so breit als der Vorderrand, die Seiten leicht ausgeschweift. Die Scheibe ist ziemlich weitläufig und ziemlich fein punktiert, die Punkte im Grunde schwarz, in der Mitte der Scheibe eine flache, etwas glänzende Längsleiste, die sich vom Vorderrande bis zum Basalrande sich erstreckt und von den Calli unterbrochen ist. Das Schildchen ist fast flach, etwas feiner punktiert als der Halsschild,

an der Basis und an der Spitze etwas leistenförmig erhoben und hier glänzend. Die Hemielytren überragen mäßig weit die Hinterkörperspitze, ebenso breit als der Halsschild. Die Hinterschenkel an der Spitze nicht zusammengedrückt, die Hinterschienen nicht gebogen, lang und abstehend, an der Innenseite länger, dunkel behaart. Das erste Glied der Hinterfüße etwa ebenso lang als die zwei letzten zusammen. — Long. 9, lat. 2 mm.

Ist mit *St. plebejum* Reut. verwandt, u. a. leicht von derselben Art durch den längeren Halsschild zu unterscheiden.

Kosempo!, 7. I., 1 ♀ (D. E. M.).

Lasiomiris albopilosus (Leth.).

Miris id. Leth., Ann. Mus. Civ. Gen., (2) VI, p. 464, 1888. — *Lasiomiris* id. Dist., Faun. Brit. Ind., Rhynch. V, p. 234. — *Lasiomiris lineaticollis* Reut., Rev. d'Ent., 1891, p. 130. — *Matenesius maginatus* Dist., l. c., II, p. 425.

Fuhosho!; Mt. Hoozan!; Taihorinsho!; Suyshario! (D. E. M., M. H., M. Hu.). — Sonst von Ceylon, Burma, Tenasserim, Java und Sumatra bekannt.

Trigonotylus brevipes Jak.

Anping!; Tainan!; Alikang!; Takao; zahlreiche Exemplare. — Hat eine sehr große Verbreitung in den Tropen der alten und der neuen Welt und kommt auch in den südlichen Teilen der paläarktischen Region vor. Als neue Fundorte seien erwähnt: Neu-Guinea: Astrolabe Bai, Erima!, und Japan: Kanagawa!

Unterf. **CYLAPINAE** Reut.

Div. **Dashymeniaria** Reut.[1])

Bothriomiridius n. gen.

Der Körper ist ziemlich gedrungen, glänzend, stark punktiert, wenig lang, ziemlich anliegend, gelblich behaart. Der Kopf ist sehr stark geneigt, von oben gesehen viel breiter als lang, von vorne gesehen breit vorgezogen, deutlich breiter als lang, von der Seite gesehen viel höher als lang. Die Stirn ist leicht gewölbt, ziemlich dicht, oben fein gerunzelt, an der Basis gekantet, jederseits etwas innerhalb der Augen mit einem kleinen, runden Tuberkel. Die Augen sind ziemlich klein, ungranuliert, von der Seite gesehen

[1]) Die Gattung *Bothriomiris* Kirk. ist zuerst von Reuter und mir zu der Unterfamilie *Ambracinae* gestellt worden, was unbedingt unrichtig war. Später hat Bergroth hervorgehoben, daß diese Gattung eine große Übereinstimmung mit einigen Cylapinen aufzuweisen hat und daß sie zu dieser Unterfamilie zu stellen ist. Eine neulich von mir unternommene Untersuchung dieser Gattung ergab, daß die Membran eine dichte, aber sehr kurze Behaarung besitzt und daß sie also zu den Bothynotinen und zwar zur Divisio *Dashymeniaria* gehört. Sie hat auch einige nahe stehende Gattungen aufzuweisen. Anderseits kann nicht verneint werden, daß besonders die Dashymeniarien eine große Ähnlichkeit mit einigen Cylaparien-Gattungen aufzuweisen haben und daß sie mit der letztgenannten Division

rund, den Vorderrand des Halsschildes berührend. Der Clypeus ist wenig scharf von der Stirn abgesetzt, von vorne gesehen gleich breit, wenig hervortretend, an der Spitze schmal abgeflacht. Die Lorae sind schmal, die Wangen mäßig hoch, die Kehle kurz, stark geneigt, der Gesichtswinkel ein rechter. Das Rostrum ist ziemlich dick, kurz, etwas die Spitze der Vorderhüften überragend, das erste Glied bis zum Vorderrande des Halsschildes sich erstreckend. Die Fühler sind fast in der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, das erste Glied ziemlich lang, wenig verdickt, mit kurzen, kaum abstehenden, hellen Haaren bekleidet, das zweite viel länger als das erste, kaum dünner als dasselbe, mit mäßig langen, halb abstehenden, dicht stehenden, dunklen Haaren, die zwei letzten ganz dünn, wenig dicht mit langen und abstehenden Haaren besetzt, zusammen etwa ebenso lang als das zweite, das letzte kürzer als das zweite. Der Halsschild ist wenig breiter als lang, nach vorne ziemlich verengt, der Basalrand breit gerundet, die Seiten leicht gerundet, hinter dem Vorderrand etwas eingeschnürt, ungerandet. Die Scheibe ist ziemlich stark gewölbt, mäßig geneigt, sehr kräftig und dicht punktiert, jederseits innerhalb der Hinterecken mit einem kurzen Längseindrucke, in der Mitte hinter den Calli mit einer kurzen Längsleiste. Die Calli sind groß, etwas gewölbt, kaum punktiert, in der Mitte voneinander durch eine breite Längsfurche getrennt, die Apikalstriktur nicht abgesetzt. Das Schildchen ist mäßig gewölbt mit bedeckter Basis, dicht und kräftig, runzelig punktiert, die Spitze unpunktiert. Die Hemielytren überragen etwas die Spitze des Hinterkörpers und sind an den Seiten leicht gerundet, der Clavus und das Corium etwas runzelig, sonst wie der Halsschild punktiert, die Venen derselben erhoben, das Embolium ganz schmal, der Cuneus kaum länger als breit, ziemlich fein gerunzelt. Die Membran der Länge nach gestreift, ganz kurz und dicht, abstehend, dunkel behaart, die große Zelle mäßig gestreckt mit rechtwinkeliger apikaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Pleuren aller Brüste dicht und kräftig punktiert. Die Beine sind wenig lang, halb abstehend, dunkel behaart, die Schienen nicht bedornt, die Füße sind lang und dünn, das erste Glied der Hinterfüße viel länger als das zweite. Die Klauen ohne Arolien.

Nahe mit *Bothriomiris* Kirk. verwandt, der Kopf und der Halsschild sind anders gebaut, die Stirn deutlich gekantet mit

näher verwandt sind. Als übereinstimmende Charaktere seien der Bau der Fühler, die großen Calli des Halsschildes, auf welchem bei den Dashymeniarien die Apikalstriktur nicht ausgebildet ist, der Bau der Schienen sowie die feinen Füße, deren erstes Glied lang ist, hervorgehoben. Ich bin darum der Meinung, daß die Unterfamilie *Bothynotinae* nicht aufrecht zu halten ist, sondern daß die beiden Divisionen, *Bothynotaria* und *Dashymeniaria*, als solche der Unterfamilie *Cylapinae* aufzufassen sind. In der erstgenannten Division gehört nur die paläarktische Gattung *Bothynotus* Fieb., zu der letzteren *Dashymenia* Popp., *Dashymeniella* Popp., *Leprocapsus* Popp., *Bothriomiris* Kirk., *Bothriomiridius* Popp. und die unten beschriebene, neue Gattung, alle der orientalischen Region zugehörig.

zwei Tuberkeln zwischen den Augen, die Längsleiste des Halsschildes ist ganz kurz, die Calli sind gewölbter.

Typus: *B. lugubris* n. sp.

Bothriomiridius lugubris n. sp.

Braunschwarz-schwarz, eine Längsbinde jederseits innerhalb der Augen auf der Stirn, die Spitze des Schildchens, die Commissur und ein winkeliger Längsstrich hinten in der Mitte auf dem Corium und die Spitze des Cuneus gelb, die Membran rauchschwarz mit gelben Venen, die kleine Zelle, ein Fleck vor der Mitte in der großen Zelle, ein Fleck innerhalb der Mitte der letztgenannten und eine Querbinde vor der Spitze, am Innenrande der Membran beginnend, in der Mitte eingeschnürt und nach außen erweitert, den Außenrand nicht erreichend, hell, die Unterseite braunrot-braunschwarz, die hinteren Pleuren oben gelb, die vordere Hälfte der Orifizien auf dem Metastethium rot, das Rostrum und die Fühler schwarzbraun, das erste Glied der letzteren braun mit schmal gelbbrauner Basis, die Beine braun, die Hüften, die Spitze ausgenommen, ein Ring in der Mitte der Schenkel und die Spitze der Schienen gelb.

Die Stirn ist beim ♂ und beim ♀ etwa 2½ mal so breit als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied ist etwa ebenso lang als die Stirn mit einem Auge breit, das zweite nicht doppelt so lang als das erste, das dritte kaum länger als das erste, etwas länger als das letzte. Der Basalrand des Halsschildes kaum mehr als um ⅓ so breit als der Vorderrand. — Long. 5,5—6,8, lat. 2,6—3 mm.

Fuhosho!, VII; Banshorgo Distr.: Sokutsu!, VIII, zahlreich; Kosempo!, IV (D. E. M., M. H., M. Hu.).

Von Luzon liegt eine neue, mit *Bothriomiridius* nahe verwandte Gattung vor, die hier unten beschrieben wird.

Bakeriella n. gen.

Der Körper gedrungen, oben glänzend, stark punktiert, etwas abstehend, gelb behaart. Der Kopf ist vertikal, von vorne gesehen breit vorgezogen, viel breiter als lang, von der Seite gesehen viel kürzer als an der Basis hoch. Die Stirn ist ganz flach, an der Basis deutlich gekantet, jederseits innerhalb der Augen mit einem kleinen Tuberkel, wenig deutlich der Länge nach gefurcht, dicht und ziemlich fein gerunzelt. Die Augen sind ziemlich klein, rundlich, fast ungranuliert, den Vorderrand des Halsschildes berührend. Der Clypeus ist kurz, stark nach hinten gebogen, wenig hervortretend und von der Stirn undeutlich abgesetzt. Die Lorae sind ziemlich schmal, die Wangen mäßig hoch, die Kehle ganz kurz, vertikal, der Gesichtswinkel ein rechter. Das Rostrum ist kurz und ziemlich dick, die Spitze der Vorderhüften kaum überragend, das erste Glied ganz kurz. Die Fühler sind etwas unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, das erste Glied verdickt,

kurz, etwas abstehend, ziemlich kurz behaart, nach der Basis zu verschmälert, das zweite etwas dicker und viel länger als das erste, kurz und anliegend behaart, außerdem mit einzelnen längeren und abstehenden Haaren besetzt, leicht gebogen, die zwei letzten ganz dünn, lang und abstehend, einzeln behaart, zusammen etwa ebenso lang als das zweite, unter einander fast gleich lang. Der Halsschild ist viel breiter als lang, nach vorne ziemlich verengt, der Basalrand fast gerade abgestutzt, an den Hinterecken leicht gerundet, die Seiten ungerandet, vorne etwas ausgeschweift. Die Scheibe ist ziemlich gewölbt, horizontal, etwa von der Mitte an aber sehr stark geneigt, kräftig und dicht, etwas runzelig punktiert, jederseits an den Hinterecken mit einem Längseindruck. Die Calli gewölbt, fein und dicht gerunzelt, wenig scharf abgesetzt und von einander undeutlich getrennt. Das Schildchen ist wenig gewölbt mit bedeckter Basis, wie der Halsschild punktiert. Die Hemielytren mäßig die Hinterkörperspitze überragend, leicht gerundet, der Clavus und das Corium mit etwas erhobenen Venen, wie der Halsschild punktiert, die Punktur des Coriums nach hinten zu feiner, das Embolium schmal, der Cuneus wenig länger als breit, gerunzelt. Die Membran der Länge nach fein gestreift, abstehend und dicht, sehr kurz, schwarz behaart, die große Zelle ziemlich schmal mit schwach zugespitzter apikaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Propleuren sind wie der Halsschild punktiert, die Mesopleuren sind feiner und etwas weitläufiger punktiert, die Metapleuren unpunktiert. Die Orifizien des Metastethiums sind ziemlich klein mit ungekanteter Spalte. Die Beine sind kurz, wenig abstehend und ziemlich kurz behaart, die Schienen einzeln, dunkel bedornt. Das erste Glied der Hinterfüße ist ebenso lang als das zweite, die Klauen sind einfach, ohne Arolien.

Nahe mit *Bothriomiridius* Popp. verwandt, unterscheidet sich aber durch anderen Bau des Kopfes, der Fühler, des Halsschildes und der Füße.

Typus: *B. crassicornis* n. sp.

Bakeriella crassicornis n. sp.

Braunschwarz, der Kopf jederseits vorne, die Spitze des Schildchens, die Commissur und ein Fleck in der Mitte des Coriums, die Spitze des Cuneus, die Hüften, die Spitze ausgenommen, ein Ring in der Mitte der Schenkel und die Füße, die äußerste Spitze ausgenommen, gelb, die Membran einfarbig schwarzgrau, die zwei ersten Fühlerglieder und die Unterseite des Hinterkörpers braun.

Die Stirn beim ♀ fast mehr wie dreimal so breit als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied ist mehr wie $\frac{1}{3}$ kürzer als der Kopf am Basalrande breit, das zweite etwa $2\frac{1}{3}$ mal so lang als das erste. Der Halsschild ist etwas mehr als um $\frac{1}{4}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte annähernd doppelt so breit als der Vorderrand. — Long. 5, lat. 2,3 mm.

Luzon: Mt. Makiling!, 1 ♀, Baker (Mus. Helsingf.).

Div. **Cylaparia** Reut.

Rhinocylapidius n. gen.

Der Körper ist gestreckt oval, oben glänzend, punktiert, unbehaart, nur die Hemielytren sehr kurz und weitläufig, anliegend gelb behaart. Der Kopf ist horizontal, nach vorne lang vorgezogen, von oben gesehen viel länger als breit, von der Seite gesehen viel länger als an der Basis hoch. Die Stirn ist flach, ungerandet, mit einer tiefen Längsfurche. Die Augen sind mäßig groß, hervorspringend, ungranuliert, rundlich, etwas vom Vorderrande des Halsschildes entfernt. Der Clypeus ist stark hervortretend, von der Stirn nicht abgesetzt, mäßig geneigt. Die Lorae sind undeutlich, die Wangen und die Kehle sehr lang, die letztgenannte horizontal, der Gesichtswinkel etwas zugespitzt. Das Rostrum ist sehr lang und erreicht fast die Spitze des Hinterkörpers, das erste Glied lang, weit die Basis der Vorderhüften überragend. Die Fühler sind etwas vor den Augen eingelenkt, das erste Glied lang, unbehaart, beim ♂ vor der Mitte verdickt, das zweite ganz kurz behaart, viel länger und außerdem dünner als das erste, beim ♂ etwas dicker als beim ♀, die zwei letzten ganz dünn, wenig dicht und ziemlich kurz, halb abstehend behaart, zusammen länger als das zweite, das dritte kürzer als das letzte. Der Halsschild ist etwa ebenso breit als lang, nach vorne stark verengt, der Basalrand jederseits leicht ausgeschweift, die Seiten bis zum Hinterrande der Calli fein gerandet, kaum merkbar ausgeschweift. Die Scheibe ist mäßig gewölbt und geneigt, kräftig und ziemlich dicht punktiert, in der Mitte mit einer tiefen, nach vorne zu erweiterten, bis zur Mitte der Calli sich erstreckenden Längsfurche. Die Calli sind groß, glatt, jederseits etwas innerhalb des Außenrandes am Hinterrande eingedrückt, bis zu den Halsschildseiten sich erstreckend, fast die Mitte der Scheibe erreichend, etwas gewölbt. Die Apikalstriktur ist deutlich abgesetzt und ist kaum breiter als das zweite Fühlerglied dick. Das Schildchen flach und unpunktiert mit unbedeckter Basis, etwas hinter der letztgenannten mit einem Quereindruck und von hier an tief sammtschwarz und matt. Die Hemielytren unbedeutend die Hinterkörperspitze überragend, breit gerundet, der Clavus und das Corium etwas runzelig, sonst wie der Halsschild punktiert, das Embolium ziemlich breit, in der Mitte am breitesten, punktiert. Der Cuneus ist wenig deutlich abgesetzt, etwa ebenso lang als breit. Die Membran ist wenig lang, die große Zelle mit zugespitzter apikaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Vorderpleuren etwas weitläufiger punktiert als der Halsschild, die hinteren fein gestreift. Die Orifizien des Metastethiums sind klein mit ungekanteter Spalte. Die Beine sind mäßig lang und fein, undicht und kurz behaart, die Hinterschenkel am Hinterrande mit einigen sehr langen, abstehenden, feinen Haaren. Die Schienen sind fein, nach der Spitze zu etwas verschmälert, einzeln und kurz, braun bedornt, die Füßes sind dünn,

das erste Glied deutlich länger als das zweite. Die Klauen ohne Arolien.

Ist mit *Rhinocylapus* Popp. verwandt, unterscheidet sich aber in mehreren Hinsichten von dieser Gattung.

Typus: *Rh. velocipedoides* n. sp.

Rhinocylapidius velocipedoides n. sp.

Braunschwarz, das ♂ mehr braun, ein beim ♂ dreieckiger, beim ♀ T-förmiger Fleck in der Mitte der Scheibe auf dem Halsschilde, vom Hinterrande der Calli bis zum Basalrande sich erstreckend, auf dem Clavus ein Längsfleck vorne an der Commissur, auf dem Corium die Commissur und der Apikalrand außen, die Schienen, die Füße, die äußerste Spitze des ersten Fühlergliedes, die Basis des zweiten und außerdem des dritten sehr schmal gelb, die Beine braun-braunschwarz, das Embolium beim ♂, ein Ring in der Mitte der Schenkel und ein anderer etwa in der Mitte des zweiten Fühlergliedes gelbbraun, die Basis der Schienen braun, die Membran schwarzbraun, am Innenrande des Cuneus nach der Spitze zu schmal hell.

Die Stirn ist beim ♂ und beim ♀ etwa doppelt so breit als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied ist etwas kürzer als der Kopf von oben gesehen, das zweite etwa doppelt (♀) oder nicht voll doppelt (♂) so lang als das erste. Der Basalrand des Halsschildes ist etwa dreimal (♂) oder fast mehr wie dreimal (♀) so breit als der Vorderrand. — Long. 5,5 (♂) — 7,8 (♀), lat. 2 (♂) — 3 (♀) mm.

Fuhosho!, VII, mehrere Exemplare (D. E. M., M. H., M. Hu.).

Div. **Fulviaria** Reut.

Peritropis pusillus n. sp.

Gedrungen, oben matt. Gelb, oben dicht braunschwarz besprenckelt, das Schildchen, der Cuneus und die Brüste ausgedehnt braunschwarz, die Membran grauschwarz, mit kleinen, runden, gelbweißen Fleckchen bestreut, die Unterseite des Hinterkörpers braungelb, die Fühler schwarzbraun, ein sehr schmaler Ring hinter der Basis und die innerste Spitze auf dem ersten Gliede, ein schmaler Ring in der Mitte des zweiten und die innerste Basis des dritten gelbweiß, die Beine braun, die Schienen etwas dunkler, die äußerste Spitze der Schenkel, ein Ring hinter der Basis und ein anderer in der Mitte auf den Schienen gelbweiß, die Spitze der letztgenannten und die Füße gelbbraun.

Der Kopf ist länger als breit, beim ♀ ist die Stirn fast doppelt so breit als der Durchmesser des Auges. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Hinterhüften. Das erste Fühlerglied unbedeutend die Kopfspitze überragend, wenig verdickt, das zweite wenig dünner und mehr wie dreimal so lang als das erste, die zwei letzten dünn, untereinander etwa gleich lang, zusammen etwas mehr wie um die Hälfte kürzer als das zweite. Der Halsschild ist etwa um

die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte in der Mitte breit und ziemlich tief ausgeschweift, in der Mitte der ausgeschweiften Stelle etwas nach hinten gerundet vorgezogen, nicht voll doppelt so breit als der Vorderrand. Die Basalecken nicht zugespitzt, die Seiten ziemlich breit abgefleckt, fast gerade. Die Scheibe ist mäßig gewölbt und geneigt, die Calli gewölbt, groß, bis über die Mitte nach hinten sich erstreckend, in der Mitte durch eine Längsfurche voneinander getrennt, die Apikalstriktur bedeckend. Das Schildchen ist flach gewölbt. Die Hemielytren beim ♀ mäßig weit die Hinterkörperspitze überragend, der Cuneus ist deutlich abgesetzt, die kleine Membranzelle undeutlich. — Long. 3, lat. 1,5 mm.

Ist sehr nahe mit *P. lugubris* Popp. verwandt, die Farbe ist etwas abweichend, die Stirn des ♀ ist breiter und der Bau des Halsschildes abweichend.

Tainan!, 7. IV. 1912, 1 ♀ (D. E. M.).

Fulvius tagalicus Popp.

Popp., Wien. Ent. Zeit., 1914, p. 128.

Kosempo!, 1 Stück, 7. VII. 1911 (D. E. M.). — Früher von den Philippinen bekannt.

Fulvius dimidiatus Popp.

Popp., Acta Soc. Scient. Fenn., XXXVII, 1909, Nr. 4, p. 33.

Kosempo!, 7. VII. 1911, 4 Exemplare (D. E. M., M. H.). — Früher von Pulo Penang bekannt.

Fulvius brevicornis Reut.

Teratodella anthocoroides Reut., Bih. Sv. Vet. Ak. Handl., III, Nr. 1, p. 8, 1875. — *Fulvius brevicornis* Reut., Ent. Tidskr. Stockh., 1895, p. 138.

Tainan!, 7. VII., 4 Exemplare (D. E. M., M. H.). — Sonst in den warmen Teilen der alten und der neuen Welt weit verbreitet, auch nach Frankreich eingeschleppt.

Fulvius sauteri n. sp.

Gestreckt, oben ziemlich glänzend, anliegend und weitläufig, gelblich behaart. Schwarzbraun, die Basis der Hemielytren, die Spitze des Clavus ziemlich breit und die apikale Außenecke des Coriums mit einem ziemlich großen Fleck gelb, die letztgenannte zuweilen mit rot überzogen, die Membran rauchig braunschwarz mit etwas dunkleren Venen, die Beine und die Fühler braun, die Hüften, die Basis ausgenommen, gelbweiß, die äußerste Spitze der Schenkel, die Schienen, die Füße und das zweite Fühlerglied, das basale Virtel ausgenommen, gelb, die äußerste Spitze des ersten Fühlergliedes gelbbraun.

Der Kopf ist deutlich länger als breit, etwas kürzer als der Halsschild, mit ziemlich großen, aber wenig hervortretenden Augen,

die ganz fein granuliert sind. Die Stirn ist fein der Länge nach gefurcht, etwa 1/3 (♂) oder etwa doppelt (♀) so breit als der Durchmesser des Auges. Das Rostrum überragt etwas die Mitte des Hinterkörpers, das erste Glied die Basis der Vorderhüften erreichend. Das erste Fühlerglied ist etwas kürzer als der Kopf, das zweite etwa doppelt so lang als das erste, nicht doppelt so lang als der Basalrand des Halsschildes breit, die zwei letzten unter einander etwa gleich lang, das dritte etwa um 1/3 kürzer als das zweite. Der Halsschild ist etwa um 1/4 kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte nicht voll dreimal so lang als der Vorderrand, die Seiten deutlich ausgeschweift. Die Calli sind sehr groß, mäßig gewölbt, von einander durch eine feine Längsfurche getrennt. Die Hemielytren überragen etwas die Spitze des Hinterkörpers. — Long. 4, lat. 1,4 mm.

Ist sehr nahe mit *F. flavicornis* Popp. verwandt, der Körper aber ist glänzend, der Kopf etwas kürzer als der Halsschild, die Stirn ist breiter, die Fühler und der Halsschild etwas anders gebaut.

Kosempo!, 7. VII. 1911, mehrere Ex.; Fuhosho, VIII. 1909, 1 Stück (D. E. M., M. H., M. Hu.).

In diesem Zusammenhange mag auch die Beschreibung zwei neuer *Fulvius*-Arten von den Philippinen und von Neu-Guinea folgen.

Fulvius brevipilis n. sp.

Mäßig gestreckt, oben matt, sehr kurz, anliegend, hell behaart. Braun, eine breite Querbinde hinter der Mitte auf dem Schildchen, die Commissur des Clavus und der Cuneus schwarzbraun, fast die ganze Apikalhälfte des Coriums braunschwarz, die Membran graubraun mit braunschwarzen Venen, die Unterseite des Hinterkörpers ausgedehnt braunschwarz, die zwei ersten Fühlerglieder (die anderen mutiliert) einfarbig braun (die Beine mutiliert).

Der Kopf ist deutlich länger als breit, kaum kürzer als der Halsschild, mit mäßig großen, wenig hervorspringenden Augen. Die Stirn etwa doppelt so breit als der Durchmesser des Auges (♂?). Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Basis des Hinterkörpers, das erste Glied die Kopfbasis nicht erreichend. Das erste Fühlerglied ist schwach verdickt, etwa um 1/4 kürzer als der Kopf, das zweite etwas mehr wie doppelt so lang als das erste. Der Halsschild ist etwa um 1/3 kürzer als am Baslarande breit, der letztgenannte fast doppelt so breit als der Vorderrand. Die Seiten sind ganz leicht ausgeschweift. Die großen Calli sind flach gewölbt, von einander nicht getrennt, die Apikalstriktur ist scharf abgesetzt. Die Hemielytren an den Seiten leicht gerundet, mäßig weit die Hinterkörperspitze überragend, der Cuneus breiter als lang. — Long. 3,4, lat. 1,1 mm.

Ist nahe mit *F. pallidus* Popp. verwandt, u. a. durch die abweichende Farbe und durch anderen Bau der Fühler und des Halsschildes verschieden.

Neu-Guinea: Friedrich-Wilhelmshafen!, 1896, 1 Ex. (♂?), Biró (M. Hu.).

Fulvius obscuricornis n. sp.

Mäßig gestreckt, oben etwas glänzend. Braunschwarz, die Hemielytren, die Füße und die Hinterschienen gelb, die Commissur des Clavus, der Außenrand schmal und der Apikalrand breit auf dem Corium und der Cuneus braunschwarz, die Membran rauchig braunschwarz mit dunkleren Venen, die äußerste Kopfspitze und die Unterseite des Hinterkörpers an der Basis braun.

Der Kopf ist etwas länger als breit, etwas kürzer als der Halsschild, mit ziemlich großen, mäßig hervorspringenden Augen. Die Stirn beim ♂ etwas mehr wie doppelt so breit als der Durchmesser des Auges. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften, das erste Glied die Mitte der Augen erreichend. Das erste Fühlerglied ist fast um $1/3$ kürzer als der Kopf, das zweite annähernd $2 1/2$ mal so lang als das erste, die zwei letzten zusammen kaum kürzer als das zweite, das dritte wenig länger als das letzte. Der Halsschild ist etwa um $1/3$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa doppelt so breit als der Vorderrand. Die Seiten sind ganz leicht ausgeschweift. Die großen Calli sind flach, von einer feinen Längsfurche von einander getrennt, die Apikalstriktur scharf abgesetzt. Die Hemielytren beim ♂ mäßig weit die Hinterkörperspitze überragend. — Long. 2,8, lat. 1 mm.

Durch die dunkle Farbe leicht von *F. pallidus* Popp. und *F. brevipilis* Popp. zu unterscheiden.

Philippinen: Los Banos!, 1 ♂, Baker (Mus. Helsingf.).

BRYOCORINAE Reut.

Helopeltis brevicornis n. sp.

Das ♂ schwarz-schwarzbraun, die Hemielytren schwarzbraun, der Cuneus rot, die Membran schwarz, hinter der Zelle mit einer schmalen, hellen Querbinde, das Rostrum, die Spitze ausgenommen, die zwei ersten Fühlerglieder, die äußerste Spitze des zweiten ausgenommen, die Spina des Schildchens und die Beine gelb-bräunlich gelb, einige Flecke auf dem ersten Fühlergliede, Flecke auf den Schenkeln und einige an der Basis der Schienen, die Spitze der Füße und das letzte Fühlerglied schwarz, die Hinterschenkel ausgedehnt schwarz gefärbt, das dritte Fühlerglied schwarzbraunbraun, die Spina des Schildchens an der Basis breiter und an der Spitze schmal schwarz. Beim ♀ sind der Kopf, der Halsschild, das Schildchen, die Hemielytren an der Basis und die Unterseite, die Spitze des Hinterkörpers ausgenommen, gelbrot, das dritte Fühlerglied durchgehend heller als beim ♂.

Die Augen sind klein, hervorspringend, die Stirn beim ♂ und beim ♀ etwa viermal so breit als der Durchmesser des Auges. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Mittelhüften. Das erste Fühlerglied ist ziemlich verdickt und kurz, etwa ebenso lang als der Halsschild, mit unregelmäßigen, flachen Einschnürungen, das zweite

dünner als das erste und etwa dreimal so lang als dasselbe (3 mm), das dritte kaum dünner als das zweite und ebenso lang als dasselbe, das letzte kurz, etwa um 1/3 kürzer als das erste, schwach spindelförmig verdickt. Der Halsschild ist kaum länger als breit, der Basalrand fast dreimal so breit als der Vorderrand. Die Seiten des Basallobus sind ganz leicht gerundet. Die Scheibe ist ziemlich stark gewölbt und geneigt, glatt. Die Spina des Schildchens ganz leicht nach vorne gerichtet, kaum länger als der Halsschild. Die Hemielytren beim ♂ und beim ♀ weit die Hinterkörperspitze überragend, der Cuneus lang und sehr schmal. Die Schenkel mit unregelmäßigen, flachen Erhöhungen. — Long. 6 (♂) — 7 (♀), lat. 1,5 (♂) — 2 (♀) mm.

Durch das kurze erste Fühlerglied und durch den Bau des letzten sehr ausgezeichnet.

Anping!, III; Fuhosho!, XI; Kosempo!, VII. 1909; Taihorinsho!, VIII. 1909; Taihorin!, VII. 1911; Kankau (Koshun)!, IV. 1912; Suisharyo!, 7. X. 1911; Hokuto!, III. 1912; Teras!, II. 1909 (D. E. M., M. H., M. Hu.).

Helopeltis fasciaticollis n. sp.

Das ♂ schwarz, die innerste Basis der Hemielytren und der Hinterkörper unten ausgedehnt gelbweiß, die Hemielytren sonst durchsichtig graubraun mit dunklen Venen, die Membran ohne helle Zeichnungen, der Cuneus gelbbraun, innen dunkler, das erste Fühlerglied und die Beine braun, die Hüften und die Spitze der Füße schwarz, die Schenkel und die Schienen dunkler gefleckt, die Basis der Schenkel schmal gelbweiß, die Basis des ersten Fühlergliedes gelb. Beim ♀ ist in der Mitte des Halsschildes eine gelbrote, mehr oder weniger ausgedehnte Querbinde, zuweilen ist der ganze Hinterlobus des Halsschildes und das Schildchen von derselben Farbe, das erste Fühlerglied und die Beine sind etwas heller.

Die Augen sind mäßig groß, hervorspringend, die Stirn beim ♂ und beim ♀ fast viermal so breit als der Durchmesser des Auges. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften. Das erste Fühlerglied ist lang, viel länger als der Halsschild (3 mm), die Spitze verdickt, das zweite Glied 5 mm, das dritte 4,3 mm, das letzte 2 mm. Der Halsschild ist etwa ebenso lang als breit, der Basalrand etwas mehr wie doppelt (♂) oder etwa dreimal (♀) so breit als der Vorderrand. Die Seiten des Hinterlobus fast gerade. Die Scheibe ist ziemlich stark gewölbt und geneigt, glatt. Die Spina des Schildchens ist leicht nach hinten gebogen mit ziemlich großer Keule, etwa ebenso lang als der Halsschild. Die Hemielytren weit die Hinterkörperspitze überragend. — Long. 7 (♂) — 8 (♀), lat. 1,6 (♂) — 2 (♀) mm.

Ist nahe mit *H. bakeri* Popp. verwandt, die Farbe und der Bau der Fühler aber sind anders. Von *H. collaris* Stål durch die Farbe verschieden.

Kosempo!, XI. 1908; Fuhosho!, VII. 1904; Taihorinsho!, X., Kankau (Koshun)!, III. 1912 (D. E. M., M. H., M. Hu.).

Helopeltis pallidus n. sp.

Das ♀ einfarbig gelbrot, die Spitze der Spina auf dem Schildchen zuweilen verdunkelt, die Hemielytren gelbgrau, durchsichtig, die Venen gelbrot, der Cuneus gelb, die Membran rauchgrau mit dunklen Venen, die Augen schwarz, die Spitze des Rostrums und der Füße sowie die zwei letzten Fühlerglieder schwarzbraun, das zweite Fühlerglied braun, nach der Spitze zu verdunkelt.

Die Augen sind ziemlich klein, mäßig stark hervorspringend. Die Stirn ist beim ♀ etwa viermal so breit als der Durchmesser des Auges. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften, das erste Glied die Kopfbasis erreichend. Das erste Fühlerglied mit verdickter Spitze, 2,5 mm lang, das zweite 4,5 mm, das dritte 4 mm, das letzte 1,5 mm. Der Halsschild ist etwa ebenso lang als am Basalrande breit, der letztgenannte etwas mehr als doppelt so breit als der Vorderrand. Die Seiten des Basallobus fast gerade. Die Scheibe des letztgenannten glatt, ziemlich stark gewölbt und geneigt. Die Spina des Schildchens ist etwa ebenso lang als der Halsschild, leicht nach hinten gebogen. Die Hemielytren weit die Hinterkörperspitze überragend. — Long. 7, lat. 2 mm.

Nahe mit *H. fasciaticollis* Popp. verwandt, unterscheidet sich aber durch die helle Farbe, durch die etwas kleineren Augen und durch die kürzeren Fühlerglieder.

Kankau!, 7. u. 22. IV., V. 1912, 3 ♀♀ (D. E. M., M. H.).

Pachypeltis corallinus n. sp.

Oben glänzend, auf dem Vorderkörper ziemlich lang und abstehend, auf den Hemielytren halb abstehend und kurz, gelblich behaart. Korallenrot, die Augen und meistens die Hemielytren schwarz, die Skutellarsutur breiter, die Coriumsutur und die Commissur auf dem Clavus schmal, der Außenrand des Coriums und der Cuneus rot, selten sind der Clavus und das Corium rot, der Clavus außen und das Corium innen braun, die Membran schwarz, die Venen nach der Spitze zu rotbraun, die Spitze des Hinterkörpers unten, die Spitze des Rostrums und der Beine sowie die Fühler schwarz, das erste Fühlerglied und beim ♀ die Basis des zweiten rot, dasselbe Glied beim ♂ nach der Basis zu braunschwarz.

Die Augen sind ziemlich groß, hervorspringend, die Stirn beim ♂ und beim ♀ etwa 2½ mal so breit als der Durchmesser des Auges. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Vorderhüften, das erste Glied den Hinterrand der Augen erreichend. Die Fühler sind ziemlich lang, abstehend, dunkel behaart, das erste Glied verdickt, in der Mitte am dicksten, etwas länger als die Stirn zwischen den Augen breit, das zweite etwa viermal so lang als das erste, das dritte kaum mehr als um ¼ kürzer als das zweite, das letzte etwa ebenso lang als das erste. Der Halsschild ist etwas länger als am Basalrande breit, der letztgenannte in der Mitte leicht ausgeschweift, etwa dreimal so breit als der Vorderrand. Die Seiten des

Basallobus nur vorne etwas gerundet. Die Scheibe des Basallobus ziemlich flach gewölbt, mäßig geneigt, jederseits innerhalb der Hinterecken und außerdem am Vorderrande in der Mitte mit einem kurzen Längseindrucke, glatt. Das Schildchen ist flach, hinter der Mitte mit einer flachen Längsfurche. Die Hemielytren ziemlich kurz die Hinterkörperspitze überragend, fein runzelig punktiert, die Membran fein der Länge nach gestreift. Die Beine sind lang und dicht abstehend, dunkel behaart. — Long. 8, lat. 2,6 mm.

Kankau (Koshun)!, VI.—VII. 1912, 4 Exemplare (D. E. M., M. H.).

Eupachypeltis flavicornis n. sp.

Oben glänzend, lang und halb abstehend, hell behaart. Gelb, das Schildchen, das Embolium und der Außenrand hellgelb, die Apikalhälfte der Skutellarsutur und die Commissur auf dem Clavus und die Basis des ersten Fühlergliedes schwarz, das letzte Fühlerglied und beim ♀ die Spitze des Hinterkörpers braunschwarz, die Membran durchsichtig hell, die Venen dunkel, die Spitze breit dreieckig und die Membranzelle zum größten Teil rauchschwarz, an der äußeren Apikalecke der Zelle ein dunklerer Fleck.

Die Stirn ist beim ♂ und beim ♀ fast dreimal so breit als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind ziemlich klein, hervorspringend, vom Vorderrande des Halsschildes weit entfernt. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Vorderhüften, das erste Glied die Kopfmitte kaum überragend, die Spitze verdunkelt. Die Fühler sind weitläufig, aber lang und abstehend behaart, das erste Glied etwas verdickt, in der Mitte am dicksten, fast ebenso lang als die Stirn mit einem Auge breit, das zweite etwa dreimal so lang als das erste, das dritte etwa um ¼ kürzer als das zweite, das letzte ebenso lang als das erste. Der Halsschild ist deutlich länger als breit, der Basalrand gerade abgestutzt, fast mehr wie dreimal so breit als der Vorderrand. Die Scheibe am Hinterrande der Calli scharf eingeschnürt, die Seiten des Basallobus fast gerade, die Scheibe desselben flach gewölbt, kaum geneigt. Die Calli bis zu den Seiten des Halsschildes sich erstreckend, undeutlich voneinander getrennt, die Apikalstriktur scharf abgesetzt, breit, fast ebenso breit als die Calli. Das Schildchen ist flach mit bedecker Basis. Die Hemielytren weit die Hinterkörperspitze überragend, der Clavus und das Corium weitläufig und flach, fein punktiert. Die Beine dicht und lang, abstehend behaart, die Spitze der Füße verdunkelt. — Long. 5,5, lat. 2 mm.

Von der einzigen, früher bekannten Art der Gattung, *E. pilosus*, u. a. durch die geringere Größe und durch die Farbe sofort zu unterscheiden.

Takao!, 18. VII. 1907 (M. H., M. Hu.).

Felisacus longiceps n. sp.

Gestreckt, oben glänzend, weitläufig und abstehend, hell behaart. Schwarz, der Kopf und der Vorderlobus des Halsschildes

rotgelb, der Hinterlobus vorne in der Mitte braun, das Schildchen braunschwarz, die Hemielytren durchsichtig gelbweiß, der Clavus, das apikale Drittel der Clavalsutur, die Commissur, der Apikalrand und eine Querbinde, der von der Clavusspitze bis zum Embolium sich erstreckt, auf dem Corium tief schwarz, matt, die Spitze des Cuneus braunschwarz, die Membran rauchig braunschwarz, die Spitze breit hell, das Rostrum gelbrot, die Basis und die Spitze dunkel, die Fühler schwarz, das erste Glied rot, das zweite an der Basis braun, die Orifizien des Metastethiums, die Unterseite des Hinterkörpers, die schwarze Spitze ausgenommen, und die Beine gelb, die Apikalhälfte der Schenkel und die Basalhälfte der Schienen braun—braungelb, auf den Hinterschenkeln an der Basis der verdunkelten Stelle ein dunkelbrauner Ring.

Der Kopf ist viel länger als breit, fast ebenso lang als der Basallobus des Halsschildes, hinter den Augen sehr lang halsförmig verengt. Die Stirn ist beim ♀ etwa dreimal so breit als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind ziemlich klein und wenig hervorspringend. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Spitze der Vorderhüften, das erste Glied fast die Kopfbasis erreichend. Das erste Fühlerglied ist etwas länger als der Kopf und die Apikalstriktur des Halsschildes zusammen, mäßig verdickt, nach der Spitze zu verschmälert, das zweite etwa ebenso lang als das erste, das dritte fast um $1/3$ so lang als das zweite, das letzte kaum kürzer als das zweite. Der Halsschild ist deutlich länger als am Basalrande breit, der letztgenannte mehr wie dreimal so breit als der Vorderrand. Der Basallobus ist ziemlich stark gewölbt und geneigt mit leicht gerundeten Seiten. Das Schildchen ist flach gewölbt. Die Hemielytren weit die Hinterkörperspitze überragend. — Long. 4, lat. 1,2 mm.

Sehr nahe mit *F. pulchellus* Popp. verwandt, unterscheidet sich aber durch den viel längeren Kopf, durch die durchgehend längeren Fühlerglieder und durch die abweichende Farbe derselben und der Beine.

Chip - Chip!, II. 1909, 1 ♀ (M. Hu.).

Prodromopsis basalis n. sp.

Ziemlich glänzend, oben kurz, hell behaart. Einfarbig gelb mit grünlichem Anfluge, die Fühler, das erste Glied ausgenommen, die Augen und die äußerste Spitze der Füße und des Rostrums schwarz, zuweilen der Basalrand des Halsschildes breit braun und das Schildchen, die Basis ausgenommen, braunschwarz (var. *scutellaris* n.), die Membran glasartig durchsichtig mit gelben Venen.

Der vertikale Kopf ist von vorne gesehen spitz vorgezogen und deutlich länger als breit. Die Stirn ist kaum gewölbt, etwa $2\frac{1}{2}$ mal so breit als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind mäßig groß, sehr stark hervorspringend, von vorne gesehen nach oben vorgezogen. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Spitze

der Vorderhüften, das erste Glied verdickt. Das erste Fühlerglied ist etwa ebenso lang als die Stirn zwischen den Augen breit, das zweite nicht voll doppelt so lang als das erste, das dritte etwas länger als das zweite, das letzte etwa um $\frac{1}{3}$ so lang als das dritte. Der Halsschild ist deutlich länger als am Basalrande breit, der letztgenannte breit ausgeschweift, mehr wie doppelt so breit als der Vorderrand. Die Scheibe flach gewölbt, nicht geneigt, etwa in der Mitte wenig scharf, quer eingedrückt. Der Basallobus ist dicht und ziemlich stark punktiert, die Seiten kaum gerundet, der Vorderlobus mit einer breiten Längsfurche. Das flache Schildchen ist unpunktiert. Die Hemielytren weit die Hinterkörperspitze überragend, durchsichtig, der Clavus und das Corium undeutlich, etwas runzelig punktiert, der Cuneus sehr lang, nach der Spitze zu kaum verengt, innen breit ausgeschweift, nach hinten zu nahe zur Membranspitze sich erstreckend. Die Membranzelle schmal mit ganz abgerundeter apikaler Innenecke. — Long. 4,5—5, lat. 2 mm.

Ist sehr nahe mit *Pr. philippinensis* Popp. verwandt, das erste Fühlerglied ist oben gelb, die Stirn ist ein wenig breiter, der Halsschild ist etwas weitläufiger punktiert, der Cuneus nach der Spitze zu kaum verschmälert und die apikale Innenseite der Membranzelle ist ganz abgerundet.

Taihorin!, I. 1910, 7. XI. 1911; Taihorinsho!, 7. IX. 1909; Fuhosho!, 1. IX., sehr zahlreiche Ex. (D. E. M., M. H., M. Hu.).

Taivaniella n. gen.

Der Körper ist gestreckt, oben auf dem Vorderkörper ziemlich glänzend, das Schildchen und die Hemielytren matt, die Oberseite dicht und kurz, halb abstehend, hell behaart. Der Kopf ist von oben gesehen kurz und viel breiter als lang, von vorne gesehen breit vorgezogen, wenig breiter als lang, von der Seite gesehen höher als lang. Die Stirn ist gewölbt, ungerandet und ungefurcht. Die Augen sind ziemlich groß, hervorspringend, ungranuliert, den Vorderrand des Halsschildes berührend. Der Clypeus ist ziemlich stark hervortretend, von der Stirn abgesetzt, von der Seite gesehen gewölbt und etwas nach hinten gebogen. Die Wangen sind mäßig hoch, die Kehle kurz, stark geneigt, der Gesichtswinkel ein rechter. Das Rostrum ist dick, bis zur Basis der Mittelhüften sich erstreckend, das erste Glied die Basis der Vorderhüften erreichend, das zweite Glied ebenso dick als das erste. Die Fühler sind gleich unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, die zwei ersten Glieder (die zwei letzten mutuliert) kurz und anliegend behaart, das erste wenig verdickt, das zweite unbedeutend dünner und viel länger als das erste. Der Halsschild ist etwas länger als breit, nach vorne zu ziemlich verengt. Die Scheibe ist flach gewölbt, nicht geneigt, sehr fein, wenig dicht punktiert, am Hinterrande der Calli scharf, quer eingedrückt, der Eindruck die Seiten überragend, die Calli scharf abgesetzt, gleich breit, bis zum Seitenrande sich erstreckend, kaum gewölbt, in der Mitte mit einer grübchenförmigen, kleinen Vertiefung. Die Apikalstriktur

ist sehr breit. Die Seiten des Basallobus fast gerade. Das Schildchen ist flach mit bedeckter Basis, ohne Eindrücke. Der Clavus und das Corium sind dicht und sehr fein gerunzelt, das Embolium ist schmal, hinter der Mitte ein wenig erweitert. Der Cuneus ist schmal, unbedeutend die Hinterkörperspitze überragend (die Membran mutiliert). Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orifizien des Metastethiums sind nicht deutlich abgesetzt. Die Beine sind ziemlich kurz, kurz und halb abstehend, hell behaart, die Schenkel am Hinterrande mit einigen längeren, abstehenden Borstenhaaren, die Schienen unbedornt. Das letzte Glied der Füße nach der Spitze zu erweitert, die Arolien der Klauen sind breit und mit denselben verwachsen, die Spitze derselben nicht erreichend.

Nahe mit *Lopidolon* Popp. und *Platypeltocoris* Popp. verwandt, von beiden durch das kurze Rostrum abweichend, von der erstgenannten Gattung außerdem durch etwas anderen Bau des Kopfes, durch die glänzende Oberseite des Vorderkörpers, der Halsschild länger als breit mit flach gewölbter Scheibe verschieden. — Von der letzteren Gattung besonders durch den etwas gewölbten Körper und durch das nicht eingedrückte Schildchen zu unterscheiden.

Typus: *T. fulvigenis* n. sp.

Taivaniella fulvigenis n. sp.

Schwarz, die Wangen auf dem Kopfe, das Rostrum, das erste Fühlerglied an der Basis und die Beine gelb, die Spitze des Rostrums und der Füße schwarz, das erste Fühlerglied sonst, der Cuneus und die Hinterschienen braun, die letztgenannten an der Basis breit gelb, das Corium und das zweite Fühlerglied schwarzbraun.

Die Stirn ist beim ♀ etwa dreimal so breit als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied ein wenig kürzer als die Stirn zwischen den Augen breit, das zweite etwa doppelt so lang als das erste. Der Basalrand des Halsschildes nicht voll doppelt so breit als der Vorderrand. — Long. 3,3, lat. 1 mm.

Taihorinsho!, 7. IX. 1909, 1 ♀ (D. E. M.).

Pycnofurius pallidiscutum n. sp.

Oben glänzend, auf dem Vorderkörper kurz und abstehend, auf den Hemielytren anliegend behaart. Schwarz, das Schildchen, die Basalecken ausgenommen, gelb, die Hemielytren, das erste Fühlerglied und die Basis des zweiten breit, das Rostrum, die Spitze ausgenommen, und die Beine gelbweiß, der Clavus, ein Fleck an der Commissur auf dem Corium und die Cuneusspitze schwarz, die Membran schwarzbraun, hinter der Zelle durchsichtig gelbweiß, die Unterseite des Hinterkörpers in der Mitte braun.

Die Stirn ist ziemlich stark gewölbt, vor der Basis mit einem kleinen, grübchenförmigen Eindruck, beim ♀ etwa dreimal so breit als der Durchmesser des Auges. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Mittelhüften, das erste Glied die Basis der Vorderhüften

erreichend. Das erste Fühlerglied ist etwa ebenso lang als der Kopf von der Seite gesehen hoch, die drei letzten unter einander etwa gleich lang, das zweite wenig verdickt kaum doppelt so lang als das erste. Der Halsschild ist etwa ebenso lang als am Basalrande breit, der letztgenannte in der Mitte sehr breit ausgeschweift, kaum mehr als doppelt so breit als der Vorderrand. Die Seiten sind bis zum Hinterrande der Calli leicht gerundet, hier nur unbedeutend eingeschnürt. Die Scheibe ist wie bei den Arten der Gattung gewölbt und geneigt, kräftig und dicht punktiert, die Calli in der Mitte wenig weit voneinander entfernt. Der aufgetriebene Vorderrand ist etwas feiner punktiert als der Basallobus. Die Hemielytren beim ♀ weit die Hinterkörperspitze überragend. — Long. 3,5, lat. 1,5 mm.

Am nächsten mit *P. amorphophalli* Popp. verwandt, von dieser Art aber durch gestreckteren Körper, durch abweichende Farbe, durch kräftigere Punktur des Halsschildes und durch die weniger weit von einander entfernten Calli zu unterscheiden.

Pilam!, 1908, 1 ♀ (M. Hu.).

MACROLOPHINAE Reut.

Macrolopharia Reut.

Zanchius Dist.

Dist., Faun. Brit. Ind., Rhynch. II, p. 477, 1907.

Der Körper gestreckt, oben glänzend, weitläufig, auf dem Vorderkörper etwas länger und abstehend, auf den Hemielytren kürzer und mehr anliegend, hell behaart. Der Kopf ist wenig geneigt, hinter den Augen mäßig lang, halsförmig vorgezogen und nach der Basis zu ziemlich verengt, von oben gesehen breiter als lang, von vorne gesehen kurz vorgezogen und viel breiter als lang, von der Seite gesehen etwas länger als breit. Die Stirn ist vorne gewölbt und geneigt, zuweilen etwas buckelförmig aufgetrieben, jederseits innerhalb der Augen mit einem nach vorne zu etwas nach außen gebogenen Längsfurche. Die Augen sind ziemlich groß, hervorspringend, fein granuliert, ziemlich weit vom Vorderrande des Halsschildes entfernt. Der Clypeus wenig stark hervortretend, etwas nach hinten gebogen, von der Stirn deutlich abgesetzt. Die Wangen sind ganz klein, die Kehle kurz, wenig geneigt, der Gesichtswinkel ein rechter. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Hinterhüften, das erste Glied die Kopfbasis nicht erreichend. Die Fühler sind gleich unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, das erste Glied etwas verdickt, mäßig lang, das zweite viel länger als das erste, die zwei letzten zusammen länger als das zweite. Der Haslschild ist breiter als lang, nach vorne ziemlich stark verengt mit fast geraden oder leicht ausgeschweiften, ungerandeten Seiten, der Basalrand breit ausgeschweift. Die Scheibe ist flach gewölbt, nicht geneigt, glatt, am Hinterrande der Calli scharf quer eingedrückt. Die Calli sind deutlich abgesetzt, miteinander ganz zusammenfließend, die Apikalstriktur deutlich abgesetzt, ziemlich

schmal. Das Schildchen ist flach mit unbedeckter Basis, hinter der letztgenannten quer eingedrückt. Die Hemielytren sind länger als der Hinterkörper, das Corium am apikalen Außenecke mit einer zellen-ähnlichen Bildung, der Cuneus groß. Die große Membranzelle mit abgerundeter apikaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orifizien des Metastethiums mit kleiner Öffnung. Die Beine sind mäßig lang, die Hinterschenkel leicht verdickt, die Schienen sehr fein bedornt. Das erste Glied der Hinterfüße etwa ebenso lang als das zweite, die Arolien sind schmal, mit den Klauen verwachsen und etwas über die Mitte derselben sich erstreckend.

Ist wohl am nächsten mit der mir unbekannten Gattung *Zonodorus* Dist. verwandt, von dieser wie auch von *Hyalosomella* Popp. sofort durch die Stirn und das Corium zu unterscheiden.

Typus: *Z. annulatus* Dist.

Zanchius apicalis n. sp.

Gelb, ein Fleck jederseits in der Mitte auf der Scheibe des Halsschildes, die Basalecken und die Spitze des Schildchens gelbweiß, die Hemielytren grüngelb, auf dem Corium innen in der Mitte ein Querfleck und der Apikalrand innen beim auffallenden Lichte weiß, die Membran gelbgrau, die Venen und die Zellen grünlich, ein Fleck unten an der Spitze des ersten Fühlergliedes und die äußerste Spitze des zweiten rotbraun, die Spitze der Füße schwarzbraun.

Die Stirn ist vorne schwach buckelförmig aufgetrieben, beim ♀ kaum mehr als doppelt so breit als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied ist wenig kürzer als der Kopf von oben gesehen, das zweite etwa dreimal so lang als das erste, das dritte etwas mehr als um $1/3$ kürzer als das zweite , das letzte nicht voll um die Hälfte kürzer als das dritte. Der Halsschild ist etwa um $1/3$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwas mehr als doppelt so breit als der Vorderrand. — Long. 4, lat. 1,2 mm.

Von *Z. annulatus* Dist. sofort durch die Farbe und durch den Bau der Fühler zu unterscheiden.

Takao!, 1907, 1 ♀ (M. Hu.).

Dicyphus orientalis n. sp.

Gestreckt, oben glänzend und anliegend hell behaart. Gelb, der Clypeus braunschwarz, die Augen, das Corium an der apikalen Außenecke, die Spitze des Cuneus, die Spitze des Rostrums und der Füße, das erste Fühlerglied, die innerste Basis und die Spitze ausgenommen, die Basis und die Spitze des zweiten, ein Ring gleich hinter der Basis auf dem dritten und die Basis der Schienen schmal schwarz, das Corium vor der Mitte innen etwas verdunkelt, die Membran rauchig braungrau mit etwas dunkleren Venen.

Die Stirn ist ganz fein gerandet, beim ♂ etwa ebenso breit als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind groß, ziemlich hervorspringend. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Hinter-

hüften, das erste Glied die Basis der Vorderhüften erreichend. Das erste Fühlerglied ist etwa ebenso lang als die halbe Kopfbreite, das zweite etwa 2 ½ mal so lang als das erste, das dritte etwa ebenso lang als das zweite, das letzte etwa um die Hälfte kürzer als das dritte. Der Halsschild ist kaum kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte breit und ziemlich tief ausgeschweift, mehr wie doppelt so lang als der Vorderrand, die Seiten leicht ausgeschweift. Die Scheibe ist fast flach, ziemlich stark geneigt, sehr fein gerunzelt, hinter den Calli quer eingedrückt, der Eindruck die Seiten des Halsschildes erreichend. Die Hemielytren ziemlich weit die Hinterkörperspitze überragend. Die Klauen sind fein, ziemlich kurz, leicht gebogen. Beim ♂ links auf dem Genitalsegmente ein langer und dünner Zahn, der erst kurz gerade nach unten verläuft, dann in einen spitzen Winkel nach hinten und etwas nach oben sich erstreckt um vor der Spitze wieder in einen spitzen Winkel nach innen und etwas nach unten sich zu biegen. Rechts ein gerade nach hinten gestreckter, spatelförmiger Fortsatz. — Long. 3, lat. 0,8 mm.

Nahe mit der indischen *D. crassicornis* Dist.[1]) verwandt, unterscheidet sich aber durch die schwarzen Knieen und durch die dünneren und etwas anders gebauten Fühler.

Tainan!, 22. VII., 1 ♂ (D. E. M.).

Engytatus plebejus n. sp.

Oben glänzend, kurz und anliegend, hell behaart. Gelb, die Augen, die Spitze des Rostrums und der Beine schwarz, die äußerste Spitze der apikalen Außenecke auf dem Corium und die Spitze des Cuneus braun, die Membran rauchig graubraun, das erste Fühlerglied rot, an der Basis und an der Spitze schmal gelb, das zweite braun, in der Mitte breit und an der Spitze schmal gelb (die zwei letzten mutiliert), die Apikalstriktur des Halsschildes gelbweiß.

Die Stirn ist ganz ungerandet, beim ♀ etwa dreimal so breit als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind mäßig groß, nur unbedeutend hervorspringend. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Hinterhüften. Das erste Fühlerglied verdickt, kurz, die Kopfspitze nicht überragend, das zweite annähernd viermal so lang als das erste. Der Halsschild ist breit, etwa um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte kaum ausgeschweift, etwas mehr wie doppelt so breit als der Vorderrand. Die Seiten sind etwas ausgeschweift. Die Scheibe ist flach gewölbt, ziemlich geneigt, am Hinterrande der Calli fein, in der Mitte undeutlich, quer eingedrückt, der Eindruck die Seiten des Halsschildes nicht erreichend. Die Hemielytren ziemlich weit die Hinterkörperspitze überragend. Die Klauen ganz kurz. — Long. 2,5, lat. 0,8 mm.

Takao!, 18. VII. 1907, 1 ♀ (M. Hu.).

---

[1]) Ich habe früher diese Art in die Gattung *Cyrtopeltis* Fieb. gestellt. Die Gattung *Gallobelicus* Dist. ist also mit *Dicyphus* synonym.

Engytatus obscuricornis n. sp.

Oben glänzend, kurz, hell behaart. Gelbrot, die Apikalstriktur des Halsschildes, die Seiten des Schildchens vorne und die Beine gelb, die Hemielytren graugelb, die äußere Apikalecke des Coriums rotbraun, die äußerste Spitze des Cuneus braunschwarz, die Membran rauchig braunschwarz mit dunkleren Venen, vorne an den Seiten breit hell, das erste Fühlerglied rot, die Basis und die Spitze schmal gelb, die übrigen Glieder und die Spitze der Füße schwarz, die äußerste Spitze des zweiten Fühlergliedes gelbbraun.

Die Stirn ganz ungerandet, beim ♂ und beim ♀ etwa doppelt so breit als der Durchmesser des Auges. Die Augen groß, mäßig hervorspringend. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Hinterhüften, das erste Glied fast die Basis der Vorderhüften erreichend. Das erste Glied mäßig verdickt, kurz, die Kopfspitze nicht überragend, das zweite fast viermal so lang als das erste, das dritte etwa um $1/4$ kürzer als das zweite (das letzte mutiliert). Der Halsschild ist nicht voll um $1/3$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte breit und mäßig tief ausgeschweift, nicht doppelt so breit als der Vorderrand. Die Seiten sind ganz seicht ausgeschweift, die Scheibe mäßig gewölbt, stark geneigt, am Hinterrande der Calli fein, quer eingedrückt, der Eindruck die Seiten des Halsschildes nicht erreichend. Die Hemielytren ziemlich weit die Hinterkörperspitze überragend. Die Klauen ganz kurz. — Long. 2,4, lat. 0,7 mm.

Sehr nahe mit der vorigen Art verwandt. Die Farbe aber ist abweichend, die Fühler dunkler, die Stirn schmäler, die Augen größer und mehr hervorspringend, der Halsschild ist schmäler und gewölbter.

Anping!, 7. VII; Tainan!, 22. VII. (D. E. M., M. H.).

Div. Systellonotaria Reut.

Tyraquellus brunneus n. sp.

Oben glänzend, weitläufig und abstehend, ziemlich lang, hell behaart. Braun, eine durchgehende Querbinde vor der Mitte der Hemielytren und die äußere Apikalecke auf dem Corium breit weiß, die Querbinde nach außen erweitert, an der Sutur zwischen dem Clavus und dem Corium etwas nach hinten winkelig vorgezogen, die Membran rauchig graubraun, das Rostrum, die zwei vorletzten Fühlerglieder (das letzte mutiliert) und die Beine gelb, die Schenkel nach der Spitze zu gelbbraun.

Die Stirn ist hinten fein gerandet, beim ♂ doppelt so breit als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind groß und hervorspringend, granuliert. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Spitze der Hinterhüften, das erste Glied den Vorderrand des Halsschildes erreichend. Das erste Fühlerglied ist verdickt, ebenso lang als der Kopf von oben gesehen, das zweite etwa dreimal so lang als

das erste, das dritte etwas mehr als um $\frac{1}{4}$ kürzer als das zweite. Der Halsschild ist nur wenig kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte breit ausgeschweift, etwa doppelt so breit als der Vorderrand, die Seiten seicht ausgeschweift. Die Scheibe ist mäßig gewölbt und geneigt. Die Hemielytren beim ♂ weit die Hinterkörperspitze überragend. Die Schienen unbedornt. — Long. 3, lat. 1 mm.

Nahe mit *T. albofasciatus* (Motsch.) verwandt, das erste Fühlerglied aber ist einfarbig dunkel, etwas länger und dicker, der Halsschild ist nach vorne stärker verschmälert mit mehr ausgeschweiften Seiten. — Von *T. centrimaculatus* Popp. leicht durch abweichende Farbe zu unterscheiden.

Takao!, 1906, 1 ♂ (M. Hu.).

Allodapus persimilis n. sp.

Oben glänzend, abstehend hell behaart. Gelbbraun, der Cuneus und zuweilen auch das Corium hinten braun, auf dem letzteren ein dreieckiger Fleck außen hinter der Basis, die Commissur und die Spitze weiß, das zweite Fühlerglied nach der Spitze zu und die zwei letzten gelbbraun, die Membran braunschwarz.

Der Kopf ist von der Seite gesehen kaum länger als an der Basis hoch. Die Stirn sehr fein gerandet, beim ♀ etwa $2\frac{1}{2}$ mal so breit als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind mäßig groß, hervorspringend, fein granuliert. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften, das erste Glied die Basis der Vorderhüften fast erreichend. Die Fühler sind gleich oberhalb der Spitze des Augenvorderrandes eingelenkt, das erste Glied ist wenig verdickt, etwas kürzer als der Kopf von der Seite gesehen, das zweite etwa 3 $\frac{1}{2}$ mal so lang als das erste, das dritte etwa um $\frac{1}{4}$ kürzer als das zweite. Der Halsschild ist nicht um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letzt genannte in der Mitte breit ausgeschweift, kaum mehr als doppelt so breit als der Vorderrand, die Seiten ausgeschweift. Die Scheibe ist ziemlich flach gewölbt, wenig geneigt, sehr fein, quer gerunzelt. Das Schildchen ist fast flach. Die Hemielytren ziemlich die Hinterkörperspitze überragend. Die Schenkel vorne mit einigen feinen Borstenhaaren. Die Schienen gelbbraun, fein bedornt, das erste Glied der Hinterfüße wenig kürzer als das zweite. — Long. 3, lat. 1 mm.

Nahe mit *A. ravenar* Kirk. verwandt, unterscheidet sich aber u. a. durch etwas abweichende Farbe, durch die größeren Augen und durch die längeren Fühler.

Takao!, 1907; Ins. Lambeh!, 1908 (Mus. H. et Hu.).

Pilophorus typicus Dist. **v. obscuripes** n.

Die zahlreichen Exemplare aus Formosa stimmen in fast allen Hinsichten mit den typischen Exemplaren aus Ceylon überein, nur die Beine sind dunkler gefärbt und der Körper ein wenig mehr eingeschnürt. Die Grundfarbe der Beine ist schwarz, sonst mit denselben hellen Zeichnungen wie bei den Ceylon-Exemplaren.

Tainan!, 7. VIII; Taihorinsho!, 7. IX. 1909; Kankau (Koshun)! 7. IV. 1912; Anping!, 7. V; Kosempo!, 1908; Takao!, 1907 (D. E. M., M. H., M. Hu.); Philippinen: Los Banos!, Baker (Mus. Helsingf.).

Pilophorus formosanus n. sp.

Oben glänzend, die Hemielytren matt, weitläufig mit gelben Schuppenhaaren bekleidet, das Corium hinter der hinteren, weißen Schuppenbinde glänzend. Braunschwarz, der Kopf etwas heller, an der Basis, innerhalb der Augen und an der Spitze braunrot, die Hemielytren und die Unterseite des Körpers von derselben Farbe, die Hemielytren hinter der hinteren Schuppenbinde, die Membran und die Apikalhälfte des Hinterkörpers unten schwarzbraun, ein Fleck jederseits und die Spitze auf dem Schildchen, ein Querfleck außen etwa in der Mitte des Coriums, ein Fleck vor der Spitze desselben und ein Fleck vor der Spitze des Clavus aus weißen Schuppenhaaren gebildet, derselbe des Clavus ziemlich weit vor derselben an der Coriumspitze gelegen, das Rostrum, das zweite Fühlerglied und die Mittelschenkel (die Vorder- und die Hinterbeine mutiliert) braunrot, das erste Fühlerglied und die Basis des zweiten braun, die Basis des ersten gelbbraun, die Spitze des zweiten breit, die zwei letzten Glieder und die Basalhälfte der Mittelschienen schwarz, die Basis des dritten Fühlergliedes breit, dieselbe der letzten schmal, die Apikalhälfte der Mittelschienen und die Füße, die dunkle Spitze ausgenommen, weißgelb.

Der Kopf ist etwa vertikal, von vorne gesehen deutlich breiter als lang. Die Stirn ist fein gekantet, jederseits innerhalb der Augen mit einem kleinen Grübchen, beim ♀ etwa 2½ mal so breit als der Durchmesser des Auges. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Basis der Hinterhüften, das erste Glied die Kopfbasis nicht überragend. Das zweite Fühlerglied nach der Spitze zu allmählich, mäßig stark verdickt, deutlich länger als Kopf und Halsschild zusammen von oben gesehen, die zwei letzten untereinander etwa gleich lang, das dritte mehr wie um die Hälfte kürzer als das zweite. Der Halsschild ist etwa ebenso lang als am Basalrande breit mit deutlich ausgeschweiften Seiten, die Scheibe ist ziemlich gewölbt, auch nach der Basis zu geneigt. Das Schildchen ist flach. Die Hemielytren beim ♀ nur wenig die Hinterkörperspitze überragend, ziemlich stark eingeschnürt. — Long. 3, lat. 1 mm.

Steht unter den Arten der Gattung *P. schwarzi* Reut. am nächsten, weicht aber u. a. durch andere Farbe der Fühler und der Beine ab.

Kosempo!, 1908, 1 ♀ (M. Hu.).

Pilophorus pullulus n. sp.

Oben einzeln, gelblich behaart, glänzend, die Hemielytren matt, der Clavus und das Corium hinter der hinteren, weißen Schuppenbinde und der Cuneus glänzend. Schwarz, die Kopfspitze und die Hemielytren braun, das Corium an der äußeren

Apikalecke ausgedehnt und der Cuneus schwarzbraun, die Membran rauchig braunschwarz, die Spitze, innen mehr ausgedehnt, hell, auf dem Schildchen ein Fleckchen jederseits und die Spitze, auf dem Corium ein Querfleck etwas vor der Mitte und ein anderer vor der Spitze, auf dem Clavus ein Querfleck vor der Spitze aus silberweißen Schuppen gebildet, der Querfleck des Clavus weiter nach vorne gelegen als der hintere des Coriums, die Beine gelb, die Hinterschenkel braunschwarz, die Hinterschienen, die Basis und die Spitze ausgenommen, und die Fühler schwarz, das erste Glied und die Basis des dritten (das letzte mutiliert) gelb.

Der Kopf ist groß, ebenso breit als der Halsschild am Basalrande, fast vertikal, etwa ebenso lang als breit. Die Stirn an der Basis fein gekantet, beim ♀ etwa doppelt so breit als der Durchmesser des Auges. Das Rostrum erreicht fast die Spitze der Hinterhüften. Das zweite Fühlerglied nach der Spitze zu nur unbedeutend verdickt, deutlich länger als Kopf und Halsschild von oben gesehen, das dritte etwa um die Hälfte kürzer als das zweite. Der Halsschild ist kaum kürzer als am Basalrande breit, die Seiten seicht ausgeschweift. Die Scheibe ist mäßig gewölbt und geneigt. Das Schildchen ist flach. Die Hemielytren wenig lang die Hinterkörperspitze überragend (♀), wenig stark eingeschnürt. — Long. 2,2, lat. 0,8 mm.

Tainan!, VIII., 1 ♀ (D. E. M.).

HETEROTOMINAE Reut.

Div. **Heterotomaria** Reut.

Cyrtorrhinus lividipennis Reut.

Reut., Ent. Tidskr. Stockh., V., 1884, p. 199. — Dist., Faun. Brit. Ind., Rhynch. II, p. 476, Fig. 308.

Taihorin!, 7. XI; Taihorinsho!, 7. IX, XI, sehr zahlreiche Exemplare; Alikang!, 8. X; Fuhosho!, 7. IX; Anping!, 22. VII; Takao! — Sonst aus Ceylon, Burma, Nikobaren und Java. bekannt.

Cyrtorrhinus elongatus n. sp.

Gelb, der Kopf braun, jederseits innerhalb der Augen auf der Stirn ein gelber Fleck, der Halsschild, das Schildchen und die Schenkel gelbbraun, die hinteren Brüste an den Seiten, der Hinterkörper unten, das erste Fühlerglied und die innerste Basis der Schienen dunkelbraun, die Basis und die Spitze des ersten Fühlergliedes gelb, die drei letzten Fühlerglieder und die Spitze der Füße schwarzbraun, die Membran einfarbig gelbgrau, irisierend.

Der Kopf ist geneigt, von oben und von vorne viel breiter als lang, von der Seite gesehen fast ebenso lang als an der Basis hoch. Die Stirn ist gewölbt, ungerandet, beim ♂ etwa dreimal so breit als der Durchmesser des Auges. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften. Die zwei ersten Fühlerglieder sind etwas verdickt, das erste fast um die Hälfte kürzer als die Stirn zwischen den Augen breit (♂), das zweite nach der Spitze zu ganz

leicht verdickt und hier ebenso dick als das erste, etwas mehr wie dreimal so lang als dasselbe, die zwei letzten dünner als das zweite, zusammen wenig kürzer als dasselbe. Der Halsschild ist fast um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte sehr breit ausgeschweift, nicht voll doppelt so breit als der Vorderrand, die Seiten seicht ausgeschweift. Die Scheibe ist flach, horizontal, die Calli nicht scharf abgesetzt. Die Hemielytren beim ♂ weit die Hinterkörperspitze überragend, fast parallelseitig. Die Schienen sind schwarz bedornt, das erste Glied der Hinterfüße etwa ebenso lang als das zweite, die Klauen ohne Arolien. — Long. 2,4, lat. 0,6 mm.

Eine durch die Farbe und durch den gestreckten Körper leicht erkenntliche Art. Durch den Mangel an Arolien mit *C. mundulus* Bredd. übereinstimmend.

Anping!, 7. V. 1911, 1 ♂ (D. E. M.).

Cyrtorrhinus annulicollis n. sp.

Ziemlich gedrungen, der Kopf, der Halsschild, die Fühler und die innerste Basis der Schienen schwarz, ein Fleck jederseits auf der Stirn innerhalb der Augen, der Halsschild vorne breit, die Spitze des ersten Fühlergliedes, die Schienen und die Füße gelb, die Spitze der letztgenannten braun, die Henielytren halb durchsichtig, gelb, die Vorderbrust schwarz, die hinteren Brüste braun, die Unterseite des Hinterkörpers, die braunschwarze Spitze ausgenommen, und die Schenkel rotgelb.

Der geneigte Kopf von oben und von vorne gesehen viel breiter als lang, von der Seite gesehen wenig kürzer als an der Basis hoch. Die ungerandete und ziemlich gewölbte Stirn ist beim ♂ fast dreimal so breit als der Durchmesser des Auges. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Mittelhüften. Die zwei ersten Fühlerglieder sind gleich dick, dicker als das dritte (das letzte mutiliert), das erste etwas mehr wie um die Hälfte kürzer als die Stirn zwischen den Augen breit (♂), das zweite etwa dreimal so lang als das erste, das dritte etwa doppelt so lang als das letztgenannte. Der kurze Halsschild ist kaum mehr als um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte fast gerade abgestutzt, nicht voll doppelt so breit als der Vorderrand, die Seiten ziemlich seicht ausgeschweift. Die Scheibe ist flach und horizontal mit undeutlich abgesetzten Calli. Die Hemielytren beim ♂ ziemlich weit die Hinterkörperspitze überragend, an den Seiten gerundet. Die Schienen sind dunkel bedornt, das erste Fühlerglied ist wenig kürzer als das zweite. Die Klauen ohne Arolien. — Long. 2, lat. 0,8 mm.

Von der vorigen Art durch die Farbe, durch den gedrungeneren Körper, durch den kürzeren Halsschild und durch etwas anderen Fühlerbau verschieden.

Tainan!, 7. IV., 1 ♂ (D. E. M.).

Zonodoropsis n. gen.

Der Körper ist flach, ziemlich gestreckt, auf dem Vorderkörper etwas glänzend und mehr abstehend, auf den matten Hemielytren halb abstehend, ziemlich kurz, hell behaart. Der Kopf ist mäßig geneigt, von oben und von vorne gesehen deutlich breiter als lang, von der Seite gesehen wenig kürzer als an der Basis hoch. Die Stirn ist hinten flach, vorne steil geneigt, von der Seite gesehen etwas buckelförmig hervortretend, am Basalrande gerandet, zwischen den Augen in der Mitte und jederseits innerhalb der letztgenannten mit einem flachen Längseindruck. Die Augen sind ziemlich groß, mäßig hervorspringend, etwas vor dem Vorderrande des Halsschildes gelegen, der Kopf hinter derselben stark verengt. Der Clypeus ist wenig stark hervortretend, von der Stirn abgesetzt, die Wangen sind klein, die Kehle ist kurz, schwach geneigt, der Gesichtswinkel ein rechter. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Hinterhüften, das erste Glied fast die Vorderhüften erreichend. Die Fühler sind fast in der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, das erste Glied mäßig verdickt, ziemlich kurz, mit etwas längeren, ziemlich abstehenden Haaren bekleidet, das zweite viel dünner und länger als das erste, kurz und anliegend behaart (die zwei letzten mutiliert). Der Halsschild ist viel breiter als lang, nach vorne ziemlich stark verengt, der Basalrand tief ausgeschweift. Die Scheibe ist ganz flach, horizontal, jederseits der fast geraden Seiten mit einer flachen, bis zum Hinterrande der Calli sich erstreckenden Längsfurche, wodurch die Seiten stumpf gerandet erscheinen. Die flachen Calli sind nur hinten abgesetzt. Die Apikalstriktur fehlt. Das Schildchen ist flach mit unbedeckter Basis. Die Hemielytren überragen beim ♀ weit die Hinterkörperspitze und sind nach hinten zu erweitert, der Cuneus und die Membran glänzend, die letztgenannte mit zwei Zellen, von denen die große eine leicht abgerundete, apikale Innenecke hat. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orifizien des Metastethiums sind klein mit kleiner Öffnung. Die Beine sind ziemlich lang und dünn, die Schienen fein bedornt. Das erste Glied der Hinterfüße ist kaum kürzer als das zweite. Die Klauen sind ziemlich kurz, die Arolien derselben frei und fast parallel.

Scheint nahe mit *Zonodorus* Dist. verwandt zu sein, unterscheidet sich aber sofort durch den abweichenden Bau des Kopfes und des Halsschildes.

Typus: *Z. pallens* n. sp.

Zonodoropsis pallens n. sp.

Einfarbig gelb, die Augen braunschwarz. Die Stirn ist beim ♀ etwa doppelt so breit als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied ist etwa ebenso lang als der Kopf von der Seite gesehen, das zweite etwa dreimal so lang als das erste. Der Halsschild ist um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa doppelt so breit als der Vorderrand. — Long. 3, lat. 1,3 mm.

Takao!, 1908, 1 ♀ (M. Hu.).

Zonodorellus n. gen.

Der Körper ist ziemlich gestreckt, nach hinten zu etwas erweitert, oben ziemlich glänzend, wenig lang, abstehend, auf den Hemielytren halb abstehend, hell behaart. Der Kopf ist horizontal, von oben gesehen deutlich kürzer als breit, von der Seite gesehen länger als an der Basis hoch. Die Stirn ist flach, vorne etwas buckelförmig vorgezogen, an der Basis ganz fein gerandet, in der Mitte mit einer seichten Längsfurche. Die Augen sind groß, ziemlich hervorspringend, den Vorderrand des Halsschildes berührend. Der Clypeus ist ziemlich stark hervortretend, gerade und etwas nach hinten geneigt, von der Stirn tief abgesetzt. Die Lorae sind deutlich abgesetzt, klein und schmal, die Wangen ganz klein, die Kehle ziemlich lang, nur unbedeutend geneigt, der Gesichtswinkel ein rechter. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Mitte der Mittelbrust, das erste Glied die Kopfbasis nicht erreichend. Die Fühler sind in der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, das erste Glied mäßig lang, ziemlich stark verdickt, mit halb abstehenden, ziemlich langen Haaren bekleidet, die drei folgenden viel dünner als das erste, das zweite viel länger als dasselbe, die zwei letzten zusammen ein wenig kürzer als das zweite, das dritte etwas länger als das letzte. Der Halsschild ist viel breiter als lang, nach vorne ziemlich stark verengt mit ganz seicht ausgeschweiften, ungerandeten Seiten. Der Basalrand ist tief ausgeschweift. Die Scheibe ist flach gewölbt, leicht geneigt, die Calli flach, deutlich abgesetzt und ziemlich weit voneinander entfernt, die Apikalstriktur fehlt. Das Schildchen ist flach, die Basis breit unbedeckt, die Scheibe hinter der letztgenannten quer eingedrückt. Die Hemielytren beim ♀ ziemlich weit die Hinterkörperspitze überragend, die große Membranzelle mit kaum abgerundeter, apikaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orifizien des Metastethiums klein, quer gestellt, die Öffnung ganz klein. Von den Orifizien entspringt auf der Hinterbrust nach außen eine nach vorne s-förmig gebogene, flache Leiste. Die Schenkel sind halb abstehend und kurz, außerdem einzeln und lang, abstehend behaart, die Hinterschenkel lang, an der Basis mäßig breit, nach der Spitze zu allmählich und gleichförmig verengt, die Schienen hell bedornt. Die Arolien der Klauen sind frei, parallel.

Sehr nahe mit *Zonodoropsis* Popp. verwandt, unterscheidet sich aber durch den horizontalen, anders gebauten Kopf und durch den abweichenden Bau des Halsschildes und der Hinterbrust.

Typus: *Z. lateralis* n. sp.

Zonodorellus lateralis n. sp.

Gelb, der Clypeus, die Seiten des Kopfes, des Halsschildes, des Coriums und des Cuneus sowie das erste Fühlerglied dunkelbraun, das letztgenannte innen gelbbraun, innerhalb des braunen Außenrandes auf dem Corium, vom vorderen Viertel an und auf

derselben Stelle auf dem Cuneus eine nach innen scharf begrenzte, rote Binde, die Basis des Cuneus innen und die Membranvenen nach der Spitze zu hellrot, das zweite Fühlerglied an der Basis einzeln rotbraun besprenkelt, die Membran gelblich, der Spitzenrand breit, rauchig grauschwarz.

Die Stirn beim ♀ etwa doppelt so breit als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied ein wenig länger als der Seitenrand des Halsschildes, das zweite etwa 2½ mal so lang als das erste, das dritte etwas länger, das letzte kaum kürzer als dasselbe. Der Halsschild ist etwa um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa doppelt so breit als der Vorderrand. — Long. 4, lat. 1,5 mm.

Takao!, 1908, 1 ♀ (M. Hu.).

Orthotylus orientalis n. sp.

Oben glänzend, auf dem Vorderkörper halb abstehend, auf den Hemielytren anliegend gelbweiß behaart. Gelb-gelbgrau, die Hemielytren bei frischen Stücken hellgrün, die Membran rauchig braunschwarz mit gleichfarbigen Venen, die Augen schwarz.

Der Kopf ist stark geneigt, von der Seite gesehen wenig kürzer als an der Basis hoch. Die Stirn ist breit gerandet, beim ♂ 2½ mal beim ♀ etwa dreimal so breit als der Durchmesser des Auges. Der Clypeus ist ziemlich stark hervortretend. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Hinterhüften. Das erste Fühlerglied ist kurz, etwas verdickt, das zweite etwa viermal so lang als das erste, das dritte annähernd um die Hälfte kürzer als das zweite, das letzte etwas mehr als um die Hälfte kürzer als das dritte. Der Halsschild ist kaum mehr als um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte nicht voll doppelt so breit als der Vorderrand, die Seiten gerade. Die Scheibe ist flach gewölbt, mäßig geneigt, die Calli flach, zusammenfließend. Die Hemielytren ziemlich weit die Hinterkörperspitze überragend. — Long. 3, lat. 1,2 mm.

Anping!, VI. 1908, V. 1912 (D. E. M., M. H., M. Hu.).

Marshalliella orientale n. sp.

Ziemlich gedrungen, oben ziemlich glänzend, halb abstehend, kurz, dunkel behaart, außerdem mit ganz kurzen, anliegenden Haaren bekleidet. Hellgelb, die Kopfspitze, zwei Querflecke an der Basis und die Spitze des Schildchens, kleine runde Fleckchen auf dem Halsschilde, auf dem Schildchen, auf dem Clavus und auf dem Corium, die Fühler, die Spitze des Rostrums, ein Fleck vorne und mehrere hinten nach der Spitze zu auf den vorderen Schenkeln, vier vorne und mehrere hinten auf den Hinterschenkeln, die innerste Basis und Fleckchen, aus denen die schwarzen Dörnchen entspringen, auf den Schienen sowie die Spitze der Füße schwarz, das zweite Fühlerglied gelbbraun, die Basis und die Spitze schwarz, die Membran gelbbraun, irisierend.

Der Kopf ist stark geneigt, von vorne gesehen viel breiter als lang und nur wenig vorgezogen, von der Seite gesehen wenig kürzer als an der Basis hoch. Die Stirn ist undeutlich gerandet, beim ♂ etwa 2½ mal so lang als der Durchmesser des Auges. Der Clypeus ist ziemlich stark hervortretend, von der Stirn deutlich abgesetzt, nach hinten zu gerichtet. Das Rostrum ist kurz, etwas die Spitze der Vorderhüften überragend, das erste Glied die letztgenannten erreichend. Die Fühler sind etwas unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, das erste Glied ist kurz, die Clypeusspitze nicht überragend, das zweite nach der Spitze zu nicht erweitert, ein wenig mehr als dreimal so lang als das erste, das dritte nur wenig kürzer als das zweite, das letzte nicht um die Hälfte kürzer als das dritte. Der Halsschild ist nicht voll um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte annähernd doppelt so breit als der Vorderrand, die Seiten kaum gerundet. Die Scheibe ist flach gewölbt, ziemlich geneigt, die Calli undeutlich abgesetzt. Die Hemielytren beim ♂ weit die Hinterkörperspitze überragend, die Membranzellen kurz, die Cuneusspitze nicht erreichend, die große mit ganz abgerundeter, apikaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Klauen mit freien und konvergierenden Arolien. — Long. 3, lat. 1,3 mm.

Unter den anderen, von der äthiopischen Region bekannten Arten am nächsten mit *M. obscuricornis* Popp. verwandt, unterscheidet sich aber in mehreren Hinsichten von derselben. — Die Gattung scheint sonst an *Sampsigeranus* Dist. zu erinnern, da Distant aber weder den Hamus der Hinterflügeln noch die Arolien der Klauen beschreibt, ist es unsicher, ob die letztgenannte Gattung zu den Heterotominen gehört.

Fuhosho!, 7. IX, 1 ♂ (D. E. M.).

Div. **Halticaria** Reut.

Halticus tibialis Reut.

Reut., Rev. d'Ent., X, 1891, p. 135. — Popp., Mir. äth. Reg., II, p. 84.

Tainan!, 22. VII, zahlreich; Anping!, 7. VIII; Fuhosho!, 7. XI; Takao!, 1907 (D. E. M., M. H., M. Hu.). — Sonst von Java, Ceylon, Nyassa-Geb., Kongo und Guinea bekannt.

PHYLINAE Reut.

Div. **Phylaria** Reut.

Atractotomus coxalis Reut.

Reut., Rev. d'Ent., 1891, p. 136.

Die zwei letzten Fühlerglieder sind dünn, an der Basis weißlich, untereinander etwa gleich lang, etwas länger als das erste. Die hinteren Füße wie die Vorderfüße gefärbt.

Anping!, 7. V. 1911; Gyamma!, 4. VI. 1907; Takao!, 1907; Taihorin!, 7. V. 1911 (D. E. M., M. H., M. Hu.).

Cephalocapsidea n. gen.

Der Körper mehr oder weniger gestreckt eiförmig, oben ziemlich glänzend, mit weißlichen, leicht abfallenden, kurzen und anliegenden Haaren bekleidet. Der Kopf ist ziemlich stark—stark geneigt, von oben gesehen viel breiter als lang, von vorne gesehen breit vorgezogen, breiter als lang, von der Seite gesehen länger als an der Basis hoch, etwa ebenso lang oder fast länger als der Halsschild. Die Stirn ist mehr oder weniger deutlich, stumpf gekantet, mäßig gewölbt. Die Augen sind ziemlich groß und hervorspringend, den Vorderrand des Halsschildes berührend. Der Clypeus ist leicht gebogen, nicht den mindesten hervortretend, von der Stirn nicht abgesetzt, die Lorae undeutlich, die Wangen sind ziemlich klein, die Kehle mäßig lang, wenig geneigt, der Gesichtswinkel ist etwas zugespitzt. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Hinterhüften, das erste Glied verdickt. Die Fühler sind etwas oberhalb der Spitze des Augenvorderrandes eingelenkt, das erste Glied kurz, die Kopfspitze nicht überragend, innen mit einigen Borstenhaaren, das zweite viel länger als das erste, nach der Spitze zu nicht verdickt, beim ♂ nicht dicker als beim ♀, die zwei letzten zusammen nicht oder kaum länger als das zweite, das letzte kürzer als das dritte. Der Halsschild ist viel breiter als lang, nach vorne ziemlich stark verengt mit kaum gerundeten Seiten. Der Basalrand fast gerade abgeschnitten, nach den Hinterecken zu leicht gerundet. Die Scheibe ist flach gewölbt und wenig geneigt, die Calli und die Apikalstriktur nicht abgesetzt. Das Schildchen mit bedeckter Basis. Die Hemielytren auch beim ♀ die Hinterkörperspitze überragend, die große Membranzelle mit abgerundeter apikaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle mit einem deutlichen Hamus. Die Orifizien des Metastethiums ziemlich klein, ohrenförmig, die Spalte flach gekantet. Die Hinterschenkel schwach verdickt, dunkel, die Hinterschienen dunkel gefleckt, die vorderen ohne Flecke, alle braun-gelbbraun bedornt. Das erste Glied der Hinterfüße kürzer als das zweite, das etwa ebenso lang als das letzte ist. Die Klauen sind wenig lang, einfach, die Arolien derselben undeutlich.

Erinnert sehr an *Cephalocapsus* Popp., unterscheidet sich aber leicht durch den Bau der Klauen und durch die undeutlichen Arolien derselben sowie durch die dunkel gefleckten Hinterschienen. Von *Sthenarus* (Fieb.) Reut. u. a. durch den Bau des Kopfes und der Fühler, deren zweites Glied beim ♂ nicht dicker als beim ♀ ist, verschieden.

Typus: *C. rufescens* n. sp.

Cephalocapsidea rufescens n. sp.

Rotbraun-braunschwarz, die Hemielytren rot, das Corium außen vor der Mitte gelbrot, die Membran graubraun, innerhalb der Cuneusspitze gelblich, die Venen rot, die Unterseite braun-braunschwarz, die Seiten des Hinterkörpers braunrot, die Fühler gelb, das erste Glied an der Basis braun, die Beine gelb, die hinteren

Schenkel braunrot-braun, die Hinterschienen braun gefleckt, die Spitze der Füße schwarz.

Die Stirn etwa 2½ (♂)- fast dreimal (♀) so breit als der Durchmesser des Auges. Der Kopf mäßig geneigt. Das zweite Fühlerglied etwa viermal so lang als das erste, die zwei letzten untereinander etwa gleich lang. Der Halsschild kaum mehr als um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa doppelt so breit als der Vorderrand. Die Hemielytren beim ♀ wenig die Hinterkörperspitze überragend. — Long. 2,5, lat. 1,2 mm.

Fuhosho!, 7. IX., ♂ u. ♀ (D. E. M., M. H.).

Cephalocapsidea obscurata n. sp.

Braunschwarz, die Basis des Coriums braun, die Membran einfarbig braunschwarz, das erste Fühlerglied und die Basis des zweiten braunschwarz, das letztgenannte sonst gelb, die Spitze und die zwei letzten braun, die Beine gelb, die hinteren Schenkel dunkelbraun, die äußerste Spitze gelbbraun, die Hinterschienen braunschwarz gefleckt, die Spitze der Füße schwarz.

Der Körper ist gedrungener als bei der vorigen Art, der Kopf stärker geneigt, von der Seite gesehen kürzer mit kürzerer Kehle. Die Stirn beim ♀ etwa 2½ mal so breit als der Durchmesser des Auges. Das zweite Fühlerglied nicht voll viermal so lang als das erste, das dritte etwa um ¼ kürzer als das zweite, etwas länger als das letzte. Der Halsschild etwas mehr als um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte doppelt so breit als der Vorderrand. Die Hemielytren beim ♀ ziemlich weit die Hinterkörperspitze überragend. Long. 2,4, lat. 1,3 mm.

Takao!, 1907, 1 ♀ (M. Hu.).

Eosthenarus n. gen.

Der Körper ist ziemlich gestreckt, oben glänzend, kurz und etwas abstehend, hell behaart. Der Kopf ist vertikal, von oben gesehen viel breiter als lang, von vorne gesehen ziemlich kurz und breit vorgezogen, deutlich breiter als lang, von der Seite gesehen kürzer als an der Basis hoch. Die Stirn ist ziemlich flach gewölbt, an der Basis ungerandet. Die Augen sind groß, stark hervorspringend und etwas nach hinten vorgezogen, nach unten bis auf die Kehle sich erstreckend, fein granuliert. Der Clypeus ist wenig hervortretend und von der Stirn undeutlich abgesetzt. Die Lorae sind nicht abgesetzt, die Wangen sehr klein, die Kehle kurz, wenig geneigt, der Gesichtswinkel ein rechter. Das Rostrum erstreckt sich bis über die Mittelhüften, das erste Glied nicht verdickt, die Kopfbasis kaum überragend. Die Fühler sind etwas unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, kurz, das erste Glied kurz, mäßig verdickt, die Clypeusspitze nicht überragend, das zweite ziemlich kräftig, nach der Spitze zu etwas verdickt und hier fast dicker als das erste (♂), viel länger als dasselbe, die zwei letzten dünn, zusammen etwas kürzer als das zweite, das letzte kürzer als

das dritte. Der Halsschild ist viel breiter als lang, nach vorne stark verengt mit leicht gerundeten Seiten, der Basalrand gerade abgesetzt. Die Scheibe ist mäßig gewölbt, wenig geneigt, sehr fein gerunzelt, die Calli sehr undeutlich abgesetzt, die Apikalstriktur fehlt. Das Schildchen ist noch feiner gerunzelt als der Halsschild, die Basis bedeckt. Die Hemielytren beim ♂ ziemlich weit die Hinterkörperspitze überragend, an den Seiten kaum gerundet, der Clavus und das Corium stärker gerunzelt als der Halsschild. Die große Membranzelle mit fast rechtwinkeliger apikaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle mit einem Hamus. Die Orifizien des Metastethiums sind klein, ohrenförmig, die Spalte ungekantet. Die Hinterschenkel mäßig verdickt, dunkel, die Schienen hell, ohne dunkle Flecke, dunkel bedornt. Das letzte Glied der Hinterfüße ist etwas kürzer als die zwei ersten zusammen. Die Klauen sind ziemlich kurz, die Arolien schmal, fast bis zur Mitte der Klauen sich erstreckend und mit denselben verwachsen.

Von *Sthenarus* (Fieb.) Reut. sofort durch die ungerandete Stirn zu unterscheiden. — Scheint ebenfalls mit *Idatius* Dist. verwandt zu sein. Die Beschreibung der letztgenannten ist jedoch so mangelhaft, daß ein näherer Vergleich nicht möglich ist. Identisch sind sie jedoch nicht.

Typus: *E. crassicornis* n. sp.

Eosthenarus crassicornis n. sp.

Schwarz, die Hemielytren schwarzbraun, die Membran braunschwarz, die Fühler und die Beine gelb, die Apikalhälfte des zweiten Fühlergliedes, die hinteren Schenkel, die äußerste Spitze ausgenommen, schwarzbraun, die äußerste Spitze der Füße schwarz, das letzte Fühlerglied braun.

Die Stirn beim ♂ etwa um ½ mal breiter als der Durchmesser des Auges. Das zweite Fühlerglied etwa viermal so lang als das erste, ein wenig länger als der Basalrand des Halsschildes breit, das dritte etwa um die Hälfte kürzer als das zweite, das letzte nicht voll um die Hälfte kürzer als das dritte. Der Halsschild ist etwa um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte mehr wie doppelt so breit als der Vorderrand. — Long. 2,5, lat. 1 mm.

Takao!, 1907, 2 ♂♂ (M. H., M. Hu.).

Decomia n. gen.

Der Körper gedrungen und an den Seiten ziemlich gerundet, oben glänzend, anliegend und hell behaart. Der Kopf ist vertikal, von oben gesehen viel breiter als lang, die Stirn mit den Augen gleichförmig, breit gerundet, von vorne gesehen deutlich breiter als lang, vor den Augen äußerst kurz vorgezogen, von der Seite gesehen viel kürzer als an der Basis hoch. Die Stirn ist mäßig gewölbt, an der Basis fein, aber deutlich gerandet. Die Augen sind sehr groß, ziemlich stark hervorspringend, ganz ungranuliert, den

Vorderrand des Halsschildes berührend, nach vorne fast bis zur Kopfspitze sich erstreckend und nach unten auf die Kehle vorgezogen und hier einander stark genähert. Der Clypeus ist kaum merkbar hervortretend, mit der Stirn ganz zusammenfließend. Die Lorae nicht ausgebildet, die Wangen unbedeutend hervortretend, die Kehle ganz von den Augen bedeckt, der Gesichtswinkel etwa ein rechter. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Mittelhüften. Die Fühler sind kurz, etwas unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, das erste Fühlerglied ist sehr kurz, wenig länger als dick, die Kopfspitze nicht überragend, das zweite mäßig verdickt (♂), nach der Spitze zu dicker werdend und hier dicker als das erste, viel länger als dasselbe, das dritte bedeutend kürzer als das zweite, etwas dünner als das erste (das letzte mutiliert). Der Halsschild ist viel kürzer als breit, nach vorne ziemlich stark verengt mit gerundeten Seiten, der Basalrand breit ausgeschweift. Die Scheibe ist flach gewölbt, fast horizontal, sehr fein gerunzelt, die Calli und die Apikalstriktur sind nicht abgesetzt. Das Schildchen mit unbedeckter Basis, hinter derselben quer eingedrückt, wie der Halsschild gerunzelt. Die Hemielytren etwas durchsichtig, kaum stärker gerunzelt als der Halsschild, mäßig weit die Hinterkörperspitze überragend (♂), die große Membranzelle kurz und breit, kaum die Mitte des Cuneus überragend, die apikale Innenecke abgerundet. Die Hinterflügelzelle mit einem Hamus. Die Orifizien des Metastethiums sind groß, breit dreieckig, mit ungekanteter Spalte. Die Hinterbeine ziemlich lang, die Hinterschenkel stark verdickt, dunkel, die Schienen hell, ohne dunkle Flecke, mit langen und dünnen, braunen Dörnchen besetzt. Das letzte Glied der Hinterfüße ist etwa ebenso lang als das zweite. Die Klauen sind sehr kurz, die Arolien breit, fast ebenso lang als die Klauen und mit denselben verwachsen.

Eine durch den Kopfbau und durch die stark verdickten Hinterschenkel sowie durch die sehr kurzen Klauen sehr ausgezeichnete und leicht erkenntliche Gattung. Erinnert habituell etwas an den Isometopiden.

Typus: *D. cephalotes* n. sp.

Decomia cephalotes n. sp.

Schwarz, die Hemielytren gelbgrau, der Außenrand des Coriums bis über die Mitte braun, die äußere Apikalecke desselben und die Spitze des Cuneus schwarz, die Membran gelblich mit braunschwarzen Venen, das erste Fühlerglied, fast die Basalhälfte des zweiten, die äußerste Spitze der Schenkel, die Schienen und die Füße, die Spitze der letztgenannten ausgenommen, gelb.

Die Stirn beim ♂ fast doppelt so breit als der Durchmesser des Auges. Das zweite Fühlerglied etwas mehr wie viermal so lang als das erste, das dritte etwas länger als das letztgenannte. Der Halsschild ist mehr wie um die Hälfte kürzer als am Basalrande

breit, der letztgenannte etwa doppelt so breit als der Vorderrand. — Long. 2, lat. 1 mm.

Kankau (Koshun)!, VIII. 1912, 1 ♂ (D. E. M.).

Campylomma livida Reut.

Reut., Ent. Tidskr. Stockh., 1884, p. 199. — Dist., Faun. Brit. Ind., Rhynch. II, p. 483, Fig. 316.

Anping!, V. 1912; Takao!, 1907. — Sonst von Bengalen, Java und Victoria bekannt.

Campylomma lividicornis Reut.

Reut., Öfv. Finska Vet. Soc. Förh., LIV, A., Nr. 7, p. 65.

Takao!, 3. V. 1907; Tainan!, zahlreich, 7. IV., 22. VIII. 1912; Taihorin!, 2. V. 1911. — Sonst von Luzon bekannt.

Druthmarus sp.

Eine Larve dieser von Distant aus Ceylon beschriebenen Gattung liegt von Anping, V. 1912, vor. Eine nähere Bestimmung der Art ist daher unmöglich, ebenso die Möglichkeit, die richtige Stellung der Gattung festzustellen. Soviel ist jedoch sicher, daß sie entweder zu den Heterotominen oder zu den Phylinen zu rechnen ist.

ISOMETOPIDAE Fieb.

Turnebiella n. gen.

Der Körper ist gedrungen und gerundet, oben glänzend, ganz kurz, auf dem Vorderkörper halb abstehend, auf den Hemielytren anliegend, hell behaart. Der Kopf fast vertikal, von oben gesehen viel breiter als lang, von vorne gesehen kurz und breit vorgezogen, viel breiter als lang, von der Seite gesehen etwas kürzer als an der Basis hoch. Die Stirn ist glänzend glatt, zwischen den Augen breit, ohne Randung und ohne Längsfurche, ganz flach gewölbt. Die Augen sind mäßig groß und mäßig hervorspringend, ungranuliert, den Vorderrand des Halsschildes berührend, die kleinen Ocellen etwas vor dem Vorderrande des Halsschildes gelegen und an den Augen stoßend. Der Clypeus ist klein und schmal, kaum hervortretend, von der Stirn undeutlich abgesetzt. Die Wangen sind ganz klein, die Kehle kaum sichtbar (das Rostrum beim einzigen Exemplare nicht zu sehen). Die Fühler sind dünn und kurz, etwas oberhalb der Spitze des Augenvorderrandes eingelenkt, halb abstehend behaart, das erste Glied sehr kurz, kaum die Clypeusspitze erreichend, wenig dicker als die übrigen, das zweite viel länger als das erste, ebenso lang als das dritte, das letzte kürzer als das letztgenannte. Der Halsschild ist viel breiter als lang, nach vorne mäßig verengt, die Seiten mäßig gerundet, scharf gerandet, die Randung nach der Spitze zu allmählich erweitert. Der Basalrand ist fast gerade. Die Scheibe ist ziemlich stark gewölbt, mäßig geneigt, fein, quer gerunzelt, hinter den Calli quer eingedrückt, die letztgenannten schmal, flach gewölbt, die Apikalstriktur ziemlich

breit, wenig scharf abgesetzt. Das Schildchen ist ziemlich kurz, ein wenig kürzer als der Halsschild, mit unbedeckter Basis, hinter derselben tief und breit, quer eingedrückt, ungerunzelt. Die Hemielytren beim ♂ ziemlich weit die Hinterkörperspitze überragend, der Clavus, das Corium und der Cuneus fein, etwas runzelig punktiert, die Punktur des letztgenannten feiner und dichter. Das Embolium ist ziemlich breit, etwas nach oben gerichtet, nach der Spitze zu undeutlich abgesetzt. Der Cuneus ist kurz, kürzer als breit, die Fraktur ziemlich tief. Die Membranvenen undeutlich hervortretend. Die Beine sind kurz, kurz behaart, die Klauen der Füße kurz.

Ist nahe mit *Turnebus* Dist. verwandt, unterscheidet sich aber leicht durch den Bau des Halsschildes, des Schildchens und der Hemielytren. — Von „*Isometopus*" *feanus* Dist.[1]) durch die Lage der Ocellen, durch den Bau des Halsschildes, des Schildchens und durch das schmälere Embolium verschieden.

Typus: *T. pallipes* n. sp.

Turnebiella pallipes n. sp.

Einfarbig schwarz, die Fühler und die Beine gelb, die Membran gelbbraun, nach der Spitze zu heller.

Die Stirn beim ♂ etwa 2⅓ so breit als der Durchmesser des Auges. Das zweite Fühlerglied kaum länger als die Stirn zwischen den Augen breit, das letzte kaum um ⅓ kürzer als das dritte. Der Halsschild ist etwa um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwas mehr wie doppelt so breit als der Vorderrand. — Long. 2, lat. 1 mm.

Kankau (Koshun)!, 7. IV. 1912, 1 ♂ (D. E. M.).

CERATOCOMBIDAE Fieb.

Ceratocombus (Xylonannus) taivanus n. sp.

Ziemlich gestreckt, fast matt, der Kopf mit einzelnen, langen, abstehenden Haaren, der Halsschild und die Hemielytren unbehaart, der erstgenannte an den Vorderecken jederseits mit einem Borstenhaare. Braunschwarz, die Hemielytren dunkelbraun, die zwei ersten Fühlerglieder (die zwei anderen mutiliert) und die Beine gelb.

Der Kopf ist wenig stark geneigt, etwa ebenso lang als mit den Augen breit, etwas breiter als der Vorderrand des Halsschildes. Die Stirn beim ♂ mehr wie viermal so breit als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind klein, ziemlich wenig hervorspringend. (Das Rostrum ist beim einzigen Stücke wenig sichtbar und erstreckt sich wenigstens zu den Mittelhüften.) Das erste Fühlerglied ist sehr kurz, das zweite etwa 2½mal so lang als das erste,

---

[1]) Distant's „*Isometopus*" *feanus*, Faun. Brit. Ind., Rhynch. II, p. 484, Fig. 317, gehört in keiner Hinsicht zur Gattung *Isometopus* Fieb. Die Art bildet eine neue, mit *Turnebus* und *Turnebiella* verwandte Gattung, die ich *Paloniella* **n. gen.** benenne.

innen mit einigen abstehenden Haaren, nach der Spitze zu etwas verdickt. Der Halsschild ist kaum mehr als um ⅓ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa doppelt so breit als der Vorderrand. Die Seiten sind gerade. Die Scheibe ist flach gewölbt, kaum geneigt, an den Seiten breit abgeflacht. Die Apikalstriktur ist in der Mitte breit abgebrochen, an den Seiten aber deutlich. Die Hemielytren beim ♂ etwas die Hinterkörperspitze überragend. Die Clavusvene ist der Sutur stark genähert und konvergiert nur unbedeutend mit derselben nach hinten zu. Auf dem Corium ist die Brachialvene einfach und verläuft fast parallel mit der Clavalsutur, die Cubitalvene ist gerade und sendet keinen Ast nach außen. Die Membransutur verläuft bis zur Brachialvene gerade und bildet dann einen scharfen Winkel. (Die Membran ist etwas mutiliert, wodurch der Verlauf der Venen nicht sichtbar ist). Der Außenrand der Hemielytren ist sehr schmal und bis zur sehr kurzen Fraktur gleich breit, von hier nach hinten zu allmählich verschmälert. — Long. 1,6 mm.

Die neue Art unterscheidet sich von den anderen, bis jetzt bekannten Arten der Untergattung, *C. corticalis* Reut., *boliviensis* Reut. und *enderleini* Popp. leicht durch den Bau des Halsschildes, indem die Scheibe jederseits an den Hinterecken breit abgefleckt ist.

Akau!, XII. 1907, 1 Stück (D. E. M.).

In diesem Zusammenhange gebe ich die Beschreibung einer neuen Untergattung mit einer neuen Art von den Philippinen.

Ceratocombus subg. **Tagalonannus** n. subg.

Der Körper oben stark glänzend, nur der Kopf mit langen und abstehenden, einzelnen Haaren, der Halsschild vorne und hinten an den Seiten ohne Borstenhaare. Der Kopf ist ziemlich stark geneigt. Der Halsschild stark geneigt, die Apikalstriktur in der Mitte breit abgebrochen, jederseits deutlich abgesetzt. Der Außenrand des Coriums schmal, nach hinten zu bis zur ganz kurzen, etwas vor der Coriumspitze gelegene Fraktur allmählich und seicht verengt, hinter der Fraktur stark nach innen dreieckig erweitert und nach hinten zu verengt, dann bis zur Apikalvene sehr schmal, gleich breit sich fortsetzend, der ganzen Länge nach mit feinen Cilienhaaren besetzt. Die Clavusvene ist sehr nahe der Sutur gelegen und mit derselben parallel verlaufend. Die Cubitalvene des Coriums gerade, ohne Äste. Die Brachialvene ungefurcht, der Clavalsutur nahe gelegen und nach hinten zu etwas von derselben divergierend. Die Membransutur bis zur Brachialvene gerade, dann einen ziemlich scharfen Winkel bildend. Die innere Membranvene entspringt von der Spitze des Winkels und verläuft ziemlich gerade, nur hinten ist dieselbe gebogen. Die Areola ist schmal und gestreckt, einfach. Am Außenrande zwei Areolen, die von einer den Außenrand erreichenden, etwas oberhalb der Spitze der langen Areola entspringenden Vene begrenzt sind. Die vordere der Lateralareolen ist ebenso lang als die hintere.

Ceratocombus (Tagalonannus) coloratus n. sp.

Braunschwarz, die Hemielytren braun, die Basis derselben schmal, auf dem Corium ein kleiner Fleck außerhalb der Clavusspitze und ein großer, rundlicher außen vor der Spitze sowie der verdickte Außenrand der Membran weißlich, die Fühler gelb, die zwei letzten Glieder schwarz, die Beine dunkelbraun, die Spitze der Schenkel und die Basis der Schienen hellgelb, die Membran stark irisierend.

Der Kopf ist etwa ebenso lang als breit, die Stirn etwa viermal so breit als der Durchmesser des Auges. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Hinterhüften. Das erste Fühlerglied ist sehr kurz, das zweite nach der Spitze zu kaum verdickt, fast dreimal so lang als das erste. Der Halsschild ist etwa um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte sehr breit ausgeschweift, nicht voll doppelt so breit als der Vorderrand, der letztgenannte etwas schmäler als der Kopf mit den Augen. Die Hemielytren beim ♂ weit die Hinterkörperspitze überragend. Die Schienen ziemlich lang bedornt. — Long. 1,5 mm.

Philippinen: Los Banos!, 1 ♀, Baker (Mus. Helsingf.).

Verzeichnis der Arten.

Die nicht von Formosa stammenden Arten sind ohne Nummern.

NABIDAE Fieb.
Nabinae Stål.
1. *Phorticus affinis* n. sp.
2. „ *formosanus* n. sp.

Reduviolinae Reut.
3. *Reduviolus sauteri* n. sp.
4. *Arbelopsis simplicipes* n. gen. et sp.

ANTHOCORIDAE Fieb., Reut.
Lyctocoraria Popp.
1. *Physopleurella armata* Popp.
2. *Cardiastethus pygmaeus* n. sp.
3. „ *laeviusculus* n. sp.
4. „ *longiceps* n. sp.
5. *Almeida pilosa* (Popp.).
6. *Scoloposcelis parallelus* (Motsch.)

Anthocoraria Reut.
7. *Triphleps strigicollis* n. sp.

TERMATOPHYLIDAE Reut.
1. *Termatophylum orientale* n. sp.

MIRIDAE Reut.
Capsinae Reut.
Capsaria Reut.
1. *Isabel horvathi* n. sp.
2. *Creontiades bipunctatus* n. sp.
3. „ *minutus* n. sp.
4. „ *formosanus* n. sp.
5. „ *stramineus* (Walk.)
6. *Megacoelum clypeale* n. sp.
7. „ *minutum* n. sp.
8. *Eurystylus sauteri* n. sp.
9. *Eurystylomorpha crassicornis* n. gen. et sp.
10. *Stenotus insularis* n. sp.
11. „ *longiceps* n. sp.
12. „ *pygmaeus* n. sp.
13. *Malalasta schenklingi* n. sp.
14. *Argenis incisuratus* (Walk.)
15. *Tinginotum formosanum* n. sp.
16. *Tinginotopsis dromedarius* n. gen. et sp.
17. *Lygus bipuncticollis* n. sp.
18. „ *sauteri* Popp.
19. „ *kosempoënsis* n. sp.
20. „ *eous* n. sp.
21. „ *tainanensis* n. sp.

22. *Lygus biannulatus* n. sp.
23. ,, *matsumurae* n. sp.
24. ,, *ornaticollis* Reut.
25. ,, *bakeri* n. sp.
26. ,, *V-nigrum* n. sp.
27. ,, *taivanus* n. sp.
28. ,, *fuhoshoënsis* n. sp.
29. ,, *nigriclavus* n. sp.
30. ,, *disciger* n. sp.
31. ,, *kirkaldyi* n. sp.
32. ,, *niger* n. sp.
33. ,, (?) *oryzae* Mats.
34. ,, (?) *sacchari* Mats.
35. *Eolygus vittatus* n. gen. et sp.
36. *Deraeocoris sauteri* n. sp.
37. ,, *scutellaris* Reut.
38. ,, *vittatus* Reut.
39. ,, *sordidus* n. sp.
40. ,, *plebejus* n. sp.
41. ,, *apicalis* n. sp.
42. *Cimicicapsus parviceps* n. sp.
43. *Proboscidocoris malayus* Reut.
44. *Proboscidocoris longicornis* Reut.
45. *Proboscidocoris taivanus* n. sp.

Mecistoscelaria Reut.

46. *Mecistoscelis scirtetoides* Reut.

Miraria Reut.

47. *Stenodema longicolle* n. sp.
48. *Lasiomiris albopilosus* (Leth.)

Cylapinae Reut.

Dashymeniaria Reut.

49. *Bothriomiridius lugubris* n. gen. et sp.
    Bakeriella crassicornis n. gen. et sp.

Cylaparia Reut.

50. *Rhinocylapidius velocipedoides* n. gen. et sp.

Fulviaria Reut.

51. *Peritropis pusillus* n. sp.
52. *Fulvius tagalicus* Popp.
53. ,, *dimidiatus* Popp.
54. *Fulvius brevicornis* Reut.
55. ,, *sauteri* n. sp.
    ,, *brevipilis* n. sp.
    ,, *obscuricornis* n. sp.

Bryocorinae Reut.

56. *Helopeltis brevicornis* n. sp.
57. ,, *fasciaticollis* n. sp.
    ,, *pallidus* n. sp.
59. *Pachypeltis corallinus* n. sp.
60. *Eupachypeltis flavicornis* n. sp.
61. *Felisacus longiceps* n. sp.
62. *Prodromopsis basalis* n. sp.
63. *Taivaniella fulvigenis* n. gen. et sp.
64. *Pycnofurius pallidiscutum* n. sp.

Macrolophinae Reut.

Macrolopharia Reut.

65. *Zanchius apicalis* n. sp.
66. *Dicyphus orientalis* n. sp.
67. *Engytatus plebejus* n. sp.
68. ,, *obscuricornis* n.sp.

Systellonotaria Reut.

69. *Tyraquellus brunneus* n. sp.
70. *Allodapus persimilis* n. sp.
71. *Pilophorus typicus* (Dist.).
72. ,, *formosanus* n. sp.
73. ,, *pullulus* n. sp.

Heterotominae Reut.

Heterotomaria Reut.

74. *Cyrtorrhinus lividipennis* Reut.
75. *Cyrtorrhinus elongatus* n. sp.
76. ,, *annulicollis* n. sp.
77. *Zonodoropsis pallens* n. gen. et sp.
78. *Zonodorellus lateralis* n. gen. et sp.
79. *Orthotylus orientalis* n. sp.
80. *Marshalliella orientale* n. sp.

Halticaria Reut.

81. *Halticus tibialis* Reut.

Phylinae Reut.

Phylaria Reut.

82. *Atractotomus coxalis* Reut.

83. *Cephalocapsidea rufescens* n. gen. et sp.
84. *Cephalocapsidea obscurata* n. sp.
85. *Eosthenarus crassicornis* n. gen. et sp.
86. *Decomia cepholotes* n. gen. et sp.
87. *Campylomma livida* Reut.
88. „ *lividicornis* Reut.
89. *Druthmarus* sp.

ISOMETOPIDAE Fieb.

1. *Turnebiella pallipes* n. gen. et sp.
   Paloniella n. gen.

CERATOCOMBIDAE Fieb.

1. *Ceratocombus taivanus* n. sp.
   Ceratocombus coloratus n. sp.

Die Drüsen am Munddach der Eidechsen.

Von

Dr. Ludwig Cohn, Bremen.

(Mit 11 Textfiguren und einer Tafel.)

Bei meinen Untersuchungen über die Munddrüsen der anuren Amphibien[1]) kam ich zu dem Resultate, daß der ursprüngliche Zustand, dem die Verhältnisse bei *Microhyla pulchra* noch am nächsten kommen, ein einheitliches Drüsenfeld gewesen sein müsse, das sich von der Schnauzenspitze bis über die Choanen hinaus nach hinten erstreckte. Dieses Drüsenfeld umfaßte die Choanen, indem es innen und außen an ihnen vorüberzog. Wenn also bei Anuren mit stärker, als bei *M. pulchra* differenzierten Munddrüsen die intermaxillare und die Rachendrüsen als gesonderte Drüsenkomplexe auftreten, so ist das die Folge eines mehr oder weniger weit vorgeschrittenen Rückbildungsprozesses, indem der mittlere, zwischen dem Zwischenkiefer und den Choanen gelegene Teil des Drüsenfeldes geschwunden ist. Ebenso ist das Vorhandensein einer Intermaxillardrüse das Ursprüngliche, ihr (bei den Anuren nur ausnahmsweise auftretendes) Fehlen eine sekundäre Reduktionserscheinung. Jedenfalls müssen wir, wie ich damals hervorhob, die Rachendrüsen der Anuren nicht als unterste Nasendrüsen, sondern als Gaumendrüsen auffassen.

In einem Anhang besprach ich auch die einschlägigen Verhältnisse bei einigen Eidechsen und glaubte schon auf Grund des kleinen Materials, das ich damals untersucht hatte, auch die Munddachdrüsen der Eidechsen, trotz ihrer weiter gehenden Differenzierung, von einem ursprünglichen einheitlichen Drüsenfelde abzuleiten, die einzelnen Drüsen der Eidechsen also mit denen der Anuren homologisieren zu können. Ich nahm einerseits eine weitere Spaltung des Feldes an, andrerseits eine Weiterentwickelung ein-

---

[1]) Zur Kenntnis der Munddrüsen einiger Anuren. Zool. Jahrb. Suppl. 12, 1910.